

**gilde
gazette**
Die Zeitschrift der Schützengilde Neuss



Jahrgang 11/Ausgabe Nr. 21



HALLO. WENN DU
DIESEN TEXT OHNE PROBLEME
LESEN KANNST, DANN KAUF DIR DOCH
EINFACH MAL EINE NEUE SONNENBRILLE.



Neustraße 18 • 41460 Neuss • T. 0 21 31/22 24 66 • www.OPTIK-MELLENTIN.de

IMPRESSUM GILDEGAZETTE

Die GildeGazette ist das offizielle Mitteilungsblatt der
Schützengilde Neuss e.V.

Alle Mitglieder erhalten sie ohne Bezugsgebühren im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Herausgeber

Schützengilde Neuss e.V.
V.i.S.d.P.: Stefan Schomburg
Grefrather Weg 100 | 41464 Neuss

Geschäftsstelle

Schützengilde Neuss e.V.
Mohnstr. 7 | 41466 Neuss

Redaktion

Reinhold Mohr | gildegazette.rm@gmail.com

Anzeigen

Peter Kilzer
peter@kilzer.org | Tel.: (02131) 77 91 22 | (0172) 66 71 46 7

Layout

Reinhold Mohr | gildegazette.rm@gmail.com

Design

Marian Panzer
giga@marianpanzer.de | Tel. (02131) 88 53 542

*Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten
Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der
GiGa-Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende
Kürzungen vor.*

www.schuetzengilde-neuss.de



dörr

meisterbetrieb seit 1929



FACHGESCHÄFT FÜR



*schützen- und
vereinsbedarf*

*stempel, schilder,
gravuren
beschriftungen*

*inh. bernd stevens
büttger str. 79
41460 neuss*

*tel. 0 21 31 - 2 55 56
fax 0 21 31 - 27 25 04*

www.stempel-doerr.de

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis

Impressum	s03
Inhaltsverzeichnis	s04

Grußworte

Vorwort Major	s07
Vorwort Präsident & Regimentsoberst	s11
Neues vom Verzällnix	s13

Aus dem Gesellschaftsleben

Protokoll der JHV	s15
Kirmes Sonntag vor dem Huthaus	s19
Geschäftsbericht für das Schützenjahr 2016	s20
47 Jahre Gildekegeln	s22

Die Schützengilde im Wandel der Zeit	s23
Bericht: Frühjahrskorpschießen	s25
Schießergebnisse	s26
Ein Rückblick auf mein Königsjahr	s28
Ein Interview mit der Gildemajestät	s34
Jubilare	s44
Die Gildekerle	s45
Ein seltsames Ritual	s50

Berichte aus den Zügen

50 Jahre Erftrabanten	s54
Karl-Heinz Blassen	s59
Werner Krischbaum	s61
Jochen Koenig	s63
Toni Küsters	s66
Karl-Josef Moog	s67
Karl-Jürgen Toenbreker	s69

25 Jahre „...uuund Tschüß“	s71
25 Jahre Gildezug „Mer Dörve“	s73
Ein Wochenende an der rauen Nordseeküste	s77
Das erste Mal mit den Gildeknaben	s79

Impressionen aus dem Regiment

Wir sind König	s88
----------------	-----

Aus geschichte und Gegenwart

Sterbeurkunden weisen den Weg zu einem mysteri- ösen Flugzeugabsturz	s98
Danksagung	s103





TREPPEN- UND METALLBAU GMBH

Wir planen und fertigen für Sie

Treppen

Balkone

Geländer

Vordächer

Toranlagen

Sperberweg 9

Tel. 02131 / 4080770

41468 Neuss

www.ht-treppen.de

VORWORT



Liebe Schützenfreunde,

traditionell erscheint unsere Gildegazette immer kurz vor der Krönung unseres neuen Königs. In der Vergangenheit war dies stets der 30. April und damit verbunden unser Tanz in den Mai.

Wie ihr wisst, ist dieses Format nun Geschichte, da der Zuspruch für diese Veranstaltung in den letzten Jahren peu à peu nachgelassen hat. Ein

neues Format feiert nun am 24. Juni an anderer Stelle seine Premiere: Unsere Krönungsparty im Gare du Neuss. Ich freue mich darauf und lade euch herzlich zur Inthronisierung unseres neuen Gildekönigs Hans Ludwig Dickers mit seiner Gattin Hiltrud aus dem Zug „Erfttrabanten“ ein, der sich bei unserem Frühjahrskorpsschießen gegenüber seinen drei Mitbewerbern durchsetzen konnte. Bevor wir aber den Blick auf diese neue Veranstaltung werfen, erlaube ich mir einen Blick zurück: Mit dem Tanz in den Mai im Dorint-Hotel bzw. in der Stadthalle hatten wir über Jahrzehnte eine einzigartige Veranstaltung in unserem Jahreskalender, die uns und unseren Gästen einen kurzweiligen Abend bot, der seines Gleichen suchte. Mit viel

Liebe zum Detail hat die Ball-AG unter Leitung unseres 2. Vorsitzenden Michael Brücker eigene Programmpunkte in stundenlanger Arbeit eingeübt, Saal- und Bühnendekoration gestaltet und vielen von uns damit wunderbare Stunden beschert. Allen Mitgliedern der Ball-AG ein herzliches Dankeschön!

Was ändert sich mit der neuen Veranstaltung? Offensichtlich ist natürlich die Location eine andere, die übrigens auch anderen Korps schon für Königsbiwak, Majorsehrenabend oder Party dient. Wir werden aber auch einiges von dem aufgreifen, was wir an unserem Ball im Dorint liebgewonnen haben. Dazu tragen natürlich auch wir selbst durch entsprechend festliche Kleidung bei. Mit Mrs. Brightside haben wir eine ausgezeichnete Cover- und Partyband gewonnen, DJ Marian Panzer hat uns schon bei verschiedenen Veranstaltungen eingeheizt, und für hervorragenden Service wird das Team des Cafés Wunderbar sorgen. Insofern bin ich sehr zuversichtlich, dass wir einen attraktiven Abend zu Ehren unserer Majestät Hans Ludwig erleben werden. Verabschieden werden wir uns bei dieser Gelegenheit von unserem ehemaligen Königspaar Rabea und Markus Vieten. Sie haben uns hervorragend während des vergangenen Jahres vertreten, wofür ich mich im Namen des Vorstands und aller Gildisten herzlich bedanken möchte.

Mit der Party im Börsencafé nach unserem Frühjahrskorpsschießen haben wir den Wunsch der Zugführer in Bezug auf eine Anschlussveranstaltung aufgegriffen. Wenn man von den

METRO grüßt alle Neusser Schützen

METRO

FRISCHE

VIelfALT

QUALITÄT

KOMPETENZ



Partner für Profis

Großmarkt Neuss · Gewerbegebiet Bonner Straße · Jagenbergstr. 6
41468 Neuss · Tel. 01805-63876-0

METRO
Cash & Carry Deutschland



Bitte ein Bit
Bitburger

Wenn aus gemeinsamen Momenten
besondere werden.



Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

Versorgungsgespässen am Anfang absieht, war die Veranstaltung - kurz Shoot-Out genannt - ein voller Erfolg: Rund 150 Gildisten und Gäste feierten bis nach Mitternacht im Café auf der Krefelder Straße. Die logistischen Probleme der ersten Stunden werden im Falle einer Wiederauflage im kommenden Jahr nicht mehr aufkommen. Vielen Dank in diesem Jahr an das Team der Wunderbar für seine schnelle und unkonventionelle Hilfe und und das ausgezeichnete Engagement!

Eine weitere Änderung gibt es seit Mitte Mai bei unserem Internet-Auftritt (www.schuetzengilde-neuss.de). Seit 2003 ist unsere Internet-Präsenz, die von Erik Schürmann (Flimmflämmkes) und unserem Ehrenmitglied Pit Kilzer (Erftkadetten) mit viel Arbeit und Enthusiasmus entwickelt wurde, kontinuierlich gewachsen. Seinerzeit gehörten wir dadurch zu den ersten Korps, die im Internet präsent waren. Unser Jugendbeauftragter Marian Panzer hat der Seite nun einen neuen Look verpasst und technologisch die Grundlagen gelegt, um als neue Plattform unseren Mitgliedern und Interessierten breitgefächerte Informationen rund um unser Korps bereit zu stellen. Komplementär werden wir zukünftig auch Facebook intensiver nutzen. An dieser Stelle danke ich unseren Internet-Pionieren Pit und Erik für die jahrelange innovative und intensive Arbeit und natürlich Marian für das neue Format.

Auch dieses Jahr wird die Gilde wieder ein wenig wachsen: Auf unserer Zugführerversammlung im März folgten die Zugführer einstimmig der Empfehlung des Vorstands, die Mitglieder des Zuges „Rheinpegel“ beim Majorsehrenabend zu ballotieren. Wir

wünschen der jungen Mannschaft um Oberleutnant Lennart Seeger viel Freude im Kreis der Gildisten.

Zuletzt noch ein Wort zur GiGa selbst: In der vorletzten Ausgabe hatte ich bereits angekündigt, dass Volker Finke die wichtige Aufgabe der Betreuung unserer Inserenten nach 10jähriger erfolgreicher Arbeit abgegeben hat. Ich bin sehr froh, dass wir Pit Kilzer als seinen Nachfolger gewinnen konnten. Wie man passive Mitglieder wirbt, hegt und pflegt, hat er in seiner aktiven Zeit als unser Schatzmeister eindrucksvoll bewiesen. Auch in Bezug auf das Layout gibt es Neuigkeiten: Unser Chefredakteur Reinhold Mohr hat sich intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und diese Aufgabe selbst übernommen. Das Ergebnis liegt nun vor uns und kann sich wahrlich sehen lassen!

Herzlichst euer / Ihr
Stefan Schomburg

VORWORT

Liebe Gildeschützen, liebe Gildefreunde!

Die Gilde geht neue Wege ...

Aus dem lieb gewonnenen Ball „Tanz in den Mai“ wird die „Krönungsparty“; gefeiert wird nicht mehr in der Neusser Stadthalle, sondern im Gare du Neuss.

Zum einen ist es schade, dass wieder ein Ball aus dem Jahresreigen der Neusser Schützen entfällt, aber zum anderen ist es auch spannend zu erfahren und zu erleben, wohin die neuen Wege der Gilde führen und was das neue Veranstaltungsformat bringen mag. Die Tradition zu pflegen, zu sichern und dennoch modern zu gestalten, dies ist Aufgabe aller Verantwortlichen im Neusser Schützenwesen.

Jeder Gildekönig hat nach der Erringung seiner Königswürde sicher „seinem“ Ball und „seiner“ Krönung entgegengefeiert. Nicht anders wird es da in diesem Jahr wohl der 44. Gildemajestät Hans-Ludwig Dickers und seiner charmanten Königin Hiltrud ergehen. Aber beide schauen nun einer Premiere entgegen und gehen als das erste auf einer „Krönungsparty“ inthronisierte Majestätenpaar der Gilde in die Korpsgeschichte ein.

Beiden gratulieren wir sehr herzlich und wünschen Ihnen ein unvergessliches Königsjahr voller Freude und in Freundschaft mit der ganzen Neusser Schützenfamilie. Mögen sich Ihre Wünsche in diesem Regierungsjahr erfüllen. Wir

freuen uns auf viele Begegnungen miteinander. Beide werden nun auch intensiv die verschiedenen Facetten der einzelnen Korps unseres Regimentes kennenlernen, wobei beide sicher auch ihre Gilde nochmals anders, intensiver kennenlernen werden.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir dem scheidenden Gildekönig Markus Vieten und seiner lieben Frau Rabea herzlich danken. Beide haben das Korps ein Jahr hervorragend nach innen und außen repräsentiert. Wir haben die Momente, die wir mit Ihnen gemeinsam erlebt haben, in schöner Erinnerung und freuen uns ebenfalls, auch ihnen beiden wieder zu begegnen. Gleichzeitig gilt unser Dank allen Mitgliedern im Vorstand der Gilde, rund um die Korpsführung Major Stefan Schomburg, Adjutant Sascha Karbowiak und Hauptmann Thomas Kracke. Gerne sichern wir allen weiterhin die gute Zusammenarbeit mit Vereins- und Regimentsführung zu.

Der ersten „Königsparty“ wünschen wir einen guten Erfolg, allen Gästen einen tollen Abend.

Wir freuen uns mit Ihnen und euch allen auf die Tage der Wonne, die uns Ende August erwarten. In der Zeit bis dahin gibt es viele Momente der Vorfreude!

Mit den besten Wünschen des Komitees und des gesamten Neusser-Bürger-Schützen-Regimentes grüßen Sie und euch herzlich

Thomas Nickel
(Präsident)

Walter Pesch
(Regimentsoberst)

ERNST GILLIAM

HANDELSVERTRETUNG

NATURSTEIN • KERAMIK • SANITÄR



KREFELDERSTRASSE 19

41460 Neuss

Tel.: 02131 / 29 16 71

Fax: 02131 / 29 16 72

Mobil: 0172 / 25 91 116

Mail: ERNST.GILLIAM@T-ONLINE.DE



NEUES VOM VERZÄLLNIX

Sind wir nur ein beliebiges Partykorps?

Ist die Schützengilde nur ein „geiles Korps“ unter vielen?

Die Schützengilde wächst seit Jahren unaufhörlich. Das ist sicherlich ein Grund zur Freude, denn damit ist ihre Zukunft gesichert. Sie ist scheinbar attraktiv auch bzw. gerade für jüngere Leute - vor allem in den letzten Jahren. Also muss man sich um den Fortbestand unseres Korps keine Sorge machen! Wie aber ist es um den Geist und den Zusammenhalt der Gilde bestellt?



Vor 40 Jahren konnte man sich bei einer Stärke von ca. 150 Schützen noch, waren einem die Gesichter und die Namen geläufig. Heute sieht das schon anders aus. Schaut man über den Tellerrand der eigenen Zuggemeinschaft, dann kennt man sicher die Herren des Vorstandes, einige der Chargierten, einige wenige Bekannte, ist vielleicht mit einigen Schützen in anderen Zügen gut bekannt oder sogar befreundet. Viele Gildisten sind und bleiben einem jedoch zum Teil fremd. Hier hilft aber einerseits ein entsprechender Korpsgeist, andererseits ein weltoffener Charakter, bei Korpsveranstaltungen oder auch beim jährlichen Schützenfest, Brücken zu überschreiten und sich den anderen zu öffnen und weitere Kontakte zu knüpfen und Bekanntschaften zu schließen.

Wie ist es aber um diesen Korpsgeist in der Gilde bestellt? Denken wir an unseren Gildebball, den traditionellen Tanz in den Mai mit Krönung des Gildekönigs, dann kann man diese Frage eigentlich nur negativ beantworten. Die älteren Mitglieder der Gilde haben ihn in den letzten Jahren häufig und zunehmend schmähsch in Stich gelassen, sei es aus Bequemlichkeit, mangelndem Enthusiasmus, sei es schlicht aus Desinteresse oder sogar

aus finanziellen Erwägungen. Die jüngeren Züge, die sicherlich einem festlichen Ball per se skeptisch bis ablehnend gegenüberstehen, haben sich zumindest zu später Stunde noch zur Disco eingefunden und somit den „Ball“ bezüglich der Teilnehmerzahl ein wenig aufgewertet. Dennoch bleibt festzustellen, dass mindestens Zweidrittel der Mitglieder den Ball und damit eine Traditionsveranstaltung in den letzten Jahren haben sterben lassen, weil sie sich mit ihm nicht mehr identifizieren konnten.

Daraus muss man schließen, dass für einen zunehmend größeren Anteil unserer Mitglieder Traditionen, die im Neusser Schützenwesen eine so große Rolle spielen, nicht mehr von Bedeutung sind. Das zeigt sich auch daran, dass eine weitere Tradition, die noch vor vierzig, dreißig Jahren mit Begeisterung gepflegt wurde, ebenfalls „sang und klanglos“ in Vergessenheit geraten ist: Wann haben wir zum letzten Mal (zum Beispiel beim Majorsehrenabend) das Lied der Schützengilde gesungen, dessen Text uns der unvergessene Joseph Lange geschenkt hat?

Zusammenhalt zeigt sich aber auch im gegenseitigen Respekt. Den lassen aber viele vermissen, wenn zum Beispiel bei der Jahreshauptversammlung oder beim Majorsehrenabend Vorstandsmitglieder oder Gäste das Wort ergreifen, diese aber mit ihrer Stimme trotz des Einsatzes von Mikrofon und Verstärker-Anlage nicht zur Versammlung vordringen, weil den Besuchern der Veranstaltungen ihre Privatgespräche wichtiger sind und deshalb die Redner gegen die gedankenlose und respektlose Lautstärke der Versammlung nicht anzukommen vermögen. Die Begründung, Akustik und Lautsprecher-Anlage würden den Anforderungen nicht genügen, mag zwar zutreffen, ist aber insgesamt zu billig: Die Ursachen liegen tiefer.

Man mag an diesen Beispielen erkennen, dass der Zug als Keimzelle des Neusser Schützenwesens sicherlich weiterhin eine große Rolle spielt, und das soll auch so bleiben. Wir müssen aber zurückfinden zu einem zugübergreifenden Miteinander und zu einer Identifikation mit unserem Schützenkorps, so dass die Auswahl des Korps, dem man sich anschließen möchte, nicht zur Beliebigkeit ausartet. Denn dann entarten wir zur einer reinen Partygemeinschaft, bei der die Zusammensetzung der Teilnehmer völlig beliebig und belanglos ist. Dem gilt es entgegenzusteuern, und vielleicht ist das neue Format unseres „Frühlingsfestes mit großem Bahnhof“ ein geeigneter Neuanfang, um unseren Zusammenhalt wieder zu festigen und eine neue, erfolgreiche Tradition ins Leben zu rufen, zu begründen, meint und wünscht sich

euer Verzällnix

Protokoll der Jahreshauptversammlung

Protokoll der Jahreshauptversammlung am 20.01.2017 im Dorint Kongresshotel

TOP 1: Begrüßung durch den Major und 1. Vorsitzenden Stefan Schomburg

Der 1. Vorsitzende und Major der Schützengilde Neuss e.V., Stefan Schomburg, eröffnete um 20:07 Uhr die Jahreshauptversammlung 2017. Er freute sich über das Erscheinen von 139 Mitgliedern und stellte die form- und fristgerechte Einladung zur JHV 2017 fest.

Er begrüßte Gildekönig Markus I. Vieten sowie die anwesenden Ehrenmitglieder des Korps.

Er erinnerte an das vergangene Schützenjahr mit zahlreichen Veranstaltungen des Korps. Im Besonderen erwähnte er den Mai-Ball, welcher der letzte dieser Art gewesen sei. Die Mitglieder des Vereins hätten „mit den Füßen“ abgestimmt, und der Vorstand habe nun neue Konzepte zur Krönung des Königs zu erarbeiten. Der Appell an alle Mitglieder im Vorjahr sei gewesen, dem Vorstand und/oder der AG mitzuteilen, was verändert werden solle, um mehr Gäste aus den Reihen der Gilde zu generieren. Die Reaktion auf den Appell sei bestenfalls verhalten und überschaubar gewesen.

Wie in der Vergangenheit auch sei jeder Gildist aufgefordert,

sich in die Gemeinschaft einzubringen. Da wir ein „kleines“ Korps seien, hätten wir kurze Entscheidungswege, und es könne sich jedes Mitglied aktiv in die Gestaltung der Korpsveranstaltungen mit einbringen.

Die Krönung des Gildekönig 2017/2018 findet am 24. Juni 2017 im Gare du Neuss statt.

Mit einer Schweigeminute gedachte Stefan der verstorbenen Freunde des vergangenen Jahres:

Peter Söhngen, Vize-Präsident des NBSV,
Ludwig Bongartz, passives Mitglied,
Thomas Schwandt, passives Mitglied,
Bernd Ebenau, förderndes Mitglied,
Wilhelm Bovenschen, passives Mitglied,
Detlef Krückels, Erftrabanten,
Manfred Günther, passives Mitglied,
Dr. Jürgen Eichhorn, passives Mitglied,
Brigitte Beykirch, passives Mitglied,
Stellvertretend für die Eltern, die Traditionen an uns weitergegeben haben, Renate Reitenspieß.

TOP 2: Jahresbericht des Geschäftsführers Jakob Beyen

Der Geschäftsführer Jakob Beyen berichtete über die verschiedenen Veranstaltungen im Jahr 2016. Beim Frühjahrskorps-

schießen trat Markus I. Vieten die Nachfolge von Bruno Weyand an. In einem spannenden Wettbewerb konnte er sich durchsetzen und repräsentiert seitdem die Schützengilde.

Die Gilde sei weiter gewachsen: In 37 Zügen sind 591 Schützen aktiv. Aktuell habe die Gilde 172 passive Mitglieder. Das Durchschnittsalter der Gilde liegt bei 41,7 Jahren. Jakob betonte, dass er dem durchschnittsältesten Zug angehöre: Die Gildeknaben haben ein Durchschnittsalter von 64,1 Jahren. Die Gilde Kerle hingegen haben ein Durchschnittsalter von 17,8 Jahren und sind somit der jüngste Zug in unserer Gemeinschaft.

Thomas Kracke werde in diesem Jahr zum zehnten Mal als Hauptmann über den Markt ziehen.

Weiterhin hatte Thomas die Ehre, mit Marian und Sascha die traditionelle Kleingeldsammlung durchzuführen. Die anwesenden Mitglieder spendeten einen Gesamtbetrag von 251,89 €. Jako dankte den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften für ihr Engagement, das in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich sei.

TOP 3: Kassenbericht des Schatzmeisters Thomas Werbitzky

Der Major erteilte dem Schatzmeister das Wort zu dessen dritten Jahresbericht zur aktuellen Kassenlage. Er führte im Detail die Einnahmen und Ausgaben des Vereins auf, insgesamt handelte es sich um 576 Einzelpositionen. Nach Abzug aller Ausgaben wurde das Schützenjahr 2016 mit

einem Überschuss abgeschlossen. Eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrags sei weiterhin nicht erforderlich. Thomas bedankte sich bei allen Personen, die im letzten Jahr eine Spende an die Gilde vorgenommen haben.

TOP 4: Bericht der Kassenprüfer

Richard Krings von den „Erfttrabanten“ trug den Bericht der Kassenprüfer vor. Ausdrücklich bedankten sich die Kassenprüfer bei der Frau von Thomas Werbitzky, welche sich bestens um das leibliche Wohl der Herren gekümmert habe.

Die Prüfung durch ihn und die weiteren Kassenprüfer Hans Wilms und Wolfgang Plinsky am 3. Januar 2017 ergab keine Beanstandungen. Die Kassenprüfer empfahlen sodann die Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes.

TOP 5: Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des übrigen Vorstands

Der unter Punkt 4 gestellte Antrag, „Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands“ wurde bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig angenommen.

TOP 6: Bericht des Schützenmeisters

Frank Michels berichtete über die beiden Schießveranstaltungen mit jeweiliger Rekordbeteiligung in seinem zweiten Jahr als Schützenmeister. Bei beiden Veranstaltungen wurden weit mehr als 200 Scheiben ausgewertet und über 2200 Schuss

abgegeben.

Er bedankte sich bei unseren Schießmeistern für ihre hervorragende Arbeit, die die Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf bei unseren Schießen sicherstelle. Weitere Dankesworte richtete er an Karl-Josef und Martin Moog aus dem Zug „Erftrabanten“ für die Hilfe bei der Auswertung der Schießscheiben.

TOP 7: Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schatzmeister

Thomas Werbitzky wurde bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. Er nahm die Wahl an.

TOP 8: Wahl des turnusmäßig aus dem Vorstand ausscheidenden Schützenmeisters

Frank Michels wurde bei vier Enthaltungen und keiner Gegenstimme in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt. Er nahm die Wahl an.

TOP 9: Ballotagen

Es wurden zwei Herren zur Ballotage gestellt. Aus dem Zug „halbvoll“ Andreas van de Kran und aus dem Zug „Mer Dörve“ Christopher Hennig. Bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wurden die beiden Herren in der Schützengilde Neuss aufgenommen. Das Probemarschieren werde beim Früh-

jahrscorpsschießen nachgeholt.

TOP 10: Verschiedenes

Wahl der Kassenprüfer

Die folgenden drei Schützen nahmen die Wahl zur Kassenprüfung an.

*Armin van Leeuwen, „Gildeknaben“
Hans-Peter Sieben, „Die Stifte“
Werner Schmitz, Carl Eichhoff*

Aktuell gebe es fünf Kandidaten, welche beim FKS um die Königswürde antreten werden:

Aus dem Zug „Erftrabanten“: Thomas Küsters, Jörg Burchartz, Sven Jansen und Ludwig Dickers.

Aus dem Zug „De Schabau Boschte“: Freddy Reymann.

Weitere Bewerber könnten sich gerne beim Vorstand melden.

Die Schützengilde ehrte die folgenden Züge mit einer Jubiläumsurkunde:

*25 Jahre: „Mer Dörve“ und „...uund Tschüß!!!“
40 Jahre: „Die vom Schievedamm“
50 Jahre: „Junge Freund“ und „Erftrabanten“*

Weiterhin gratulierte der Major dem Zug „De Pennäler“ zu seinem 30jährigen Bestehen.

Das Gildekegeln 2017 findet an den folgenden Tagen statt: 21.01. und 18.02.17. Der Vorstand und die Ausrichter freuen sich auf eine rege Beteiligung.

Die Generalversammlung endete um 20:58 Uhr.

gez. Jan Rustige, Schriftführer

gez. Stefan Schomburg, Major und 1. Vorsitzender

ERP für Losgröße 1+

**Einfach
unschlagbar.**

Durchblick in allen
Prozessen

ams.erp
Exklusiv für Einzel-,
Auftrags- und
Variantenfertiger

ams
Die ERP-Lösung
Prozesse verstehen. Transparenz gestalten.

Kostenfreie
ams.erp Praxistage!
www.ams-erp.com



NEUSSER HUTHAUS

Ihr Spezialist für Schützenartikel

Für die Gilde bieten wir an:

Hüte, Adlerflaum, Handschuhe,
Gewehrsträußchen, Taschentücher,
Schulterklappen, Metallabzeichen,
Degengehänge, Ordensspangen,
Hut- und Uniformhalter,
schwarze Socken

Federn aufnähen - Hüte aufarbeiten - Kordel tauschen

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Sa. 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Neusser Bürger Schützenfest - Notdienst

neusser-huthaus@t-online.de

NEUSSER HUTHAUS

Kirmesmontag vor dem Neusser Huthaus auf dem Glockhammer. Was vor einigen Jahren als eine kleine Veranstaltung mit 20 Stühlen begann, ist zu einem sehr beliebten Treffpunkt am Kirmesmontag zum Nachmittagsumzug geworden. Die Eheleute Rita und Piet van Opbergen vom Neusser Huthaus laden vor Ihrem Geschäft auf dem Glockhammer jährlich ältere, gehbehinderte Neusser und Gäste ein, damit sie sich in Ruhe den Nachmittagsumzug ansehen können.

„Durch die Größe des Regiments wird es für viele ältere Neusser immer schwieriger, sich den Umzug anzusehen, da sie nicht lange stehen können,“ so Piet van Opbergen, selber aktiver Schütze in der Schützenlust, „so dass wir mittlerweile 220 Stühle bereit stellen“. Im letzten Jahr wurde der älteste Zuschauer, es war der langjährige Jäger-Feldwebel Heinz Ackermann, geehrt. Er bekam durch den Schützenkönig Gerd Phillip Sassenrath persönlich während des Umzuges einen Orden überreicht.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder älter Neusser und Gäste einladen. „Wir könnten weit über 500 Plätze vergeben, aber dafür reicht der Platz nicht. Darum die Bitte: melden Sie sich an“, so Piet van Opbergen. „Leider haben wir immer wieder Gäste, die kommen, ohne sich angemeldet zu haben, die wir dann abweisen müssen.“

Anmeldungen werden ab dem 1. August angenommen.

Telefon 02131 27 17 15
persönlich im Huthaus:
Glockhammer 16
oder per mail:
neusser-huthaus@t-online.de



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS SCHÜTZENJAHR 2016

Vorgetragen auf der Jahreshauptversammlung am 20. Januar 2017

Das Ziel des Vorstandes war und ist es, eine zugübergreifende Gemeinschaft zu schaffen, in der sich jeder Gildist wohl fühlt, unabhängig von Alter und Zuggemeinschaft. Durch die unterschiedlichsten Veranstaltungen im Jahr möchte der Vorstand dieses „Wir-Gefühl“ vermitteln.

Auch in diesem Jahr ist die Gilde im Aktivenbereich gewachsen. Mit 591 Aktiven (eine Zunahme von 28 aktiven Mitgliedern gegenüber dem letzten Jahr) und 172 Passiven sind wir ein stolzes Korps von 763 Mitgliedern. 37 Züge sind in diesem Jahr über den Markt marschiert, begleitet von rund 250 Musikern. Das Durchschnittsalter der aktiven Gildisten liegt bei 41,7 Jahren. Ich glaube, dass man von einem jungen Korps sprechen kann.

Fünf Vorstandssitzungen und drei Zugführerversammlungen haben zur Organisation aller Aktivitäten stattgefunden. Intensiv wurde in diesen Gremien über Aktuelles, aber auch über künftige Ausrichtungen diskutiert.

Die Jahreshauptversammlung 2016, bei der ich meinen Bericht starten möchte, bestätigte die neue Satzung. Aufgrund von Änderungswünschen des Amtsgerichts wurden beim Herbstkorpsschießen Nachträge verabschiedet. Wir haben jetzt eine den Richtlinien entsprechende Satzung.

Der 2. Vorsitzende und der Hauptmann wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Das Gildekegeln wurde in zwei Durchgängen durchgeführt. Dem Team gilt unser Dank für das hohe Engagement. Es könnten ruhig einige Kegler mehr teilnehmen.

Über die Einzelheiten der Schießwettbewerbe wird der Schießmeister gleich berichten.

Das Gildekönigschießen entschied Markus Vieten hauchdünn für sich. Ein wirklich spannender Wettbewerb mit einem glücklichen Gewinner. Aber auch allen anderen Kandidaten - Andreas Schäfer, Eitel Lackner und Toni Weber, gebührt unser Dank. Das Heimgeleit mit unseren Kapellen aus Flehe und Waldfeucht ließ die Neusser erstmals aufhorchen.

Die Gilde läutet mit ihrer Veranstaltung das Sommerbrauchtum ein. Das anschließende Beisammensein der Gildisten im Vogthaus wurde leider von zu wenigen Aktiven der Gilde angenommen. Obwohl eine tolle Musik im Vogthaus gespielt wurde, fanden nur wenige Gildisten den Weg ins Vogthaus bzw. waren relativ schnell in ihren Stammkneipen verschwunden.

Da dies ein Trend in den letzten Jahren ist, sollten die Zugführer einmal Farbe bekennen und im Vorfeld ihren Zug abmelden. Die Planungen verlaufen dann viel einfacher.

Zum Tanz in den Mai mit Krönung des Gildekönigs hat Stefan Schomburg bereits ausführlich Stellung bezogen. Mit Markus Vieten haben wir einen Gildekönig, der auch im Regiment bestens vernetzt ist. Als Fackelbeauftragter genießt er hohes Ansehen im Regiment. Wir haben einen würdigen Gil-

dekönig, der die Gilde gut repräsentiert. Verabschiedet wurde Gildekönig Bruno Weyand, der die Gilde ausgezeichnet nach außen vertreten hat.

Die letzte Chargiertenversammlung am Blankenwasser war wieder der Tag der Tasse. Urlaubsbedingt fehlten natürlich wieder einige Gildisten, aber dies tat der Stimmung keinen Abbruch. Die an diesem Tag Geehrten lernten die Tasse der Wahrheit und ihre Wirkung kennen.

Die Ehrenabende mit einem überwältigenden Ordenssegens durch unsere Majestät verlief reibungslos, und das Korps zeigte sich von seiner besten Seite.

Frohlich ging es beim Majorsehrenabend in Foyer des Rheinischen Landestheaters zu. Wie üblich erlebten wir ein volles Haus. Viele Korpsführer und fast das gesamte Komitee mit seinem neuen Oberst hatten den Weg ins Rheinische Landestheater gefunden, um unserem Major die Referenz zu erweitern. Ehrungen, Aufnahmen, Probemarschieren und viele leckere Bolten-Biere sorgten für eine gute Stimmung. Das Erbsensuppen stärkte die Gildisten und ihre Gäste. Die Blaskapelle aus Waldfeucht spielte mit vielen Märschen auf.

Eine Rekordflut von Großfackeln sorgte beim ersten Umzug zum Auftakt des Schützenfestes für viel Aufmerksamkeit und Applaus bei den Zuschauern. Die Gilde hat an allen Tagen ein adrettes Bild abgegeben. Es wurden keine nennenswerten Zwischenfälle bekannt. Ein Höhepunkt war unser Gildefieber am Montagabend. Fast alle Züge hatten den Abendumzug mitgemacht. Dafür gilt unser herzlicher Dank. Dazu kann der Vorstand nur sagen: „Weiter so!“ Marc Pesch und sein Team haben diesmal alles richtig gemacht. Kaltes Bier, tolle Stimmung und

eine ausgelassene Gesellschaft dankten es bis in den frühen Morgen.

Das Königsschießen hatte bereits im Vorfeld seine Spannung verloren. Nur Christoph Napp-Saarburg schoss auf den Vogel. Der Wackelzug – in vielen Jahrzehnten eine Besonderheit – verkümmert immer mehr durch den neuen Zugweg. Ganze Straßenzüge bleiben leer, die Zuschauer bleiben aus. Also gehen wir eine Abkürzung.

Adrett ging es am neuen König vorbei. Der Zapfenstreich mit dem Tambourkorps Flehe und der Blaskapelle Rahrbach war wieder der krönende Abschluss eines schönen Schützenfestes.

Mit der letzten Chargiertenversammlung Ende November ging ein ereignisreiches Jahr zu Ende.

Danken möchte ich dem Team des Dorinthotels mit Jörg Schulte für den guten Service.

Dank auch an die unermüdlischen Helfer, die jedes Jahr für einen reibungslosen Ablauf in ihren Zügen, aber auch im Korps sorgen.

Unser Dank gilt auch allen unseren Frauen, die uns das ganze Jahr unterstützen und eine große Stütze sind.

Im Anschluss an diesen Bericht werden wir wieder die obligatorische Sammlung durchführen. In diesem Jahr werden wir unser Geldbörse leeren für unsere Knappen.

Jakob Beyen, Geschäftsführer

47 Jahre Gildekegeln: Die letzten Kegel sind gefallen!

Wieder geht eine langjährige Tradition zu Ende.

Am 18. Februar 2017 fand das letzte Gildekegeln statt. Änderungen im Ablaufmodus sowie die Möglichkeit, durch Computereinsatz vor- bzw. nachzukegeln, konnten der stetig abnehmenden Teilnehmerzahl nicht entgegenwirken. Vielleicht ist auch die Zeit des Kegelsports vorbei, und es müssen neue Herausforderungen im Korps gesucht werden. In Zeiten voller Terminkalender und Events an jeder Ecke wird es nicht leichter, die eigenen Mitglieder zu motivieren.

Nach 30 Jahren unter der Leitung von Horst Breuer und 17 Jahren unter meiner Leitung wird dieses Turnier jetzt eingestellt. Danke an dieser Stelle an Horst Breuer. Gerne habe ich das Kegeln von dir übernommen und bis heute durchgeführt. Danke sage ich auch an die beiden langjährigen nimmer müden Kegelwarte Hans Hüsgen und Norbert Riedel: Es war immer nett mit euch.

Zum Abschied konnte ich mich über ein weiteres Mitglied im Club der „Hunderter“ freuen. Jürgen Strunk kegelte seinen 100. Durchgang, und ich gratuliere ihm dazu ganz herzlich. Ebenfalls gratuliere ich meinem Zug, den „Stiften“, zum Mannschaftssieg. Es macht mich stolz, dass wir gerade im letzten Jahr den Pokal noch einmal holen konnten.

Aber auch allen anderen Beteiligten gratuliere ich zu ihren Leistungen und bedanke mich ganz herzlich für die jahrelange Treue. Es gab viele harte, aber immer faire Wettkämpfe, die in geselliger Runde durchgeführt und zum Abschluss gebracht wurden. Mir hat die Ausrichtung der Wettkämpfe immer sehr

viel Spaß gemacht.

Mit einem dreifachen „GUT HOLZ“ sage ich DANKE.

Euer „SCHROTTBARON“ Klaus Müller

Ergebnisse

Mannschaftswertung

Platzierung	Zug	Punkte	Holz
Gold	„Die Stifte“	149	3.630
Silber	„Rheinrolche“	148	3.541
Bronze	„Net so flöck“	146	3.366

Einzelwertung

Platzierung	Name	Zug	Holz
Gold	Dirk Hambloch	„Rheinrolche“	704
Silber	David Lemke	„Die Stifte“	688
Bronze	Norbert Röllinghoff	„Net so flöck“	639

Weitere Ergebnisse und Auswertungen sind unter www.schrottbaron.de nachzulesen.

Auf der folgenden Seite präsentieren sich die Sieger sowie der neue Mr. „Einhundert“ Jürgen Strunk.

Die Schützengilde im Wandel der Zeit?

Wohin geht die Reise?

Nachdem es sich im Herbst letzten Jahres schon abgezeichnet hatte, den „traditionellen Maiball“ des Korps, mit der Krönung des jeweils einige Wochen vorher ausgeschossenen Korps-Königs, nicht mehr in der Stadthalle durchzuführen, ihn dort sozusagen abzuschaffen, wurde von den Verantwortlichen des seit nunmehr 47 Jahren durchgeführten Korpskegelns im Februar dieses Jahres auch hier die Reißleine gezogen.

Am Samstag, 18. Februar 2017, so gegen 18:10 Uhr, wurde die letzte Kugel dieser so traditionsreichen Veranstaltung in der Kegelhalle auf der Neusser Jahnstraße geworfen. Schluss, aus, vorbei !!!

Trotz stets steigender Zugzahl (mittlerweile hat die Gilde derer 37!) und der damit verbundenen Steigerung der Mitgliederzahl (heute weit über 600) war es nicht möglich, die vorhandenen neuen Züge und somit deren Mitglieder für diese Sportart (seit Jahren eine offizielle Korpsveranstaltung) zu begeistern und auf die Kegelbahn zu locken. Selbst Veränderungen im Ausführungsmodus innerhalb der letzten Jahre brachten, bis auf die üblichen Ausreden über das „Warum“ und „Wieso“ des Nichterscheinens, keine kostendeckende Teilnehmerzahl mehr auf die Bahn.

Was im Jahre 1970 durch die Züge „Erftkadetten“ und „Rheinstrolche“, angeregt und organisiert von den damaligen Zugführern Norbert Fischbach und Fritz Hummelt und unter-

stützt von der „schriftlichen Begleitung“ des Leutnants Horst Breuer als eine Art Zug-Wettkampf ins Leben gerufen worden



war, erfreute sich schon zwei Jahre später dank der Teilnahme weiterer Gildezüge reger Beliebtheit.

Im Wechsel zwischen den damaligen vier Kegelbahnen in der Stadthalle und den Bahnen auf der Jahnstraße wurde in den Wintermonaten an drei Samstagen von November bis Februar immer eine „un“-ruhige Kugel geschoben.

Rekordsieger, sozusagen „am Stück“, mit 14 Siegen wurde der Zug „Die vom Schievedamm“, wogegen der Zug „Rheinströche“ mit 17 Siegen über die Jahre hinweg der Rekordhalter insgesamt wurde.

Nach 30 Jahren der Durchführung übernahm im Jahre 2000 Klaus Müller mit seinen Männern des Zuges „Die Stifte“ die Federführung dieser Veranstaltung.

Aber auch hier wurden die diversen „Veränderungen“ durch die Mitglieder der Gesellschaft nicht angenommen. Die Konsequenz hieraus war also vor ein bis zwei Jahren schon abzusehen.

Leider wurde nun, sozusagen mit der letzten Kugel, auch diese Veranstaltung „zu den Akten gelegt“.

Horst Breuer
Ehrenmitglied der Gesellschaft



Anmerkung der GiGa-Redaktion:

In der Zwischenzeit hat sich ein anderer Zug gefunden, der sich bereit erklärte, diese traditionsreiche Veranstaltung fortzuführen. Ob es dem begrüßenswerten Engagement der „Nachzügler“ allerdings gelingen wird, eine offensichtlich feststellbare Lethargie der Schützen der Gilde zu überwinden, bleibt fraglich und ist abzuwarten. Wir sind gespannt und wünschen den neuen „Machern“ des Gildekegelns viel Erfolg. Unser Aufruf geht an alle Schützen der Gilde: Gebt euch einen Ruck, überwindet euch, zeigt Solidarität und honoriert die Bemühungen engagierter Schützen und Kameraden. Zeigt euch dem Geist der Schützengilde würdig, wie er von Männern um Karl Herbrechter, Udo Kissenkötter und Paul Oldenkott begründet und gepflegt wurde.

Bericht : Frühjahrskorpsschießen der Schützengilde Neuss

Hohe Beteiligung von Seiten der Gilde und der Ehrengäste

Am 25.3.2017 fand das Frühjahrskorpsschießen der Schützengilde Neuss e.V. auf dem Stand der Neusser Scheibenschützen statt. Viele passive Mitglieder sowie geladene Gäste fanden wieder den Weg zu uns. Insbesondere waren wir besonders froh, Seine Majestät Christoph I. Napp-Saarbourg nebst einigen Mitgliedern des Komitees des NBSV und Repräsentanten befreundeter Korps begrüßen zu dürfen.

Bei wunderbar sonnigem Märzwetter kämpften 211 aktive Mitglieder der Schützengilde Neuss e.V. und zahlreiche Gäste um Pokale und Preise. Dies zeigt wieder einmal, welch hohen Stellenwert das Schießen innerhalb unserer Gesellschaft einnimmt. Dank der guten Versorgung durch das Cateringteam der Wunderbar und unseres Grillmeisters Wolfgang Werner war die Stimmung hervorragend.

Der Zug „Die vom Schievedamm“ hatte dieses Jahr Ordonanzdienst und erledigte diese Aufgabe souverän. Die selbst ausgebildeten Schießmeister der Gilde sicherten durch ihre Kompetenz einen ruhigen und gefahrfreien Ablauf des Schießens. Die Auswertung lag wie immer in den bewährten Händen von Schützenmeister Karl Josef Moog, der von seinem Sohn Martin in bewährter Weise unterstützt wurde. Die Ergebnisse können der beiliegenden Übersicht entnommen werden.

Wie in jedem Frühjahr war die Ermittlung unseres Gilde-königs der Höhepunkt des Tages. Die „Erftrabanten“ feiern dieses Jahr ihr 50jähriges Zugjubiläum, und so boten sie gleich drei Schützen zur Erringung der Königswürde auf. Neben Thomas Küsters, Hans-Ludwig Dickers, Jörg Burchartz (alle von den „Erftrabanten“) komplettierte Frederik Reymann („De Schabau Boschte“) das tolle Kandidatenfeld.

In einem spannenden Wettkampf setzte sich dann Hans Ludwig Dickers durch und wurde so unser neuer Gildekönig.

Gegen 19.30 Uhr gaben wir unserem neuen König sein Heimgeleit mit unserer Musik ins Börsencafe. Nicht wenige feierten im Anschluss ihre Erfolge in der Stadt bei dem ein oder anderen Bierchen bis in die frühen Morgenstunden.

**Frank Michels
Schützenmeister**

SCHIESSERGEBNISSE Einzelwertung

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Erftrabanten Franke, Carsten Silberne Schützenmeisternadel	47
2	Rheinheit Klann, Marius Hubertus-Wanderpokal	30
3	Jöckstitze Hansmann, Sebastian Strampelmänner-Pokal	29
4	Mobers, Oliver	28
5	Michels, Frank	28
6	Finke, Volker	28
7	Baumann, Thomas	28
8	Kivelip, Rolf	28
9	Fieber, Tim	28
10	Edelrost Sokol, Norbert Abbi-Anfang-Gedächtnispokal	27
11	Linder, Markus	27
12	De Höppdekraate Kracke, Thomas Schleckefänger-Wanderpokal	27

13	Dr. Oldenkott, Paul	27
14	Karbowiak, Sascha	27
15	Dahmen, Hans-Bernd	27
16	Hambloch, Dirk	26
17	Krause, Sebastian	26
18	Karis, André	26
19	Kirschbaum, Günter	26
20	Panepinto, Franco	26
21	Breuer, Horst	26
22	Mog, Martin	26
23	Hellendahl, MArc	26
24	Karis, Harald	26
25	Jungbluth, Ulli	26
61	Soto Goncalves, Santiago	24
100	Hoefl, Jens	22
150	Dohmen, Nico	18

Mannschaftspokalschießen

Platz	Gildezug	Ringe
1	Erftrabanten Dr.-Theo-Oldenkott-Gedächtnispokal	161
2	Jöckstitze Pokal der Rheinrolche	160
3	Die vom Schievedamm Die-Stifte-Wanderpokal	148

Gäste-/Passiven-Schießen

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Dr. Kirschbaum, Uwe Dieter-Haußner-Wanderpokal	28
2	Moog, Ferdi	28
3	Albrecht, Volker	27
4	Dr. Robertz, Achim	27
5	Grolms, Armin	27

Chargierten-Pokale

Preis	Name, Vorname	Ringe
Zugführer	De Pennäler Kathmann, Norbert Peter Heinz-Dieter-Landwehrs-Wanderpokal	28
Leutnant	Ewig Jung AH Neumann, Michael Thomas-Roeb-Wanderpokal	28

Feldwebel	De Höppdekraate Orth, Norbert Volker-Finke-Wanderpokal	27
-----------	--	----

Ehemalige Gildekönige

Platz	Name, Vorname	Ringe
1	Gildekönig 2008 Karbowiak, Sascha Werner-Sindermann-Pokal	27
2	Gildekönig 2001 Luchte, Peter Hans-Beykirch-Teller	25

Gildekönig

Platz	Name, Vorname
1	Dickers, Hans Ludwig
2	Burchartz, Jörg
3	Reymann, Frederik
4	Küsters, Thomas

EIN RÜCKBLICK AUF MEIN KÖNIGSJAHR

Wie ich Gildekönig geworden bin und was ich in meinem Königsjahr erlebt habe

Das habe ich nun davon! Da spricht mich auf dem Frühjahrskorpssschießen Reinhold an. „Markus, du schreibst doch noch etwas zu deinem Königsjahr? Redaktionsschluss ist Ende April!“ - „Klar, kein Problem, es ist ja noch etwas Zeit.“

Ihr kennt das ja aus eigener Erfahrung: Das mit dem „es ist ja noch etwas Zeit“ war schon der erste Trugschluss! Warum? Die verbliebene Zeit war deutlich kürzer, als ich glaubte! Das nächste Problem war: „Was schreibe ich?“ Eigentlich ist alles schon einmal von meinen 42 Vorgängern geschrieben oder gesagt worden. Das, was ich hier schreiben kann, sind aber meine ganz persönlichen Beweggründe und Eindrücke. Warum ich mich dazu entschieden habe, 2016 für das Amt des Gildekönigs anzutreten, ist so simpel wie einfach. Ich war im Jahr 2016 25 Jahre Mitglied der Schützengilde Neuss. Der Wunsch, mich für das Amt zu bewerben, schlummerte schon etwas länger in mir, aber mir fehlte noch ein guter Grund. Der war dann mit meinem Jubiläum gegeben, aber dies war nicht der einzige Grund. Nachdem ich mich bei einigen Ex-Königen informiert hatte, was so auf einen zukommt, stellte ich fest, dass mit dem Königsamt auch die Gelegenheit da ist, das Schützenfest einmal aus einem völlig anderen Blickwinkel als aus dem der Zuggemeinschaft zu erleben. Das sei schon vorweggesagt: Während des Schützenfestes bist du (soweit du die Termine, die auf dich

zukommen, wahrnehmen willst) selten bei deinem Zug!

Die notwendigen Informationen hatte ich nun. Als nächstes musste ich meine „besseren Hälften“ fragen, ob sie denn mit dem Tapetenwechsel während des Schützenfestes überhaupt einverstanden wären. Nach dem ersten Schock und der Feststellung, dass der Kleiderschrank eine gähnende Leere aufwies, konnte ich meine Tochter und meine Frau damit beruhigen, dass, falls ich es werden sollte, einige Shopping-Stunden anstehen würden. „Ok, dann mach es!“ Das war einfach, oder?

Die erste Hürde war also genommen. Die zweite Hürde war der eigene Zug! Ich erwähnte es auf der Versammlung im November. Das ist doch einfach, dachte ich, war mir aber nicht ganz sicher. Danach kam die letzte Chargierten-Versammlung, dort teilte ich dem Major mit, dass ich vorhabe, mich um das Amt des Gildekönigs zu bewerben? Bewerben oder darauf schießen? Auf das Amt oder auf den Gildekönig? Vielleicht gab es deshalb ein paar Jahre, in denen keiner so recht Gildekönig werden wollte? Aber ich schweife ab...



So sieht man aus, wenn man noch unbekümmert, locker und ohne Verpflichtungen das Leben genießen kann.

Jetzt war es also offiziell. Sofort eine WhatsApp an die Stifte gesendet und ... keine Reaktion. Ich gebe zu, die Formulierung: „Ratet mal, wer nächstes Jahr auf den Gildekönig schießt?“ ist wohl nicht

so ganz eindeutig. Es kam sage und schreibe nur eine einzige Antwort, und zwar von unserem Leutnant Michael, der meinen Namen schrieb. Gut, dachte ich, dann wissen ja jetzt alle Bescheid. Weit gefehlt! Es kamen Weihnachten, Silvester und dann die Jahreshauptversammlung. Unter dem Versammlungspunkt „Verschiedenes“ wurde ich dann gefragt, was denn an dem Gerücht dran sei, dass ich „auf den Gildekönig schießen“ möchte (also schon wieder ein Attentat auf den König!). Nach meiner Bestätigung, dass es stimmt, und der Frage, wann ich dies dem Zug mitteilen wollte, erklärte ich, dass dies doch schon längst geschehen sei. Zu meinem Glück konnte unser nunmehr Leutnant a. D. Michael diese meine Behauptung bestätigen, und so wusste es nun auch der Zug „Die Stifte“! Es stellte sich danach auch eine gewisse Vorfreude - gemischt mit Panik - ein. Freude bei den Männern, weil wir u. U. doch nicht so weit hinten im Korps bei den Umzügen marschieren würden, Panik bei den Frauen, weil sich herausstellte, dass in mindestens 14 Kleiderschränken nichts zum Anziehen ist! Diese Hürde war dann zwar genommen, die Kleiderschränke mussten in der Folgezeit allerdings sukzessive gefüllt werden.

Jetzt musste nur noch die letzte Hürde gemeistert: Gilde-könig werden. Dabei ist es hilfreich, wenn man schon weiß, wo das gefährliche Ende am Gewehr ist! Der nächste Punkt ist Übung. Wenn man es wirklich ernsthaft werden möchte, dann sollte „Mann“ auch üben. Erstmal das Schießen an sich und dafür reicht das Luftgewehrtraining. Für mich war aber das kurze Training mit der historischen Scheibenbüchse entscheidend. Das Schießen mit einem modernen Luftgewehr ist etwas anderes als das Schießen mit Kimme und Korn. Dieses

Schießen fand ein paar Tage vor dem Frühjahrskorpssschießen statt und zeigte mir, wo und wie ich stehe und zielen muss! Darauf habe ich mich dann letzten Endes auch konzentriert. Bedanken möchte ich mich hierbei nochmals bei Frank Roether, unserem Stifte-Schießmeister, und Frank Michels, unserem Schützenmeister.

Und siehe da: Der 12. März war da! Völlig tiefenentspannt begab ich mich zum Scheibendamm. Ich trank dort mit meinen Kameraden so ein, zwei Bierchen. Sind ja noch zwei, drei Stunden. Kurz auf die Toilette. So, ab jetzt nur noch Wasser! Wieder zurück, wurde ich begrüßt: „Markus, du bist mit dem Schießen dran!“ Jetzt schon? Ach so, das reguläre Schießen. Das Ergebnis war jetzt nicht so berauschend. Aber egal, es war ja heute nicht mein Ziel, einen Zinnbecher mit nach Hause zu nehmen. Nochmal kurz auf die Toilette.

Total entspannt lausche ich der Korpsversammlung und den Worten unseres Majors und 1. Vorsitzenden Stefan. Winke immer noch völlig tiefenentspannt bei meiner Vorstellung in die Runde. Gehe nochmal kurz ... und hole mir noch ein Wasser. Verdammt trockene Luft auf dem Scheibendamm. Und dann war es 18.00 Uhr, das Königsschießen sollte beginnen! Sollte. Tat es aber nicht. Es wurde 18.10 Uhr. Warum sind meine Hände nass? Ich gehe erneut ... 18.15 Uhr“ Warum dauert das denn so lange? Die erste WhatsApp trifft ein, ob das Schießen (auf den Gildekönig!) schon laufe? Nein, und ich bin immer noch tiefenentspannt! „Markus, komm rein, das Schießen geht los!“ Jetzt schon? Bloß keine Hektik aufkommen lassen. Und schon stehen wir da. Toni Weber, Eitel Lackner, Andreas Schäfer und meine Wenigkeit. Die Scheiben werden unterschrieben, die

Reihenfolge ausgelost. Ich könnte noch einmal wohin.... Ich bin die Nummer drei. Schnell noch ein „Beruhigungswässerchen“ für alle, und dann, bis auf den ersten Schützen und Schießmeister, alle raus. Wie lange dauert das jetzt? Ich geh nochmal schnell.... „Markus, du bist dran.“ Völlig verspannt und nervös stehe ich jetzt da, höre die beruhigend gemeinten Worte von Frank irgendwie durch einen Schleier. Ich mache mein Probezielen! Verdammt, warum sehe ich nichts? Ach, die Brille: Sie hilft immer! Schon besser, aber worum geht es hier nochmal? Ach ja, auf den Gildekönig schießen, nein nicht auf Bruno, sondern



Zwischen Anspannung und Entspannung - zwischen Nervosität und Gelassenheit: Beim Schießen um die Königswürde der Schützengilde sind nicht nur Können und Erfahrung wichtig, sondern das gehörige Maß an Selbstbewusstsein, Ehrgeiz und Respekt vor den Konkurrenten.

die Möglichkeit, es mit drei gut platzierten Schüssen auf einer Zehnerscheibe zu werden. Der erste Versuch scheitert kläglich, weil ich schon beim Abdrücken merke, dass ich zu hoch angehalten habe! Mist! Aber egal! Wäre ich doch besser noch einmal wohin gegangen? Ich setzte nochmal ab, durchatmen, das hilft, und dann habe ich meinen inneren Frieden mit der Erkenntnis gefunden, dass ich ja nochmal in zwei Jahren zu meinem fünfzigsten Geburtstag antreten kann. Die nächsten beiden Schüsse gehen relativ entspannt von der Hand, und dann auch schon ist es auch schon vorbei. Raus und warten, ein Kandidat ist noch nach mir dran. Auswertung, ich bin wieder völlig tiefenentspannt. Und dann kommen die Worte: „Und der neue Gildekönig 2016/17 ist: Markus Vieten!“ Wer? Ich? Oh, Gott. Und der Rest läuft dann für mich sehr schnell ab. Es kam mir jedenfalls so vor. Erster Gratulant war Eitel, da er direkt neben mir stand. Und schon wurde ich nach vorne geschoben, wo ich Lorbeerkranz, Schulterklappen und Königskette bekam. Es gratulierten S. M. Gerd Phillip und danach der ganze Sieger- und Korpsführer-Reigen! Irgendwann kam ich dann bei meinem Zug an, dort erfolgte freudiges Schulterklopfen, war doch klar, bei meinem Schießtraining ..., und bei meinem Vater, der doch in der Hektik irgendetwas ins Auge bekommen hatte. Es war ein Rausch, ein tolles Gefühl und die Gewissheit, dass ich Gildekönig war. Und ich war überhaupt nicht mehr tiefenentspannt! So bin ich also Gildekönig geworden! Erster Höhepunkt war der Marsch direkt hinter der Musik-Kapelle durchs Obertor. Es stellte sich heraus, dass das Ergebnis sehr knapp und ich ringgleich mit einem Mitbewerber gewesen war. Einer meiner „entspannten“ Schüsse war eine Zehn, und diese hat mir letzten

Endes zum Titelgewinn verholfen. Somit gehörte auch eine Portion Glück dazu. Es folgte der Vorbeimarsch am Vogthaus. Dass bei der Feier im Vogthaus kaum noch ein Gildist anwesend war,



Bei der Ankunft vor dem Vogthaus strahlende Gesichter: Nur der „Adju“ schaut ein wenig „bedröppelt“.

war mir egal! Wirklich! Ich habe es erst später bemerkt. Ich war wohl noch voller Adrenalin, und es lag wohl auch an der Lokalrunde, die zeitgleich stattfand.

In den nächsten Tagen und Wochen kamen die ersten Gratulationskarten und -briefe und Einladungen zu diversen Tanzveranstaltungen, Bällen, Krönungen. Dies bedeutete, dass nun die versprochenen Shoppingstunden eingelöst werden mussten, an denen ich mit Freuden teilnahm und dabei mei-



Große Freude auch bei meiner Ehefrau Rabea.

ner Frau beratend zur Seite stand. Als nächster Höhepunkt kam mein Krönungsball, auch Tanz in den Mai genannt, für einige Gildisten überraschender Weise immer ganz plötzlich und völlig unvorbereitet, obwohl doch jeder weiß, dass er seit über 50 Jahren immer am 30. April stattfindet. Das ist bewusst bissig formuliert! Warum? Weil es diesen Ball in der Form nicht mehr geben wird! Leider. Ich hätte gerne meinen Nachfolgern gewünscht, auch so einen, ja, berausenden Ball zu erleben! Enttäuschend war nur, dass ich als Mitglied der Ball-AG von der Planung komplett ausgenommen war. Gemein! Ich hatte keinen Schimmer, was geplant wurde! Ja, es wurde sogar hinter meinem Rücken eine neue WhatsApp-Gruppe gegründet! Deshalb liefen meine



Beim Tanz in den Mai sind wir in gehobener Krönungsstimmung.

Nachfragen, wie es denn so laufe und ob ich denn helfen könne, immer ins Leere. Ganz schön frustrierend! Nun, man schenkte mir und meiner Königin Rabea und auch meiner Tochter Lea einen unvergesslichen Abend mit einer hollywoodreifen Filmvorführung und einem weiteren tollen Programmpunkt. Jeder Tisch war mit grünen und weißen Luftballons, auf denen mein Konterfei in Schwarz-Weiß abgebildet war, geschmückt! Mehr, so glaube ich, geht nicht! Leider hat die Schützengilde Neuss mit den Füßen abgestimmt und mangels angemessener Beteiligung diesen Ball sterben lassen! Ich hoffe und wünsche, dass die Ball-AG, der ich nicht mehr angehöre, für meine Nachfolger einen schönen und würdigen Ersatz finden und gestalten wird.

Jedes Fest, jeder Ball, jede Krönung war ein Highlight für sich, auch wenn sich die eine oder andere Rede wiederholte. Der Höhepunkt war natürlich das Schützenfest. Dort kann ich nicht alle Höhepunkte aufzählen, aber ein, zwei möchte ich schon erwähnen. Zum ersten den Fackelzug, für mich als Fackel-



Auch unsere Tochter Lea freut sich mit uns.

baubeauftragter der Gilde immer ein Höhepunkt, in diesem Jahr aber ein besonderer, da mein Zug „Die Stifte“ eine Fackel für mich gebaut hatte, die mich liegend, völlig tiefenentspannt, die Königskrone um den Finger kreisend, darstellte. Der Sonntag war ein einziges Highlight, vom Frühstück mit Korpsspitze und



Unser Ehrentanz bei der Krönung.

Abordnung des Fahnenzugs, über Festhochamt (bei der Sommerhitze in diesem Jahr anstrengend!), Parade mit anschließendem Festessen im Zeughaus (absolute Spitzenklasse), und ich ärgere mich immer noch, dass ich nicht die Vorspeise unseres „Adju“ Sascha gegessen habe (er mag keinen Fisch), dann der Nachmittagsumzug und der Reigen der Bälle. Einen kleinen Wermutstropfen gab es dennoch. Ich blieb mit meiner Königskette beim Tanzen am Kleid meiner Frau Rabea hängen. Das Kleid hielt, die Königskette, genauer die Krone oben über dem Schild, nicht. Sie klappte nach vorne und hing nur noch am seidenen Faden! Wir verzichteten an diesem Abend somit auf weitere Besuche von Bällen, und ich konnte zu Hause die Krone notdürftig mit Selbstklebeband fixieren.

Den Rest des Schützenfestes hielt die Kette durch. Der Montag und der Dienstag waren gefüllt mit Biwaks am Vormittag, den allseits bekannten Umzügen und dem Gildefieber sowie den Bällen am Abend. Letzter Höhepunkt für das Schützenfest war dann noch der Krönungsabend am Samstag. Da erfuhr ich erst kurz vor der Hofkur, dass ich alleine vor dem neuen König Christoph Napp-Saarbourg salutieren müsste. Wie gewohnt völlig tiefenentspannt, gelang mir das auch! Schon neigte sich mein Königsjahr dem Ende zu. Im Herbst und Winter stieg die Zahl der Einladungen noch einmal an. Schöne Veranstaltungen, um nur eine zu nennen: die Krönung des Edelknabenkönigs Victor D'Ambra, folgten. Und dann war er da! Der Tag meiner Ablösung, der 25. März 2017. Seltsamer Weise war ich nicht traurig, dass meine Amtszeit nun vorbei ist, sondern dankbar, dass ich dieses Jahr so erleben durfte! Für mich war es eine einmalige Sache, die ich nie vergessen werde. Nicht unerwähnt

lassen möchte ich auch den Königs- und Siegerkreis. Da bildet sich jedes Jahr eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig trägt und unterstützt. Ich durfte eine große Anzahl netter Leute kennen lernen. Es sind dabei auch neue Freundschaften entstanden!

Mit Freude blickt zurück euer Markus Vieten



ruthgrolms
reiseagentur

**Ihr erster Urlaubstag ist die
persönliche Beratung und
Buchung bei uns im Reisebüro !**

Ruth Grolms Reiseagentur
Hamtorstr.12 – 41460 Neuss

Tel. 02131-384 74 19
info@ruth-grolms.de
www.ruth-grolms.de

EIN INTERVIEW MIT SEINER GILDE-MAJESTÄT

„Ich stehe eigentlich nicht gerne in der ersten Reihe“ – jetzt aber schon!“

Sicherheitshalber hatte ich mir noch im Börsencafe Fotos unseres neuen Gildekönigs gemacht. Leider verwirrte es mich mehr, als dass es nutzte, hatte der König sich doch verändert.

Ein kurzer Steckbrief

Name:	Dickers
Vorname:	Hans Ludwig
Alter:	58
Sternzeichen:	Löwe (und er ist mit einer Löwin verheiratet)
Familienstand:	verheiratet mit seiner Frau Hiltrud, vier gemeinsame Kinder, zwei Töchter, zwei Söhne
Geburtsort:	Wiesbaden, aufgewachsen in Holzheim
Berufswunsch als Kind:	Archäologe oder Architekt
Schütze seit:	1977

Neuer Gildekönig – Interview für die GIGA – kein Problem, dachte ich. Doch aller Anfang ist schwer. Warum sollte es hier anders sein. „Wer ist das denn?“ Diese Frage am Abend des Königsschießens hatte ich mehrfach gehört. Die Suche im Internet ergab erste Informationen. Ich fand einen Namen. Dieser Name, vor allem (von mir) richtig geschrieben, ergab den



Munteres Treiben beim Frühjahrskorpssschießen vor dem Schießstand am Scheibendamm.

Anfang einer langen Perlenkette, die Stück für Stück aufgerollt werden wollte. Der Name stammt aus einem schönen Artikel zum Gildeschießen in der NGZ. „Hans Ludwig“ Dickers stand dort geschrieben.

Doch diese Finte bereitete mir doch einige Kopfschmerzen!

„Der sieht doch ganz anders aus! Meine Fotos zeigen einen Bartträger.“ Doch der Dickers auf meinem Bildschirm sah definitiv anders aus. Sicherheitshalber kontrollierte ich noch mal meine Fotogalerie, doch das Rätsel blieb.

In Ermangelung weiterer Alternativen nahm ich Kontakt auf. Ich schrieb an Hans, ich schrieb an Ludwig und hatte Bammel, den falschen Menschen zu belästigen. Nichts dergleichen. Volltreffer. Ich hatte ihn gefunden, unseren Gildekönig!

S.M. Majestät Hans Ludwig Dickers I.

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Königsschuss! „Das sieht ja ganz anders aus als die anderen Interviews“, begann Hiltrud. „Einen Steckbrief gab es bisher nicht.“ Nun, das hatte ich mir ausgedacht. Für alle Lesefaulen könnte die Kurzform bereits ausreichen.



Vier ehrgeizige Kandidaten rahmen die scheidende Gildemajestät Markus Vietor vor ihrem Schießwettbewerb um seine Nachfolge ein.

Schon die Anschrift, insbesondere die Anfahrt, gab mir einen Hinweis darauf, warum unsere Gildemajestät sich so verstecken kann. Straberg liegt nicht weit von Knechtsteden und ist ein Stadtteil von Dormagen. Hans Ludwig beschreibt Straberg als Walddorf mit einem eigenen Völkchen. Klein (etwas über 2500 Einwohner) aber fein (man bekommt das Nötigste), zwischen dem Knechtstedener Busch und dem Straberger See gelegen. „Das führt dazu, dass eine Kontaktaufnahme zu den Straberger (Ur-)Einwohnern erschwert wird. Die Einwohner führen



Hans Ludwig Dickers mit voller Konzentration beim Gildekönigs-Schießen.

neben ihren eingetragenen Namen Synonyme wie z.B. „Drikesse Pitter“. „Keiner kennt den Ursprung dieser Namen und welchen Bezug sie zu dieser oder jener Person haben“, ergänzt Hiltrud. Und sie muss es wissen. Sie ist von Geburt an eine Strabergerin.

Und sie erklärt auch, warum der Wohnsitz unserer Majestät außerhalb der Stadt liegt.

Doch wer ist S. M. Hans Ludwig Dickers? „Ich bin Kreis-Arbeiter.“ So bezeichnet sich Hans Ludwig selbst. Er arbeitet nicht in einem Dorf, nicht in einer

Stadt, sondern im Kreis Neuss. Und auch darüber hinaus. Als gelernter Bautechniker ist er als Immobiliengutachter bei der Sparkasse angestellt. Daneben ist er u. a. als Kreispolitiker mit vielen Gremien im Rhein-Kreis Neuss unterwegs.

Immer in der einen Mission: Zuhören! Gestalten! Umsetzen!

So hat er die Stadt Neuss schätzen gelernt. Als Schütze



Hans Ludwig Dickers wird unter den Augen ausgesuchter Fachleute durch die Korpsführung mit den Insignien seine neuen Würde dekoriert.

in Straberg wollte er etwas anderes erleben, ein großes Schützenfest-Event. Der Kontakt zu den Neusser Bürger Schützen war schnell und einfach hergestellt. Jürgen Toenbeker, Gründungsmitglied der „Erftrabanten“, saß am gleichen Mittagstisch in der Kantine. Das war vor zehn Jahren.

Und warum wird man Gildekönig? Viele Jubiläen ergeben einen Grund für den Königsschuss:

**50 Jahre „Erftrabanten“
40 Jahre Schützenlaufbahn
zehnmal op d'r Maat
drei Jahre Spieß**

Gründe genug einmal auf den Vogel bzw. auf die Scheibe anzuhalten. Das hat sich gelohnt. Aus einem fairen Schießen mit einem knappen Ergebnis konnte sich unter vier Mitbewerbern Hans Ludwig behaupten.

An seiner Seite steht seine Frau Hiltrud. Sie ist nicht



Von der Freude überwältigt erlebt Hans Ludwig I. einen Schwächeanfall und muss von seinen begeisterten Kameraden getragen werden.

minder aktiv. Neben der Erziehung der vier Kinder ist sie ebenfalls in der CDU aktiv und bietet Hörgeruss. Sie singt Gospel. „Aber allein, singen kann ich nicht“, ergänzt Hiltrud sofort. Zu ihren weiteren Hobbies zählt sie das Nähen und die Pflege eines Gartens. Leider hat sie aufgrund der anstehenden Wahlen weniger Zeit für die Hobbies. „Die müssen einmal ein Jahr zurückstehen“, sagt Hiltrud.

Dass Hiltrud und Hans Ludwig Familienmenschen sind, wird sofort zu Beginn des Interviews deutlich. Zunächst vor dem Eingang: In das Klingelschild

- ein runder Naturstein - sind viele Namen schneckenförmig eingemeißelt. Wie bereits im Steckbrief beschrieben, sind es vier Kinder: „Davon sind zwei bereits von der pay-roll“ (Zitat Hans Ludwig). Gleich nach der Eingangstür betritt der Gast den großzügig ausgebauten Koch-Essbereich. Der Mittel- und Diskussionspunkt für die gesamte Familie. Ich kann mir gut vorstellen, dass es dort manchmal hoch hergeht.

Politik, Wahlen und jetzt noch der Gildekönig. Termine über Termine müssen miteinander koordiniert werden. Es wird jetzt manchmal eng im Terminkalender. „Der Urlaub mit dem Segelboot auf der Ostsee fällt schon mal aus. Dafür haben wir in diesem Jahr keine Zeit. Das hatten wir schon berücksichtigt“, antwortet Hans Ludwig auf die Frage nach der Mehrfachbelastung. Und was springt für Hiltrud heraus, dass ihr Hans Ludwig König ist? „Freie Abende“, antwortet sie schelmisch. Ich nehme ihr die Antwort ab, glaube aber nicht, dass sie wirklich frei sind. „Zunächst war ich nicht für den Königsschuss, doch jetzt freue ich mich durchaus darauf, neue Leute kennenzulernen“, erzählt sie weiter. Sie habe keine Berührungsängste und unterhalte sich gerne mit Leuten, sauge neue Gedanken und Erfahrungen auf. Etwas Respekt habe sie nur vor dem Auswendiglernen der vielen Namen in kurzer Zeit. Das klappt, da bin ich mir ziemlich sicher.

Gespannt sind beide auf den andersartigen Ablauf des Schützenfestes. Sie werden Bälle besuchen, von denen sie bisher nur gehört haben, und viele fremde Positionen hören und eigenartige Riten sehen. Sie werden viele neue Erfahrungen sammeln können, eben das Schützenfest aus einer völlig neuen Warte kennenlernen. Sie wollen die Gilde repräsentieren und



Hans Ludwig Dickers nimmt mit der Korpsführung zum Abschluss des Marsches in die Stadt den Vorbeimarsch vor dem Haus Niedertor ab.

möglichst viele Eindrücke sammeln und nicht zuletzt auch eine Menge Spaß haben.

Dies ist der Grund dafür, dass es auch mit den „Erfttrabanten“ geklappt hat. Die Chemie zwischen dem Zug und den Dickers (man beachte den Plural!) hat sofort gestimmt. Eigentlich haben die „Erfttrabanten“ Hans Ludwig aufgenommen und zugleich Hiltrud gewonnen. „Ja, ich wäre auch dem Zug beigetreten“, sagte Hiltrud auf die Frage, wenn sie vor der Entscheidung „Neusser Schützenfest ja oder nein?“ gestanden hätte.

„In der Tat, es ist schon etwas Besonderes, diesem Zug anzugehören“, erläutert Hans Ludwig. „Am Schützenfestsamstag

1974	Werner Sindermann † (Ewig Jung AH)	1992	Theo Schiefer (Junge Freunde)	2010	David Schindler (Jöckstitze)
1975	Paul Klosterberg (Junge Freunde)	1993	Michael Brücker (Flimmflämmkes)	2011	Hans Wilms (Flimmflämmkes)
1976	Hans Gedicke † (Junge Freunde)	1994	Hans-Dieter Jung (Erftkadetten)	2012	Stefan Schomburg (De Pittermännches)
1977	Norbert Fischbach sen. (Erftkadetten)	1995	Thomas Pauls (Flimmflämmkes)	2013	Dirk Hambloch (Rheinstrolche)
1978	Dieter Schmitz (Junge Freunde)	1996	Hans Bernd Dahmen (Erfttrabanten)	2014	Franz Josef Müller (De Drüje Jonge)
1979	Hanno Beykirch † (Gilderitter)	1997	Rolf Klein (Drusus - Jünger)	2015	Bruno Weyand (Novesianer)
1980	Hans Büchel † (Erftkadetten)	1998	Peter Kilzer (Erftkadetten)	2016	Markus Vieten (Die Stifte)
1981	Sigbert Roeb † (Junge Freunde)	1999	Thomas Roeb (Flimmflämmkes)	2017	Hans Ludwig Dickers (Erfttrabanten)
1982	Heinz-Dieter Landwehrs (Gilderitter)	2000	Toni Hüsgen (Ewig Jung AH)		
1983	Heinz Antfang † (Erftkadetten)	2001	Peter Luchte (Erftkadetten)		
1984	Dr. Heinz Becker (Edel - Männer)	2002	Theo Schiefer (Rheinstrolche)		
1985	Ludger Ewald † (Novesianer)	2003	Dr. Paul Oldenkott (Mer Dörve)		
1986	Hans Georg Brückmann (Ewig Jung AH)	2004	Karl Heinz Lück (Junge Freunde)		
1987	Peter Wieczorek (Erftkadetten)	2005	Günter Kirschbaum (Rheinstrolche)		
1988	Helmut Bräutigam (Erftkadetten)	2006	Dietmar Findeisen (Flimmflämmkes)		
1989	Heinz Odenthal (Gildeknaben)	2007	Hermann Steinfort (Flimmflämmkes)		
1990	Klaus Müller (Die Stifte)	2008	Sascha Karbowskiak (Jöckstitze)		
1991	Adi Kremer (Erftkadetten)	2009	Pascal Reymann (Schabau Boschte)		



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —



Bitte ein Bit
Bitburger

Killepitsch®

Premium-Kräuterlikör

WUNDERBAR

event-gastronomie gmbh



SA **24/06** 17

KRÖNUNGSPARTY

DER SCHÜTZENGILDE NEUSS VON 1850/1961 e.V.

"Großer Bahnhof für unseren König"

MRS.BRIGHTSIDE & DJ

Gare du Neuss / Karl-Arnold-Straße 3-5 / 41462 Neuss

Tickets bei der Vorverkaufsstelle Mädchenstolz auf der Neustraße
Vorverkaufsticket 12 € / Einlass 19:30 Uhr / Beginn 20:00 Uhr

Um angemessene Garderobe wird gebeten.
mehr Infos bald auf: www.schuetzengilde-neuss.de oder in der Facebookveranstaltung



Schützenkönig Christoph Napp-Saarborg, Mitglieder des Komitees samt Schützenpräsident Thomas Nickel und Oberst Walter Pesch und weitere Ehrengäste sind zur Abnahme des Korps der Schützengilde ebenfalls angetreten.

sammeln wir uns (ich habe daraus eine Doppeldeutigkeit gehört) zur Vorabendmesse im Quirinus Münster, danach starten die Schützenfest-Aktivitäten. So richtig über die Stränge schlagen wir nicht mehr. Das liegt wohl an der großen Spannweite des Alters in unserem Zug. Da haben wir es geschafft Jung und Alt zusammenzubringen. Das frühe Aufstehen am Montagmorgen zehrt ein Stück weit an uns allen, aber wir nehmen uns bewusst die Zeit für und mit den alten Mitmenschen. Auch ins Hospiz gehen wir. Das ist auch für uns nicht einfach. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Schützenfest ins Immaculata zu tragen. Besonders kommt die Kirmesmusik an, die Jahr für Jahr die alten Menschen begeistert. Tatkräftig werden wir vom TV Orken und

dem Tambourkorps Germania Hoisten unterstützt. Wir wirken hier auf gleicher Wellenlänge, denn es ist viel Enthusiasmus und Hilfsbereitschaft bei den Musikern gefragt. Unser Geld an die Musikkapellen ist da nur ein Obolus. Wir fühlen uns unterstützt bei unserem Tun, wenn der Schützenkönig, der Gildemajor mit Adjutanten und der Gildekönig vorbeikommen. Auch wenn sie an diesen Tagen ein volles Programm haben, diese Zeit nehmen sie sich. Ich finde das schön. Da gehöre ich hin.“



Große Freude beim Wiedersehen von Hans Ludwig Dickers und Ehefrau Hiltrud im Börsencafé. Man merkt den beiden an, dass sie die neuen Würden mit Begeisterung angenommen haben.

Ist da noch Zeit für Hobbies? „Ja, aber die Feuerwehr ist kein Hobby“, erklärt mir Hans Ludwig. Er sieht dies als seine soziale

Aufgabe. Dies erdet und bindet ihn an sein Straberg. Seit mehr als 45 Jahren ist er aktiv als Feuerwehrmann unterwegs. Und zu Einsätzen wird er auch noch gerufen.

Im Gegensatz zu den aufregenden Tätigkeiten kommt Hans Ludwig bei bzw. mit seinen Briefmarken zur Ruhe. Philatelie nennt er sein ausgleichendes Hobby.

Und wie wird man König? „Indem man draufschießt“, hätte Hans Ludwig beinahe geantwortet. „Das hatten wir uns ganz anders vorgestellt. Wie gesagt, wir haben Jubiläum. Warum im Jubiläumsjahr nicht den Gildekönig stellen? Kein Problem, sagten sich vier „Erftrabanten“. Gesagt, gemeldet Wenn da nicht Frederik Reymann gewesen wäre und auch noch Ambitionen angemeldet hätte. Eigentlich war ein Erftrabant als Gildekönig geplant. Ein lockeres Schießen. Doch jetzt musste nicht nur scharf, sondern auch noch gut geschossen werden. Im Laufe der Planungen stieg ein Kandidat aus, so dass die Wahrscheinlichkeit auf 75% für die „Erftrabanten“ sank. Aber das Ergebnis ist bekannt.

Während die Gratulanten auf dem Scheibenstand noch halbwegs überschaubar waren, war es dann im Börsencafe ganz schön heftig. Ich weiß nicht, wer mir dort alles gratuliert hat. Da sind mir bestimmt einige durchgegangen.“

„Wir haben im Nudelhaus gemeinsam gefiebert“, berichtet noch schnell Hiltrud, die gleich zur Chorprobe muss. „Unsere Männer hatten sich ja einiges vorgenommen. Das mussten sie erst mal schaffen. Dort erfuhr ich auch, dass es Hans Ludwig geschafft hatte. Gemeinsam gingen wir dann ins Börsencafe und feierten.“

„Und übrigens: Gildekönig kann jeder“, erläutert Hans Ludwig.

„Ich habe mal nachgefragt, welche Runde ich geben muss oder was ich bezahlen muss. Nichts, war die Antwort. Das hat mich ja dann doch ziemlich erstaunt. Da ist der König hier in Straberg ja teurer. Dennoch habe ich mir bereits frühzeitig um das Königsgeschenk Gedanken gemacht, und ein Plan hierzu ist auch schon da. Bitte nicht verraten.“

Nach dem Schießen ist vor den Terminen. Spätestens mit dem Besuch der Gün-Weißen Nacht des Neusser Jägerkorps im Gare du Neuss im April hat das Gildekönigspaar vor vielen Gildisten einen Wissensvorsprung – sie kennen die Lokalität für ihre Krönung. Sie hätten lieber in der Stadthalle gefeiert, beugen sich aber durchaus den finanziellen Gegebenheiten der Gilde bzw. der Abstimmung über das Fest, welches die Gildisten bekanntlich durch ihren zurückhaltenden Besuch abgewählt haben. Jetzt sehen sie sich als „start up“ für ein neu gestaltetes Highlight im Neusser Schützenkalender. Sie hoffen, dass ein Ruck durch die Gilde geht, dass die Schützen aufeinander zugehen, dass junge und alte Schützen miteinander feiern und aufeinander Rücksicht nehmen. Der Verein ist für Jung und Alt da und sollte möglichst für alle attraktiv sein.

„Passend zum Gare du Neuss habe ich mir das Krönungskleid gekauft“, sagt Hiltrud noch schnell. „Verraten wird aber nichts. Nur dem Christoph (Napp-Saarbourg), der auch auf dem Jägerfest war, haben wir etwas verraten. Der wurde geschickt“, zwinkert Hiltrud mir zu.

Gespannt, neugierig und offen für Neues, respektvoll und unaufdringlich, mit einer eigenen Meinung gestaltend habe ich unser Gildekönigspaar an diesem Abend erlebt. Wir werden noch einiges von ihnen hören und lesen.

Einen „mündlichen Leserbrief“ gab es dann noch zum Thema GiGa. „Die GiGa wird von uns immer gern gelesen, vom gesamten Zug. Beinahe jeder Artikel wird anschließend eingehend diskutiert und um eigene Erfahrungen erweitert. Einige Artikel haben uns besonders gut gefallen. Und der Verzällnix ist immer für Diskussionen gut.“

Schön, das auch mal live gehört zu haben. Das Lob gebe ich hiermit gerne weiter.

Thomas Torka

EWALD

Stempeln • Gravieren • Prägen

- Meisterbetrieb seit 1968 -

Königsorden



Bergheimer Str. 48 - 50
41464 Neuss
Tel.: 02131 - 4 86 88
Fax: 02131 - 4 89 06
info@stempel-ewald.de

Unsere Produktpalette

- **Orden**
- **Medaillen**
- **Abzeichen**
- **Gravuren**
- **Schilder**
- **Vereinsbedarf**
- **Stempel aller Art**

Schützenorden



25 JAHRE

Jubilar der Gilde

Name	Vorname	Zug
Matheisen	Jakob	passiv

Jubilare des NBSV und der Gilde

Name	Vorname	Zug
Dolf	Christian	De Pennäler
Luchte	Peter	Erftkadetten
Eitel	Rolf	mer dörve
Malavasi	Franco	mer dörve
Mund	Rainer	mer dörve
Schmitz	Achim	mer dörve
Spix	Axel	mer dörve
Hollenders	Heinz-Josef	Nix in de Täschen
Gildezug „... uuund Tschüß“		
Gildezug „Mer Dörve“		

40 JAHRE

Jubilare der Gilde

Name	Vorname	Zug
Schmitz	Jakob	Die vom Schievedamm
Boettcher	Alfred	Erfttrabanten
Beyen	Jakob	Gildeknaben
Kordes	Günter	Net so flöck
Hons	Johannes	passiv
Schittenhelm	Rolf	Gildeknaben
Nottinger	Gerd	Net so flöck

50 JAHRE

Jubilare der Gilde

Name	Vorname	Zug
Küsters	Toni	passiv, ex Erfttrabanten
Jung	Hans Dieter	passiv, ex Erftkadetten
Meurers	Josef	passiv, Junge Freunde

50 JAHRE

Jubilare des NBSV und der Gilde

Name	Vorname	Zug
Blassen	Karl Heinz	Erftrabanten
Kirschbaum	Werner	Erftrabanten
Koenig	Jochen	Erftrabanten
Toenbreker	Karl Jürgen	Erftrabanten
Breuer	Hans	Junge Freunde
Schmitz	Dieter	Junge Freunde
KLosterberg	Paul-Gert	Junge Freunde
Gildezug „Erftrabanten“		
Gildezug „Junge Freunde“		

Die Schützengilde gratuliert ihren Jubilaren recht herzlich.

**In stillem Gedenken
des Verstorbenen
unserer Gesellschaft**

Ernst Horst Goldammer

Drususjünger

15. April 2017

DIE GILDEKERLE

Aus Fußball spielenden „Wilden Kerlen“ wird ein Gildezug: die „Gilde Kerle“

Impressionen aus dem ersten Jahr in den Reihen der Schützengilde

Die Schützengilde wächst: Das mag nicht jedem gefallen, dass aber zunehmend junge Züge zu uns stoßen, ist für den Fortbestand der Gilde von besonderer Bedeutung. Von den Zügen aus den Anfangsjahren der Wiederbegründung sind schon einige in Rente gegangen, andere haben aber rechtzeitig die Weichen zur Verjüngung gestellt, so dass sie auch nach einem halben Jahrhundert weiter bestehen werden. Dass überhaupt in den letzten Jahrzehnten neue Züge zu der Gilde gefunden haben, entspricht einerseits einer Trendwende, weil die Gilde in den 70er Jahren unter ihrem ersten Major Karl Herbrechter ursprünglich klein bleiben wollte, unter seinen Nachfolgern Udo Kissenkötter und Paul Oldenkott sich aber planmäßig gegenüber Neugründungen öffnete. Andererseits scheint die Gilde - wie auch das St. Hubertus-Korps - inzwischen auch für Züge mit sehr jungen Leuten attraktiv geworden zu sein. Das ist deshalb auffällig, weil es vor allem Abiturientenzüge bisher vornehmlich zur Schützenlust gezogen hat.

Im letzten Jahr gründete sich der Zug der „Gilde Kerle“ und erlebte sein Debut beim letztjährigen Schützenfest mit 14 jungen Männern, fast alle angehende Abiturienten vom Qui-

rinus-, Nelly-Sachs und Humboldt-Gymnasium. Die Zugführung traf sich zweimal mit der GiGa-Redaktion – einmal vor dem Fest und zum zweiten Mal einige Woche danach – um sich vorher über ihre Vorbereitungen auf das Fest, beim zweiten Mal über die gemachten Erfahrungen auszutauschen.

Der Auftakt: Ein erstes Gespräch am 14. Juni 2016

Natürlich gilt die erste Frage beim Kennenlerngespräch mit Leon Eberwein (Leutnant), Florian Linnartz und Anton Lennertz (Oberleutnant) dem etwas sperrigen Zugnamen. Die Antwort erscheint allerdings einleuchtend: Die Zuggemeinschaft ist entstanden aus einem Freundeskreis, der bei der DJK Novesia gemeinsam Fußball spielt. Und da liegt es nahe, mit dem Namen der Gilde und den eher raubeinigen Kerlen auf die Bücher und deren Verfilmungen der „Wilden Kerle“ anzuspielden. Wer sich nicht auskennt, dem sei gesagt: Inzwischen liegen 14 Jugendbücher aus der Feder von Joachim Masannek vor, in denen es um fußballverrückte Jugendliche geht. Bei den bisherigen sechs Verfilmungen unter anderem mit Uwe Ochsenknecht und seinen Söhnen Wilson Gonzales und Jimmy Blue führte der Autor Masannek selbst Regie.

Die Entscheidung, das Neusser Bürger-Schützenfest miterleben zu wollen, fiel vor allem deshalb zugunsten der Gilde aus, weil bereits ältere Brüder in den Reihen von „Löwenstolz“ und „Stolz Quirin“ mitmarschieren. Von daher ergaben sich auch bereits gewisse Kenntnisse über Abläufe und Traditionen beim Neusser Schützenfest bzw. des Zuglebens während

und außerhalb des Festes. Vielleicht ist auch die Tatsache, dass Anton Lennartz zum Zugführer gewählt wurde, dem Umstand zu verdanken, dass er bereits als Bogenschütze bei den Hubertusschützen fungierte, wo sein Vater in den Reihen der „Jungen Elche“ mitmarschiert.

Die ersten Wochen nach der Gründung galt natürlich der Ausarbeitung einer Satzung und – sehr wichtig für den Spieß – einer Strafenordnung. Diskutiert wurden die jeweiligen Fassungen während monatlicher Versammlungen an einem Freitagabend, die vor allen auch aus finanziellen Gründen vornehmlich privat abgehalten werden. Zur Finanzierung des Zuges werden auch passive Mitglieder als Sponsoren aufgenommen, da der monatliche Beitrag von 15 € ja zum großen Teil als Beitrag an die Gilde abgeführt werden muss. Unterstützung zur Vorbereitung auf das Schützenfest, aber auch eine patenschaftliche Betreuung während des Festes erhalten die „Gilde Kerle“ durch den Zug „Pittermännchen“.

Ein positiver Rückblick beim Gespräch am 30. November 2016

Das Fazit nach dem ersten Schützenfest innerhalb des Korps der Schützengilde war äußerst positiv. Zwar hatten nur wenige Zugmitglieder am Oberstehrenabend (in den Reihen von „Löwenstolz“) teilnehmen können, weil die meisten noch mit ihren Familien im Urlaub waren, dafür war man dann am Königsehrenabend ziemlich komplett. Das Biwak im Rosengarten wurde gemeinsam mit den „Jungen Elchen“ vom Hubertuskorps begangen, und dort holte man sich weitere Anweisungen und Eindrücke für den weiteren Verlauf. Das gemeinsame Biwak



Die „Gilde Kerle“ in der Stadthalle.

hatte natürlich auch zur Folge, dass der Abend insgesamt sehr preiswert gestaltet werden konnte. Aufgrund der jugendfreundlichen Entscheidung des Schützenkönigs konnte man sich auch die ersten Lorbeeren erwerben, in dem man als „Newcomer“ bereits den ersten Königsorden in Empfang nehmen konnte. Kurios ging es dann beim Majorsehrenabend im Foyer des Rheinischen Landestheaters zu: Offiziell in die Gilde aufgenommen und mit der bronzenen Korpsnadel als Statussymbol ausgezeichnet, musste man aufgrund des Einspruchs eines aufmerksamen Beobachters nachträglich noch ballotiert werden, weil es vorher nicht zu einer ordnungsgemäßen Ballotage durch entsprechende Aufforderung des Majors zur Abstimmung gekommen war.

An dem gemeinsamen Fackelrichtfest der Gilde, der Schützenlust und der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft am

Dienstag vor dem Schützenfest nahmen die „Gilde Kerle“ noch nicht teil, stellen aber in Kürze den Bau der ersten Großfackel in Aussicht.

Den Auftakt zum Schützenfest bildete dann der Löhnungsappell, der in der Pegelbar stattfand, da der Spieß Nick Heisterkamp gleichzeitig seinen 18. Geburtstag feierte. Dort wurden auch der Zugbefehl und die sonstigen Unterlagen an alle Zugmitglieder verteilt. Die Uniformen wurden beim Uniformverleih Schumacher in Norf ausgeliehen. Hier sollte man aber in Zukunft darauf dringen, dass die Uniform mit den angemessenen „Gilde-Effekten“ versehen werden, nämlich mit den richtigen Kragenspiegeln und der silbernen Kragenschnur. Das mag zwar die Kosten für die Ausleihe um einiges erhöhen, aber diesen Luxus leistet sich die Gilde seit Anbeginn und ist ein



Aufstellung beim Löhnungsappell in der Pegelbar.



Ganz so „wild“ scheinen die „Gilde Kerle“ doch nicht zu sein.

Markenzeichen, dem sich alle Gildisten bisher beugten und die Kosten dementsprechend begleichen mussten.

Der Freitag vor dem Schützenfest war dem gemeinsamen Kirmesplatzbummel gewidmet. Während die meisten „Kerle“ um ein Uhr morgens zu Hause waren, fanden einige besonders ambitionierte Nachtschwärmer ohne Armbanduhr den Weg nach Hause erst im Morgengrauen. Die Einstimmung auf den Fackelzug fand in Grefrath auf Einladung von Leon Ewerwein statt. Bei einer gemeinsamen Stärkung stellte sich erstmals ein gewisses Lampenfieber ein: Das große, seit langem mit Spannung erwartete Abenteuer sollte endlich beginnen.

Am Sonntag trafen sich die „Kerle“ zu einem Frühstück in Selikum bei Zugkönig Florian Linnertz. Da man sich anschlie-



Gruppenfoto im „kleinen - sommerlichen - Dienstanzug“ (Tropenuniform).

Ende noch zu einem kleinen Umtrunk im Mauerwerk einfand, gelang das Antreten in der Büttger Straße zur Begrüßung des Majors nur leicht verspätet. Nun, hier kann der Chronist mit ein wenig Häme nur wünschen, dass das auch dem Hauptmann aufgefallen ist, gleichzeitig aber auch beschwichtigend bemerken, dass das schon allen Schützen irgendwann, häufiger oder seltener, passiert ist und sich mit den Jahren relativiert.

Nach dem Aufmarsch zur Parade bereiteten sich die „Gilde Kerle“ im Bienefeldzelt unter der Obhut von Frank Michels und seinen Zugkameraden auf den Höhepunkt des Sonntags, die Parade, vor. Das Mittagessen wurde auf Einladung der Eltern von Moritz Arnd eingenommen, am Abend ging es zum Ball der Schützenlust in die Stadthalle.



Während des Umzuges am Montagnachmittag: Eine erfreuliche Marschordnung, nur die fehlenden Effekten (Kragenspiegel) stören ein wenig das akkurate Bild.

Den Montagmorgen verbrachten die „Gilde Kerle“ beim Biwak der Volksbank auf dem Münsterplatz, am Abend ging es ins Festzelt zum Jägerball. Am Dienstagmorgen mussten einige Zugmitglieder in die Schule, andere hatten sich vorsorglich vom Unterricht befreien lassen. Den Nachmittag verbrachten sie nach dem Umzug auf der Wiese. Der Abendumzug schließlich wurde mit Würde und Anstand über die Bühne gebracht.

Auch den Kirmesausklang am Mittwoch begingen die

jungen „Kerle“ in gewohnter Harmonie, so dass sich zurückblickend feststellen lässt, dass die Tage der Wonne mit „viel Freud“, mit Disziplin und überwiegend mit Pünktlichkeit verbracht wurden. Abschließend lässt sich zudem feststellen, dass der Zug keinerlei Disharmonien erlebt hat, was für Oberleutnant Anton Lennertz nicht verwunderlich ist: „Wir kennen uns halt schon lange, vom gemeinsamen Hobby, dem Fußballspiel. Und wir freuen uns auch schon auf das nächste Jahr. Bis dahin werden wir uns wohl auch zahlenmäßig weiter verstärkt haben, denn zum jetzigen Zeitpunkt haben wir bereits einen Anwärter, der als Gastmarschierer seine ersten Schützenfesterlebnisse erfahren möchte.“

So bleibt nur zu hoffen, dass die jungen Leute auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten, die sie studien- und berufsbedingt sicherlich in alle Welt verstreuen werden, immer wieder nach Neuss in die Heimat finden und es ihnen nicht ergeht wie dem Zug des Chronisten, von dessen 18 Gründungsmitgliedern das erste Schützenfest nur neun erlebten, während sich der Rest innerhalb der nächsten zehn Jahre bis auf einen Schützen ebenfalls anders orientierte.

Reinhold Mohr



Friseurteam Salon Melanie

Damen & Herren Salon
Frisuren für den besonderen Anlass

Öffnungszeiten:

Frühaufsteher: ab 7.00 Uhr

Die. - Fr.: 8.00 – 18.00 Uhr

Samstag: 8.00 – 13.00 Uhr

Und nach Vereinbarung

Weberstraße 72A

41464 Neuss

☎ 02131-41740

✉ salonmelanie@web.de

www.salon-melanie-neukirchen.de

EIN SELTSAMES RITUAL: EINE TASSE FÜR ZWEI BIS DREI PERSONEN

Die Anfänge liegen im Dunkeln - Die Spur führt in die „Kadetten-Pinte“

Es ist Dienstagabend, und ich habe wie immer viel Hunger und wenig Zeit. Glücklicher Weise hat Onkel Ben mir eine Packung seines Express-Reis´ in die Küche gezaubert, sodass in zehn bis zwölf Minuten eine Speise, „garantiert frei von künstlichen Geschmacksverstärkern, Farb-, Aroma und Konservierungsstoffen“, auf meinem Teller liegt. Jetzt gilt es nur noch die Gretchenfrage zu klären: Wie viel Reis kommt in den Topf? Die Internetseite frag-mutti.de empfiehlt eine Tasse für zwei bis drei Personen. Das reicht.

Ich muss schmunzeln. Das letzte Mal, als der Satz „eine Tasse reicht für zwei bis drei Personen“ zutraf, befand ich mich mit meinen „Zuch“-Kollegen Robert und Martin auf der letzten Chargierten-Versammlung des Jahres. Unser durch Abwesenheit glänzender „Zuch“-Kamerad wurde für seine Aktivität in der Gilde mit der bronzenen Gilde-Ehrennadel geehrt, die wir in Vertretung entgegennehmen durften. Da saßen wir nun und mussten nur noch die einfache, aber doch folgenschwere Entscheidung treffen, wer die Nadel in Empfang nehmen darf.

Für diejenigen, die bis dato nicht in den Genuss einer solchen Ehrung gekommen sind, erkläre ich kurz, warum diese Frage von epochaler Bedeutung und definitiv diskussionswürdig ist. Mit der Ehrung geht nämlich ein Ritual einher, bei dem der Geehrte einen kräftigen Schluck Korn aus einer handbemalten Tasse trinken darf, während er die Untertasse einem Spiegel gleich vor sein Antlitz hält. Nach Beendigung des Trinkvorgangs

dreht er die Tasse über seinem Haupt, um zu zeigen, dass die Tasse auch tatsächlich leer ist. Soweit, so gut.

Wir sitzen also am Tisch und diskutieren darüber, wer denn der Auserwählte ist, als der Name unseres Kameraden aufgerufen wird. Jeder will natürlich dem anderen den Vortritt lassen, sodass wir kurzerhand einfach alle drei nach vorne gerufen werden. Vorne angekommen, schüttet Piti bereits den Korn in die Tasse und reicht uns diese schadenfroh grinsend und mit einem Gruß an die Oberflächenspannung an. Ich blicke in die erwartungsfrohen Gesichter meiner „Zuch“-Kollegen, während in mir die Frage keimt, wer sich diese Belohnung ausgedacht haben mag.

Um diese Frage zu klären, müssen wir einige Jahre zurück in die Vergangenheit reisen. Genau genommen ins Jahr 1977, und noch genauer genommen in die „Kadetten-Pinte“ im Keller von Norbert Fischbach sen., seines Zeichens ehemali-



Hinter dieser Tür entstanden in den 70er Jahren seltsame Rituale: Man nennt sie in Schützenkreisen auch „Traditionen“.



Das „Gildetässchen“ und der dazugehörige Gildeteller sind seit 40 Jahren unverzichtbare Accessoires einer jeden „letzten Chargiertenversammlung vor dem Fest“. Norbert Fischbach, einst 2. Vorsitzender der Gilde und bis heute „der Hüter der Tasse“, präsentiert sie verschmitzt seinem Gast.

blau Tasse ihre Runde und landete zuerst auf dem Kopf unseres mittlerweile verstorbenen Gildekönigs Hans Büchel (1980) und anschließend auf den braunen Fliesen der Kadetten-Pinte. Nun war diese Tasse nicht sonderlich kostbar, doch wie es der Anstand gebietet, wurde Norbert Fischbach kurzerhand Ersatz versprochen. Die Gilde ließ daraufhin eine Tasse samt Untertasse anfertigen und von einem Künstler in den Farben der Gilde bemalen. Hochfeierlich wurde die kunstvolle Gabe von unserem Ehrenmajor Udo Kissenkötter an Norbert Fischbach

ger Gildekönig (1977) und Begründer der Erftkadetten. In diese „Location“ kehrte die Gilde bereits seit einigen Jahren zur letzten Chargierten-Versammlung des Jahres ein. Begehrte es einen der Anwesenden - in der Spitze waren es 76 Mann - nach einem Hochprozentigen, so wurde dieser in einer blauen Tasse gereicht.

So auch geschehen im Jahre 1977. Zu fortgeschrittener Stunde drehte die

übergeben. Allerdings stellte unser späterer Ehrenmajor eine Bedingung: Die Gildetasse müsse von nun an zu jeder letzten Chargierten-Versammlung des Jahres mitgebracht werden. Norbert Fischbach stimmte zu, die Tradition war geboren und wird bis zum heutigen Tage zelebriert.

Womit wir wieder bei meinen Kollegen Martin und Robert, mir und der randvollen Gildetasse wären. Es hilft ja alles nichts. Martin ist der Erste und nimmt einen ordentlichen Schluck, ich schließe mich an, und zu guter Letzt trinkt Robert die Tasse leer. Die Tasse noch fix über den Kopf gedreht und die letzten Tropfen Korn auf das Haupt tropfen lassen. Gerade noch einmal gut gegangen. Um ehrlich zu sein, bin ich fest davon ausgegangen, dass wir die Tasse nicht so ohne Weiteres leer bekommen. Ein wenig erleichtert nehmen wir die Ehrung entgegen. Auf dem Rückweg gehen wir darüber philosophierend, wer denn den größten Anteil trinken durfte (natürlich hat da jeder seine eigene unmaßgebliche individuelle Sicht der Dinge), und mit einem bedrohlichen Grummeln im Magen zurück zu unseren Plätzen.

Womit ich wieder in der Gegenwart wäre. Mein Magen grummelt auch. Allerdings aufgrund meines unglaublichen Hungers. Glücklicherweise ist der Reis mittlerweile fertig und bereit zum Verzehr. Ich attestiere frag-mutti.de noch schnell, dass der Artikel hilfreich für mich war, setze mich an den Tisch, und während ich den Reis genieße, stelle ich mir die Frage, ob schon jemand mit der Tradition gebrochen hat.

Jens Winkelmann



UNIFORM-NEUSS

Das **nächste Schützenfest** steht vor der Tür und Sie benötigen noch eine **Uniform**?

Das **nächste Schützenfest** steht vor der Tür und Ihre Uniform benötigt eine **Reparatur**?

HOL- UND BRINGSERVICE

Wir verleihen eine **große Auswahl** an Uniformen!



www.uniform-neuss.de

Sie erreichen uns telefonisch von **Montag bis Freitag von 17.00 bis 21.30 Uhr** sowie **Samstag und Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr**.
Unser Ladenlokal an der **Bergheimer Straße 94 in 41464 Neuss** ist **Dienstag und Donnerstag von 17.30 bis 19.00 Uhr** sowie nach Vereinbarung geöffnet.
Die Rufnummern lauten **0163/1528296**.

Darüber hinaus können Sie uns jederzeit eine Email an info@uniform-neuss.de zusenden.

Zwei starke Partner in Neuss



Schneiderei

NEU...NEU...NEU...NEU...
LAGERVERKAUF
UNIFORMEN
FESTPREIS 250,00 €



Mustafa Tezgoer

TEZGOER

41460 Neuss Königstraße 4 Telefon 0 21 31/27 58 98
m.tezgoer@t-online.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.⁰⁰-14.⁰⁰ und 15.⁰⁰-20.⁰⁰ Uhr, Sa. 8.⁰⁰-16.⁰⁰ Uhr

Unser Ladenlokal auf der **Königstraße 4 in 41460 Neuss** ist **Montag bis Freitag von 8.30 bis 14.00 Uhr** und **15.00 bis 20.00 Uhr** sowie **Samstag von 8.30 bis 16.00 Uhr** geöffnet.
Die Rufnummern lauten **02131/275898**.
Darüber hinaus können Sie uns jederzeit eine Email an im.tezgoer@t-online.de zusenden.



Miteinander ist einfach.



sparkasse-neuss.de

**Wenn ein Geldinstitut nicht nur
Vermögen aufbaut, sondern auch die
heimische Region fördert.**

Wir engagieren uns in vielfältiger Art und Weise für
den Rhein-Kreis Neuss.

 **Sparkasse
Neuss**

50 JAHRE „ERFTTRABANTEN“

Ein Zug mit kirchlichen Wurzeln und sozialer Verantwortung

Am 1. November 1967 gründeten acht junge Männer aus der Messdienerschaft und KJG St. Quirin den Schützengildezug „Erfttrabanten“. Die Geschichte des Zuges begann dabei etwas ungewöhnlich, denn die Ballotage fand bereits zum Herbstkorpsschießen im Oktober 1967 statt. Karl Herbrechter, der unvergessene Ehrenmajor, Ehrenvorsitzende und Wiederbegründer der Schützengilde, witterte damals die Chance, das Korps zu verstärken, und zeigte sich deshalb mehr als entschlossen.

Natürlich musste dann auch dringend ein Name für den Zug her. Hier bekamen die Gildeaspiranten Hilfestellung von prominenter Seite. Josef Lange, Initiator des Rheinischen Schützenmuseums, langjähriges Mitglied des Komitees und bester Kenner der Neusser Stadtgeschichte, brauchte nicht lange zu überlegen. Er empfahl den Namen „Erfttrabanten“ mit dem Hinweis, es habe sich dabei in früherer Zeit um Jugendliche gehandelt, die an den Ufern der Erft ihr Unwesen trieben. Von den Gründungsmitgliedern sind heute noch Jürgen Toenbreker, Karl-Heinz Blassen, Werner Kirschbaum und Karl-Josef Moog aktiv dabei. Letzterer hat nach vielen Jahren als Schützenmeister bei den Scheibenschützen wieder den Weg zu den „Erfttrabanten“ gefunden. Toni Küsters kann leider nicht mehr aktiv teilnehmen, ist dem Zug aber passiv verbunden. Ebenso

gehörten zu den Gründern Wolfgang Postall, erster Oberleutnant des Zuges, Ralf Lapp und Rolf Busch, erster Feldwebel des Zuges und heute Hauptmann des Sappeurkorps.

Die „Erfttrabanten“ stehen auch für eine gelungene Fortführung gelebter Tradition und haben rechtzeitig und erfolgreich junge Mitglieder, unter denen sich auch einige Söhne der „alten“ Zugmitglieder befinden, aufgenommen.

Erwähnenswert ist auch die hohe Kontinuität in der Zugführung. Diese setzte sich viele Jahre aus Werner Kirschbaum (39 Jahre Oberleutnant), Jürgen Toenbreker (38 Jahre Leutnant) und Günther Krauß (35 Jahre Feldwebel) zusammen. In einem abgestimmten Prozess ging die Verantwortung dann über einen Zeitraum von vier Jahren auf die heutige Zugführung über. Für die Geschicke des Zuges zeichnen damit heute Oberleutnant Guido Burchartz, Leutnant Sven Jansen und Hauptfeldwebel Hans-Ludwig Dickers verantwortlich.



Die Verbundenheit zu ihrem Umfeld zeigen die „Erfttrabanten“ auch durch ihr Zug-emblem. Im Zentrum steht der Hamtorbogen, der ein markanter Teil der alten Neusser Stadtbefestigung ist und sich in unmittelbarer Nähe zum Drusushof befindet. Das Traditionslokal ist nicht nur Geburtsstätte bei der Wiederbegründung der Schützengilde 1961, sondern auch das Zuglokal der „Erfttrabanten“, sowohl in den Anfän-

gen des Zuges als auch seit 1991 bis heute.

Zu den vielfältigen Aktivitäten des Zuges gehört zuvorderst auch der Schießsport. Durch das monatliche Kleinkaliberschießen auf dem Scheibendamm kann der Zug eine Reihe guter Schützen und eine erfolgreiche Bilanz bei den Korpsschießen der Gilde vorweisen. Im Jubiläumsjahr gelang es den „Erfttrabanten“ in allen Mannschaftswettbewerben den ersten Platz zu belegen. Dies zeigt den Sportsgeist und wie wichtig es ist, hier kontinuierlich am Ball zu bleiben.

Trotz des fast 50jährigen Bestehens und des Bekenntnisses zu den Traditionen des Schützenwesens gelang es aber bis vor kurzem nur einem Zugmitglied, die Würde des Gildekönigs zu erringen. 1996 vertrat Hans-Bernd Dahmen die Schützengilde und den Zug in diesem Amt würdig. Umso wichtiger war es für den Zug, auch im Jubiläumsjahr ein Zeichen zu setzen. Gleich drei „Erfttrabanten“ traten beim diesjährigen Frühjahrskorpsschießen an, um die Königswürde zu erringen. In einem spannenden und sehr knappen Wettbewerb konnte sich Hans-Ludwig Dickers gegen die Konkurrenz durchsetzen und damit dem Jubiläumsjahr mit einem „Wir sind König!“ die Krone aufsetzen.

Den „Erfttrabanten“ ist es dabei wichtig, den Blick auf die Gemeinschaft zu richten. Das gilt nicht nur im Hinblick auf den eigenen Zug und die Schützengilde als dem „geilsten Korps der Welt“, sondern auch darüber hinaus. Neben dem Schützenfest an sich gibt es daher am letzten Wochenende im August immer noch ein paar besondere Traditionen. Bereits seit 1992 gestalten die „Erfttrabanten“ unter Leitung ihres Zugmitgliedes Monsignore Jochen König am Schützenfestsamstag die im Qui-



Eine von bisher 17 gebauten Fackelmotiven der „Erfttrabanten“.

rinus-Münster stattfindende Vorabendmesse als Lektoren und Messdiener mit. Die anschließende Hutsammlung kommt dem Hospiz der Augustinerinnen zu Gute.

Einen emotionalen Höhepunkt stellt der am Montagmorgen des Schützenfestes stattfindende musikalische Frühschoppen für die Bewohner und Ordensschwestern im Kloster Immaculata dar. „Wir machen das von Herzen gerne“ sagte dazu einst unsere heutige Gildemajestät Hans Ludwig I. und sprach damit allen „Erfttrabanten“ aus der Seele. Für die musikalische Gestaltung der Veranstaltungen zeichnen bereits seit vielen Jahren die Kapelle TV Orken und das Tambourkorps Germania Hoisten verantwortlich. Viele der Bewohner des Altenheims haben früher mit Leidenschaft das Schützenfest mitgefeiert. Da sie heute nicht mehr vom Straßenrand zuschauen können, bringen die „Erfttrabanten“ und die Klangkörper das Schützenfest zu ihnen.

Für das Jubiläumsjahr ist eine Vielzahl von Aktivitäten geplant. Mitte März hat bereits der Jubiläumsempfang im Kloster Immaculata stattgefunden, zu dem zahlreiche Gäste geladen waren. Ein weiteres Highlight wird neben dem diesjährigen Schützenfest die bevorstehende Zugtour nach Dresden sein. Natürlich darf im Jubiläumsjahr auch eine Großfackel nicht fehlen. Nach sechs Großfackeln in den letzten sechs Jahren ist dies insgesamt Nummer 18. Das Thema? Auf jeden Fall keine reine Jubiläumsfackel mit einer sich drehenden „50“. Lasst euch einfach überraschen und schaut doch einfach einmal in der Fackelbauhalle vorbei.

Guido Burchartz



TPA

Automation

TPA Technical Process
and Automation GmbH

**Ihr Partner in Fragen der
Automatisierungstechnik**

Unser International tätiges Ingenieur- und Techniker-Team ist Ansprechpartner und Lösungsanbieter für alle Belange der Elektrotechnik. Fachkundige und lückenlose Beratung zur Optimierung Ihrer Prozesse sind für uns selbstverständlich. Leistungsstarkes Know-How und Kompetenz für alle Zukunftprojekte zeichnen uns aus.

Für unser kontinuierliches Wachstum an unserem Firmensitz in Jüchen suchen wir ständig:

**Projektingenieure/innen
Techniker/innen**

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen per Post oder als eMail.

Servicestandort

Neusser Straße 148 • 41363 Jüchen
Fon: 02165/17176 - 0 • Fax: 02165/17176 - 11
eMail: v.finke@tpagmbh.com

50 JAHRE ERFTTRABANTEN

50 Jahre Schützengildezug „Erfttrabanten von 1967“. Messe und Empfang zum Jubiläum im „Immaculata“

Vor Kirmes 1967 beschlossen Toni Küsters, Rolf Busch, Karl-Jürgen Toenbreker und Werner Kirschbaum, die sich alle von der Münsterschule bzw. von den Messdienern und der KJG St. Quirin her kannten, die Tage der Wonne gemeinsam zu verbringen und im darauffolgenden Jahr selbst aktiv mitzumarschieren.

Nach Kirmes kamen dann weiter dazu: Karl-Heinz Blasen, Karl-Josef Moog, Ralf Lapp und Wolfgang Postall, so dass jetzt klar war: Wir gründen einen Schützenzug!

Am 21. Oktober 1967 wurde beim damaligen Major und ersten Vorsitzenden der Schützengilde Karl Herbrechter die Aufnahme besprochen und am nächsten Tag fand im Rahmen des Herbstkorpsschießens der Gilde die Ballotage statt.

Am 1. November 1967 fand dann schließlich die konstituierende Gründungsversammlung des Zuges statt.

Bei der Namensgebung waren der damalige Major der Schützengilde Karl Herbrechter sowie der ehemalige Stadtarchivdirektor Josph Lange behilflich. Man einigte sich auf den Namen „Erfttrabanten“, wobei es sich laut Überlieferung im alten Neuss um eine Clique junger Leute handelte, die fest zusammenhielt und ihre Freizeit an den Ufern der Erft verbrachte.

Bis Sommer 1968 wurden dann noch Lothar Kramel und Wolfgang Rulf als 9. und 10. Zugmitglied aufgenommen.

Und da noch einer fehlte, wurde Jochen Koenig, ehemaliger Jugendgruppenleiter in St. Quirin, dazu gewonnen. Er wohnte zwar am Markt / Ecke Brückstraße (war also sozusagen „kirmesgeschädigt“), studierte aber 1968 Theologie in Bonn. Er stimmte „für einmal“ zu.

Wer von den Gründungsmitgliedern hätte damals gedacht, dass die Erfttrabanten 50 Jahre später mit über 25 Mann zwischen 26 und 74 Jahren zur sonntäglichen Parade antreten!

So feiern die Erfttrabanten in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen.

Beginnen wurde das Jubiläumsjahr am 18. März 2017 mit einer Festmesse im Kloster Immaculata. Mit diesem Haus verbindet die Erfttrabanten die Tatsache, dass sie seit über 25 Jahren am Kirmesmontag für die Augustinerinnen und die im Haus wohnenden Senioren einen musikalischen Frühschoppen (zusammen mit dem TV Orken und dem Tambourcorps Germania Hoisten) gestalten.

Erfttrabanten übernahmen bei der Festmesse zum Jubiläum mit Msgr. Robert Kleine und Pastor Jochen Koenig den Ministrantendienst.

Die Festmesse feierte mit etwa 100 Festgästen der Kölner Stadtdechant und Dompfarrer Msgr. Robert Kleine. Musikalisch gestaltet wurde die Messe von Hans Georg Marzinkowski an der Orgel und Musikern des TV Orken, die auch



Monsignore Robert Kleine, Monsignore Jochen Koenig und Mitglieder des Zuges „Erfttrabaanten“, die als Ministranten und Lektoren die Messe mitgestalteten.

anschließend den Empfang im Festsaal musikalisch (zusammen mit Musikern des Tambourcorps Germania Hoisten)gestalteten. Der Präsident des Neusser-Bürger-Schützenvereins, Thomas Nickel, und der Major der Schützengilde, Stefan Schomburg, hoben in Ihren Grußworten hervor, dass unsere Schützenzüge sozusagen die Wurzeln des Bürger-Schützen-Vereins sind, die die Tradition an die Jüngeren weitergeben und sie für die Heimat begeistern. Viele Schützen kommen jedes Jahr zum Schützenfest „nach Hause“, weil sie sich getragen fühlen von ihren Zugkameraden und den Familien.

Horst Görtz, der 40 Jahre mit dem TV Orken den Fröh-schoppen am Schützenfestmontag für die Senioren des Klosters gestaltet hatte, überreichte mit „seinen Musikern“, die jetzt von

seiner Tochter geleitet werden, zum Dank und zur Erinnerung eine Glasstele.

Die Frauen der Zugmitglieder überreichten an die Zugmitglieder eine neue Königskette, da die bisherige Königskette nicht mehr erweitert werden kann.

So ging am Nachmittag ein rundum gelungener Auftakt des 50jährigen Jubiläums zu Ende.

Jochen Koenig

Pastor

KARL-HEINZ BLASSEN: 50 JAHRE MITGLIED IM ZUG „ERFTTRABANTEN“

Fußball-Fan und Schatzmeister

Karl-Heinz Blassen, seit den Anfängen des Zuges nur Charly gerufen, abgeleitet von Charly Dörfel, dem damaligen Fußballnationalspieler und Linksaußen des HSV, gehörte 1967 zu den Mitbegründern des Schützen-gildezuges „Erftrabanten“. Wie Toni Küsters und Werner Kirschbaum war er im Neumarktviertel beheimatet und gehörte mithin auch zur katholischen Jugend von St. Quirin.



Aber schon vor der Zuggründung traf man sich zu den Heimspielen des VfR Neuss, der damals seine Blütezeit erlebte, oder fand sich zum Kicken auf dem Schulhof der damaligen Rheintorschule oder dem „Plätzke“, einer un bebauten Fläche an der Spulgasse, ein.

Das kam uns Anfang der 70er Jahre bei den Fußballspielen gegen befreundete Schützenzüge zugute, weil wir mit Charly auf einen pfeilschnel-

len Außenstürmer setzen konnten. Darüber hinaus brillierte er auch mit einem unglaublichen Fachwissen über den aktuellen Fußball und seine Geschichte.

Doch nun zurück zur Zuggeschichte: Charly war ab dem 1. November 1967 bis zum Februar 1969 Kassenprüfer des Zuges und übernahm am 19. März 1969 den Posten des Kassierers bis zum Oktober 1970, weil der etatmäßige Kassierer Jürgen Toenbreker seinen Wehrdienst ableistete. Danach kehrte er auf den Posten des Kassenprüfers - allerdings nur für ein Jahr - zurück, um am 1.11.1971 wieder zum Kassierer des Zuges gewählt zu werden. Und das blieb er ab dann ununterbrochen bis zur Jahreshauptversammlung im Oktober 2010, als er sich nicht mehr zur Wahl stellte. Damit legte er sein Amt nach mehr als 40 Jahren nieder und ist damit bis heute derjenige „Erftrabant“, der über den längsten Zeitraum einen bestimmten Posten bekleidet hat.

Als Postbeamter war er natürlich geradezu prädestiniert, den Posten des Kassierers mit der notwendigen Übersicht und Gewissenhaftigkeit auszufüllen. Als Dank für seine verantwortungsvolle Tätigkeit über einen solch langen Zeitraum erhielt er vom Zug beim Neujahrsempfang 2011 die goldene Zugnadel. Da er auf Orden, Urkunden und Ehrenzeichen keinen großen Wert legt, konnten wir ihm eine größere Freude mit der Überreichung eines Gutscheins zum Erwerb eines Jahresabos des Rheinischen Landestheaters in Neuss machen.

Die Schützengilde ehrte ihn bereits 2003 mit dem Gildeehrenkreuz. wohl wissend, dass ein verlässlicher Kassierer



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

- Dienstleistungen rund um den Trauerfall
- Trauerbegleitung
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

eines Schützenzuges auch dem Vorstand des Korps, insbesondere dem Schatzmeister, die Arbeit wesentlich erleichtern kann. Im Rang eines Feldwebels wird er beim kommenden Schützenfest zum 50. Mal über den Markt marschieren, und wir alle hoffen, dass er uns als aktives Zugmitglied noch ein paar Jährchen begleitet und uns mit seinem trockenen Humor erfreut.

Vielleicht gelingt es ihm ja vorher noch, beim Vogel-schießen an Christi-Himmelfahrt zum ersten Mal Zugkönig der Erftrabanten zu werden.

Werner Kirschbaum

WERNER KIRSCHBAUM: 39 JAHRE OBERLEUTNANT DER „ERFTTRABANTEN“

Ernennung zum Korpsoberleutnant im Jahr 2010

Werner Kirschbaum ist auch Mitgründer der Erftrabanten, war allerdings bei der konstituierenden Versammlung am 1.11.1967 nicht dabei, weil er seinen Grundwehrdienst in Süddeutschland ableistete. Auch er lebte im Neumarktviertel, wurde Messdiener an St. Quirin, war in der gleichen Gruppe wie Toni Küsters und Jürgen Toenbreker und wie die anderen Jungen im gleichen Alter leidenschaftlicher Straßenfußballer.



Bei der Jahreshauptversammlung des Zuges am 16. November 1968 wurde er zum Sergeanten gewählt und am 7. April 1971 zum Oberleutnant der „Erftrabanten“, nachdem der erste Oberleutnant des Zuges, Wolfgang Postall, zurückgetreten war.

1973 befürwortete Werner den ersten Fackelbau der Erftrabanten, besorgte das Gestell von der Furth und den Bauplatz bei Knodt & Real auf der Kapitelstraße. Seither hat er bei allen bisher gebauten Fackeln

mehr oder weniger handwerklich zur Erstellung beigetragen, aber immer entsprechende Ideen zur Themenfindung und praktischen Umsetzung beige-steuert.

1990/91 war Werner Zugkönig der Erftrabanten und im Frühjahr 1992 verfasste er zusammen mit Karl-Jürgen Toenbreker und Toni Küsters die erste Festschrift des Zuges zum 25. Jubiläum, die in Heftform erschien, 60 Seiten umfasste und bei Jubiläumsfest am 23. Mai 1992 in der Nordstadthalle verteilt wurde.

1994 absolvierten er und Karl-Jürgen Toenbreker den Schieß- und Sachkundelehrgang des Rheinischen Schützenbundes in Norf, und zum Schützenfest 1995 erhielt Werner zum 25. Jubiläum als Oberleutnant vom Zug zwei Radierungen Neusser Stadttore und revanchierte sich mit einem eigens von Gildemitglied Ludger Ewald gefertigten Orden, der unser Zugwappen auf der Vorderseite zeigt.

Zum 40. Jubiläum des Zuges wurde uns vom Schützenmuseum die Möglichkeit eingeräumt, den Zug in einer Ausstellung darzustellen. Werner sowie Jürgen Toenbreker und Günther Krauß bereiteten zusammen mit der Museumsleiterin Frau Dr. Britta Spieß diese Ausstellung vor, die dann am 6. Mai 2007 unter Anwesenheit von Schützenkönig, Gildekönig, Schützenpräsident und des Vorstandes der Gilde eröffnet wurde.

Bei der Jahreshauptversammlung des Zuges am 17. Oktober 2009 kandidierte Werner Kirschbaum nach 39 Jahren nicht mehr für den Posten des Oberleutnants, um den Weg für ein jüngeres Zugmitglied frei zu machen. Guido Burchartz

wurde sodann zum neuen Oberleutnant der Erftrabanten gewählt.

Beim Neujahrsempfang des Zuges 2010 wurde Werner zum Ehrenoberleutnant des Zuges ernannt, erhielt eine entsprechende Urkunde, die Goldnadel des Zuges und einen Silberorden. Beim Majorsehrenabend 2010 wurde er vom Major Paul Oldenkott zum Korpsoberleutnant ernannt.

Im November 2010 wurde er von Ehrenmajor Udo Kissenkötter angeworben, an der Erstellung der Ausstellung 50 Jahre Schützengilde im Schützenmuseum mitzuarbeiten. Hier erarbeitete er nicht nur das Portrait des eigenen Zugmitglieds Jochen Koenig, sondern war auch an der Erstellung der Portraits von weiteren sechs verdienten Gildemitgliedern beteiligt.

Im Herbst 2015 nahm Werner zusammen mit vier weiteren Erftrabanten am Schießmeisterlehrgang der Gilde auf dem Scheibendamm teil und gehört damit zu der Mannschaft, die bei den Korpsschießen der Gilde entweder Standaufsicht hat oder sich um die Einlasskontrolle kümmert.

Und beim Majorsehrenabend 2016 wurde er von Major Stefan Schomburg mit dem Gildeehrenkreuz in Gold ausgezeichnet.

Karl-Jürgen Toenbreker



JOCHEN KOENIG: „ERFTTRABANT“ SEIT 50 JAHREN

Seelsorger und Korpsgeistlicher

Jochen Koenig gehört zwar nicht zu den Gründungsmitgliedern der Erfttrabanten, aber er ließ sich von den ehemaligen Messdienern seiner Gruppe überreden, Schützenfest 1968 einmal aktiv teilzunehmen, damit wir die geforderte Sollstärke von elf Schützen erreichen konnten. Wie bei vielen anderen blieb es auch bei ihm nicht beim einmaligen Aushelfen, so dass auch er in diesem Jahr zum 50. Mal über den Markt marschiert.

Jochen war zu diesem Zeitpunkt Theologiestudent in Bonn und wurde am 24. Juni 1971 im Dom zu Köln von Kardinal Höffner zum Priester geweiht.

Der damalige Major und 1. Vorsitzende der Schützengilde, Karl Herbrechter, nahm dies zum Anlass, Jochen noch vor Schützenfest 1971 am Majorsehrenabend zum Korpskaplan zu ernennen.

Nach seinen Kaplanstellen in den Pfarreien Hl. Dreikönige in Neuss und St. Suitbertus in Düsseldorf-Bilk wurde er im Herbst 1978 zum Pfarrer von St. Cornelius in Neuss-Erfttal berufen. Dies brachte ihm vor Schützenfest 1979 die Beförderung zum Korpspfarrer der Schützengilde und die Verleihung der Goldnadel des Korps ein.

Als 1990 der musikalische Frühschoppen an Schützenfestmontag in den Altenwohnungen an der Sternstraße nicht

mehr stattfinden konnte, ergriff Jochen Koenig die Initiative und sorgte dafür, dass ab diesem Jahr diese Veranstaltung im Kloster Immaculata zunächst im Garten und später im Festsaal des Klosters stattfinden konnte. Lediglich 2002 mussten wir mit dieser Veranstaltung wegen umfangreicher Baumaßnahmen im Kloster ins Herz-Jesu Heim am Obertor ausweichen.

Wegen der Erkrankung des Oberpfarrers an St. Quirin Monsignore Schelauske wurde Jochen Koenig 1992 gebeten, die Vorabendmesse an Schützenfestsamstag zu zelebrieren. Seither findet diese Schützenmesse alljährlich statt und wird

von den „Erfttrabanten“ als Messdiener und Lektoren mitgestaltet. Außerdem führen die „Erfttrabanten“ nach der Messe eine Hutsammlung durch, deren Erlös zunächst der Partnerstadt Rijeka zugute kam und seit vielen Jahren dem Hospiz der Augustinerinnen zufließt. Ebenfalls 1992 ließ Jochen anlässlich seines 25. Jubiläums bei den „Erfttrabanten“ von Volker Szaramowicz entworfene Orden aus Glockenbronze gießen und verlieh diese zu Schützenfest.

Im Januar 2006 wurde er zum Prälaten ernannt und durfte



sich ab sofort Monsignore nennen, was er sich aber ausdrücklich verbittet und bei Zuwiderhandlung mit einem Bußgeld von 5 € belegt. Weiterhin hat Jochen an Schützenfestsonntag auf dem Wendersplatz diverse Weihen von Trag- und Schwenkfahnen der Schützengilde vorgenommen.

2009 wurde er wegen seiner besonderen Verdienste mit dem goldenen Stadtsiegel der Partnerstadt Rijeka ausgezeichnet und erhielt am Majorsehrenabend des gleichen Jahres von der Schützengilde das Gildeehrenkreuz in Silber.

Zum 31. Juli 2010 erfolgte die Entpflichtung von den Aufgaben des Pfarrers der Gemeinden „Rund um die Erftmündung“, und im August wurde er Hausgeistlicher im Kloster Immaculata.

Am 29. Januar 2011 zelebrierte er die Festmesse zum 50. Jubiläum der Gilde in der Kapelle des Klosters Immaculata, und 2012 zeichnete er verantwortlich für die Tour der „Erfttrabanten“ nach Würzburg und Bamberg zum 45. Jubiläum.

Im Jubiläumsjahr 2017 feierte er vor dem Jubiläumsempfang am 18. März im Kloster die Messe zusammen mit Dompfarrer Robert Kleine, organisiert unsere Jubiläumstour nach Dresden im Juni und gehört auch noch dem Gremium an, welches sich um die Erstellung der Zugchronik kümmert.

Werner Kirschbaum





- ▶ Elektroinstallation
- ▶ Gebäudesicherheit
- ▶ Beleuchtung
- ▶ Medientechnik
- ▶ E-Check
- ▶ Kommunikationstechnik
- ▶ Datentechnik
- ▶ EIB-Installationsbus
- ▶ Kundendienst

Bereits seit über 30 Jahren stehen wir für die qualitativ hochwertige Planung, Beratung, Installation & Wartung von Elektro- und Beleuchtungsanlagen, modernster Kommunikations-/Datentechnik sowie umfangreicher Spezialanwendungen bei elektronischen Anlagen für den privaten und gewerblichen Bereich.

Unsere individuelle Beratung und technische Durchführung basiert auf kontinuierliche Weiterbildung, die von uns eingesetzten Produkte führender Hersteller entsprechen stets dem aktuellen Stand der Technik. Als zertifizierter EIB- und E-Check-Fachbetrieb bieten wir unseren Kunden Komfort und Sicherheit.

So finden wir stets die optimale, bedarfsgerechte Lösung für Sie.

Elektro Bömelburg GmbH

Witzfeldstraße 12 · 40667 Meerbusch

Tel: 02132-97 00 40 · Fax: 02132-97 00 444

info@elektro-boemelburg.de · www.elektro-boemelburg.de

TONI KÜSTERS 50 JAHRE MITGLIED BEI DEN „ERFTTRABANTEN“

Anhänger des VfR Neuss und von Schalke 04

Toni Küsters gehört ebenfalls zu den Gründern des Schützengildezuges „Erfttrabanten“. Als Junge, der auf dem Neumarkt aufwuchs, wurde er Messdiener an St. Quirin in der Gruppe St. Georg, zu der auch Karl-Jürgen Toenbreker und Werner Kirschbaum zählten. Er war begeisterter Fan des VfR Neuss und besuchte nicht nur die Heimspiele, sondern begleitete die Elf auch zu vielen Auswärtspartien. Als die Lichter beim VfR Neuss langsam ausgingen, wurde Schalke 04 eindeutig sein Lieblingsverein und ist es bis heute geblieben.

Aber auch bei den Spielen der Fußballmannschaft der „Erfttrabanten“ gegen andere Schützenzüge war Toni in den meisten Spielen als Innenverteidiger oder auch gelegentlich im defensiven Mittelfeld im Einsatz, aber immer ein Bollwerk, was schwer zu umspielen war, und mit einer natürlichen Härte ausgestattet, von der Gegenspieler heute noch respektvoll berichten.

Toni war von Herbst 1971 bis Herbst 1972 Sergeant und in den darauffolgenden Jahren in wechselnden Abständen jeweils sechsmal Kassenprüfer des Zuges.

Von 1976 bis 1987 war Toni Küsters elf Jahre 1. Schriftführer des Zuges und von Oktober 1994 bis Oktober 2000 noch einmal sechs Jahre 2. Schriftführer. Die von Toni gefertigten Protokolle waren weitgehend in Reimform verfasst und schon von daher absolut lesenswert, auch wenn schon einmal das eine oder andere erwähnenswerte Detail der Reimform zum Opfer fiel.

1992 gehörte Toni zu dem Team, das an der Erstellung der Festschrift anlässlich unseres 25. Jubiläums beteiligt war.

Die Gastfreundschaft von Toni Küsters ist bemerkenswert, weil in den Anfängen des Zuges so manche Fete in den Räumlichkeiten auf der Bismarckstraße stattfand. Auch die Kellerbar war Ort für einige Zugversammlungen, als uns kein Zuglokal zur Verfügung stand. Nicht vergessen werden darf auch, dass wir über viele Jahre am Schützenfestsonntamorgen bei Toni antraten.

Beim Vogelschießen im Frühjahr 2000 gelang es ihm, die Zugkönigswürde der „Erfttrabanten“ für das Jahr 2000/2001 zu erringen.

Im Januar 2001 erlitt Toni einen Unfall, der es ihm fortan nicht mehr möglich machte, in gewohnter Weise am Zugeschehen teilzunehmen. Er blieb aber zunächst noch aktives Mitglied und beschränkte sich auf die für ihn machbaren Auftritte. Das erklärte Ziel war, bis zum 40jährigen Jubiläum des Zuges aktiver Schütze zu bleiben, und so marschierte Toni bei der Parade 2007 zum letzten Mal im Range eines Stabsunteroffiziers über den Markt.

Toni blieb aber passives Mitglied im Zug und im Korps und feiert daher in diesem Jahr auch sein 50. Jubiläum. Er erhielt in seiner aktiven Zeit die höchsten Auszeichnungen der Majore Herbrechter und Kissenkötter, die Goldnadel der Schützengilde und die Goldnadel der „Erfttrabanten“ zu seiner Verabschiedung als aktiver Schütze 2007.

Günter Kirschbaum

KARL-JOSEF MOOG: „ERFTTRABANT“ UND SCHEIBENSCHÜTZE

Schießmeister und passionierter Sportschütze

Karl-Josef Moog, genannt Yogi, verfügte als einziger der Zuggründer der „Erftrabanten“ über schützenfestliche Erfahrung. Bereits im Jahr 1967 erlebte er als Gastmarschierer im Jägerzug „Jägerslust“, der von seinem älteren Bruder Ferdi als Oberleutnant geführt wurde, das Schützenfest.



Yogi gehörte, wie die anderen Zuggründer, zur Messdienerschaft von St. Quirin, was nicht verwundert, weil sein Vater zu dieser Zeit Oberküster in der Pfarre war.

Mit Zuggründung wurde er zum Leutnant gewählt und bekleidete dieses Amt bis zum 1. November 1971, als er sich nicht mehr zur Wahl stellte. Während seiner Zeit als Leutnant initiierte er, dass die „Erftrabanten“ schon erste Monats-schießen auf dem Scheibendamm durchführen konnten,

was sich bald mit guten Ergebnissen auszahlte. Im März 1971 erwarb der Zug von ihm ein Kleinkalibergewehr, das wegen der Waffenbesitzkarte in seiner Obhut und Pflege verblieb.

Im Sommer 1972 wechselte Yogi als aktives Mitglied zu den Scheibenschützen, die ein Auge auf ihn geworfen hatten. Yogi legte bei den Korpsschießen der Schützengilde so hervorragende Leistungen hin, dass dies auch den Auswertern der Scheibenschützen nicht verborgen blieb. Die Grundlage für das gute Schießen wurde sicherlich in der Schießsportabteilung des örtlichen Postsportvereins gelegt, dem Yogi als Postbeamter angehörte.

36 Jahre war er bei den Scheibenschützen verantwortlicher Schützenmeister für das Schießwesen. Am Patronatstag im Juli 1983 erwarb er die Würde des Jakobuskönigs und wurde damit oberster Repräsentant der Neusser Scheibenschützen.

Nach 44 Jahren bei den Scheibenschützen zog es ihn im Frühjahr 2016 getreu dem Motto „zurück zu den Anfängen“ zu den „Erftrabanten“ als aktives Mitglied zurück. Während der gesamten Zeit bei den Scheibenschützen kümmerte er sich als passives Mitglied der „Erftrabanten“ um die Terminierung unserer Monatsschießen und die Gewehrpflege, bis sein Sohn Martin 2008 als aktives Mitglied der „Erftrabanten“ diese Aufgabe übernahm. Beim Schützenfest 2016 konnte Karl-Josef bereits sein 50. Jubiläum im Neusser-Bürger Schützenverein feiern.

Ein perfektes Comeback als Gildeschütze legte er beim Herbstkorpsschießen 2016 hin. Mit 48 Ringen wurde er

zweitbesten Schütze der Gilde beim KK-Schießen und beim LG-Schießen mit 49 Ringen bester Schütze der Gilde. Somit trug er maßgeblich dazu bei, den „Erftrabanten“ jeweils den 1. Platz in der Mannschaftswertung sowohl in der Kleinkaliber- als auch in der Luftgewehrwertung zu sichern.

Von der Schützengilde erhielt Yogi die goldene Korpsnadel für seinen jahrelangen Einsatz als verantwortliche Standaufsicht bei den Korpsschießen. Die „Erftrabanten“ verliehen ihm 2005 die silberne Zugnadel.

Für seinen jahrzehntelangen Einsatz bei den Scheibenschützen erhielt er als höchste Auszeichnungen 2005 vom Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften das Schulterband zum St. Sebastianus Ehrenkreuz und 2013 vom Deutschen Schützenbund die Ehrennadel des Präsidenten in Gold.

Der Rheinische Schützenbund des Kreises 042 (Neuss) ernannte Yogi im Jahr 2016 u.a. für seine von 1980 bis heute ausgeübte Tätigkeit als Kassierer zum Ehrenmitglied.

Der Neusser Bürger Schützenverein zeichnete Yogi zudem im Jahr 2015 mit der goldenen Ehrennadel dafür aus, dass er seit 50 Jahren am Schützenfestsamstag die Stadtfahne auf dem Quirinus Münster hisst.

Günter Kirschbaum



Händler-Hammermann

41460 Neuss

Niederstr. 40

(direkt neben dem Kaufhof)

Telefon (02131) 22 28 76

Loden - Trachten
Jagd- und Wanderbekleidung
für Damen und Herren

Waffen - Munition
Geschenkartikel
Sport- und Ehrenpreise

KARL-JÜRGEN TOENBREKER, GENANNT „LORD“

38 Jahre Flügelleutnant bei den „Erftrabanten“

Karl-Jürgen Toenbreker gehört zu den Mitbegründern des Schützengildezuges „Erftrabanten“ seit dem 1. November 1967 und feiert daher in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum im Regiment, in der Gilde und im Zug.



In der Gründungsversammlung wurde er zum Kassierer des Zuges gewählt, was insofern nicht verwundert, als er bei der Kreissparkasse angestellt war. Bei Versammlungen und anderen Anlässen erschien er daher auch – wie es sich für einen Banker gehört – modisch in Anzug oder Kombination, was ihm schnell im Zug den heute noch gebräuchlichen Rufnamen „Lord“ einbrachte.

Wie seine Zugkameraden Toni Küsters und Werner Kirschbaum gehörte er innerhalb der Pfarre St. Qui-

rin zur Messdienergruppe „St. Georg“, die von Jochen Koenig, einem weiteren Zugjubilare, geleitet wurde.

1971 und 1972 war er Sergeant des Zuges und wurde am 1.11.1973 zum Leutnant der „Erftrabanten“ gewählt. Mit einer kurzen Unterbrechung von November 1975 bis Mai 1976 blieb unser „Lord“ bis Oktober 2011, als er sich nicht mehr zur Wahl stellte, 38 Jahre Flügelleutnant des Zuges.

In diesem Zeitraum avancierte er auch zum Musikbeauftragten des Zuges, weil er zunächst beste Beziehungen zu den Spielleuten des Tambourkorps Rheinklänge Grimlinghausen unterhielt und ab 1996 Spielleute des Tambourkorps Germania Hoisten, das auch für die Gilde aufspielt, für Sonntag- und Montagmorgen verpflichtete. Doch der größte Coup gelang ihm 1975, als er durch persönliche Bekanntschaft zum Geschäftsführer zehn Musiker der erstmals von der Schützenfestmontagmorgen gewinnen konnte. Zwischenzeitlich hat sich eine freundschaftliche Beziehung zu diesem Klangkörper aufgebaut, wie anders wäre es zu erklären, dass sie in diesem Jahr zum 43. Mal für uns aufspielen.

1975 stellte sich für die „Erftrabanten“ aber auch die Frage, was „machen“ wir am Montagmorgen mit der Musik. Auch hier hatte Karl-Jürgen Toenbreker den richtigen Ansatz, indem er vorschlug, im Innenhof der Altenwohnungen an der Sternstraße, in denen auch seine Großmutter wohnte, einen musikalischen Frühschoppen zur Unterhaltung der dort wohnenden Senioren zu veranstalten, was volle 15 Jahre bis 1989

dort sehr gerne angenommen wurde.

1991 stellte Jürgen unter Mithilfe von Karl Herbrechter den Kontakt zum ersten Pächter des völlig umgestalteten Drusushofes her, um diese Gaststätte zu unserem Zuglokal zu erwähnen. Spätestens seit der Übernahme des Drusushofes durch Walter Theisen Ende 1992 ist Jürgen nicht nur gern gesehener Gast, sondern auch quasi als einer der letzten in der Innenstadt wohnenden „Erftrabanten“ unser „Verbindungsoffizier“ zum Zugwirt.

Auf Grund seiner Verdienste für den Zug wurde er am 14. Januar 2012 zum Ehrenleutnant der „Erftrabanten“ ernannt, dokumentiert durch eine entsprechende Urkunde, und er erhielt die Goldnadel des Zuges und einen Silberorden.

Die Schützengilde ehrte ihn am Majorsehrenabend 2012 mit der Verleihung des Gildeehrenkreuzes in Silber. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Lord 1988/89 auch Zugkönig der „Erftrabanten“ war.

Werner Kirschbaum

**ZOCO
BELLA**
TAPAS & BAR

**Ola, que tal? Erleben sie mallorquinische
Genüsse und Lebensfreude!**

Auf unseren zwei Etagen im Herzen von Neuss präsentieren wir ihnen mallorquinische Köstlichkeiten in zeitgemäßer Bar-Atmosphäre! Mit den Angeboten unserer kleinen Tapas-Karte und ausgesuchten Weinen können sie mitten in Neuss spanische Momente erleben!

Ob für einen Café, Tapas-Köstlichkeiten, einen Paella-Abend oder einfach auf einen Wein. Unser Team freut sich auf ihren Besuch mitten auf dem Markt!

Saludos! Hasta la proxima vez!

VERSAMMLUNGSRaum VERFÜGBAR

Zoco Bella

Markt 30 | 41460 Neuss

Tel. 02131/1247734

ZocoBella@gmail.com

25 JAHRE „...uuund Tschüß!“

Zuerst kommt der Späß, und dann kommt die Tradition!

„Was macht für dich unser Zug aus?“ Diese Frage warfen wir vor dem Schreiben des Artikels in die Runde. Die meisten Antworten wird wohl jeder Schützenzug für sich beanspruchen können. „Kameradschaft und Freundschaft“, „Spaß“ und auch „Vielfalt“ sowohl von den Persönlichkeiten, als auch vom Alter her. Kann das schon alles sein, haben wir uns gefragt und unterhielten uns mit jedem Kameraden einzeln. Einen kurzen Abriss könnte lauten:

„Weil die Tradition hier zwar gelebt, aber nicht zu eng genommen wird!“

Der Zug mit dem „besonderen Swing“. So sieht und versteht sich der Gildezug „...uuund Tschüß!“ seit nun mehr 25 Jahren. Das ist eine lange Zeit, und auch wenn der ein oder andere Kamerad ein wenig eingerostet ist, wird am Neusser Bürgerschützenfest stets das Tanzbein geschwungen.

Aus dem einstigen gemeinsamen Trinkspruch wurde ein Zug, der Freundschaft nicht als Selbstverständlichkeit, sondern als Privileg versteht und diese auch über das Vereinsleben hinaus teilt und lebt. Das ist wohl Grund genug, wieso im 21 Mann starken Zug nicht nur Freunde, sondern auch Familien

zusammenkommen.

Dabei ist es noch gar nicht lange her, dass der heutige Zug nicht zustande gekommen wäre. Bei der einstigen Gründung im Jahre 1992 gab es Schwierigkeiten, die Mindestzahl von sieben Kameraden zu stellen, und so wurde fleißig mit Gastmarschieren aufgefüllt. Von den acht aktiven Mitgliedern im Jahre 1996 sind heute noch vier übrig, die das Schützenfieber nicht mehr losgelassen hat. So kann der heutige Zug auf bewährte Methoden und lange Erfahrung zurückblicken. Wie in jedem Verein haben sich bei uns viele Traditionen durchgesetzt, die nicht immer zwingend der Brauchtumpflege dienen, aber dennoch fester Bestandteil jahrelanger Praxis geworden sind.

So ist es Teil des Aufnahmeituals, dass die Aspiranten herculanische Aufgaben bewältigen müssen, bei denen sie an ihre körperlichen und seelischen Grenzen geführt werden, während der Zug genüsslich und biertrinkend zusieht. Vom kulinarischen Überraschungs-Cocktail nach Art des Hauses bis zum Wochenendeinkauf im Frauenkleid, Rollator und Perücke zu den Klängen des Neusser Heimatliedes hat die Stadt Neuss schon alles gesehen. Zwischen der Würde des Menschen und der Genfer Konvention verläuft ein schmaler Grad, auf dem wir jedoch



müheles blindlings und rückwärts balancieren können.

Zweifelsohne muss man bei uns auch über sich selbst lachen können. Wer das nicht kann, sollte besser keinen Blick in unseren jährlichen Zugbefehl werfen. Heutzutage gibt es kein



Immer zu Spaßem aufgelegt, extrem mobil und stets marschbereit!

Malheur, dass eine Handykamera an Schützenfest nicht aufnehmen und ein computeraffiner Kamerad mit Photoshop in Szene setzen könnte. Nicht selten finden sich unsere Chargierten, besonders natürlich der Feldwebel, in unserer analogen Plattform wieder.

Es ist nicht immer leicht, das explizit zu machen, was jedem implizit klar ist. Darum ist die Frage, die wir eingangs gestellt haben, auch nicht eindeutig zu beantworten. Es hat sich gerade das Gegenteil gezeigt, nämlich dass sich ein Schützenzug nicht in eine formgerechte Definition pressen lässt, genau so wenig wie sich die Mitglieder des Zuges in eine solche

Form pressen lassen. Freundschaft, Rückhalt und Spaß werden sicherlich nicht nur Bestandteil eines Schützenzuges, sondern auch des Schützenwesens generell sein. Was das Wesensmerkmal eines jeden Zuges ausmacht, das muss jeder Schütze für sich selbst beantworten. Einige würden sagen, dass man dort Rückhalt findet, wenn man welchen braucht, und Verständnis, wenn es manchmal schwierig ist. Andere wiederum zelebrieren die Gemeinschaft und die Abwechslung zum gewohnten Alltag.



Auch auf Tour ist „... uuund tshüß“ stets gut gelaunt!

Eine Antwort, die sicherlich genau so richtig ist, war:

„Alter, keine Zeit für Aufsätze! - Wegen die Weiber und das Bier!“

All das ist ein Schützenzug, all das sind wir, all das ist „...uuund Tshüß!“

Fabio Papa

25 JAHRE GILDEZUG „MER DÖRVE“

Die Begeisterung für das Schützenfest hält weiterhin an

Als wir vor 25 Jahren unseren Zug „Mer Dörve“ gegründet hatten und mit der Neusser Schützengilde unser Korps fanden, hat wohl niemand von uns an das diesjährige Jubiläum gedacht. Entstanden aus der Laufgruppe „Ab die Post“, marschierte unser Zug 1993 das erste Mal mit dem Gildekorps, damals unter Major Dr. Dr. Udo Kissenkötter, über den Markt. In diesem Jahr begehen wir unser großes Jubiläum. Eine lange Zeit, die rückblickend schnell vergangen ist. Viele schöne Jahre liegen dazwischen, mit viel Freude im Zug, vielen Freunden in der Gilde und im Schützenwesen und vielen unvergesslichen Erlebnissen.

Die Freude auf den Höhepunkt des Jahres, unser Neusser Bürger-Schützenfest, ist ungebrochen. Aber auch die Veranstaltungen der Schützengilde, unsere regelmäßigen Zugversammlungen oder auch unsere großartigen Zugtouren erleben wir mit unveränderter Begeisterung und Freude.

Über die Jahre hat der Zug hinsichtlich der Mitglieder ein paar Veränderungen erfahren, aber immer noch sind fünf Gründungsmitglieder aktiv dabei. Wir sind ein wenig in



„Mer Dörve“ bei der Parade im Jahr 2015.

die Jahre gekommen und vielleicht auch ruhiger geworden. Zwei Dinge sind jedoch unverändert geblieben: Der Spaß an der Freud und unser Zuglokal „Em Hahnekörfke“ unseres Freundes und passiven Mitglieds Josef „Juppi“ Hahn.

Im Jubiläumsjahr gehören unserem Zug folgende aktive Mitglieder an: Jochen Becker, Prof. Dr. Robert Bongartz, Bernhard Eicker, Dr. med. Rolf Eitel, Stefan Gummersbach, Christopher Henning, Achim Huppert, Franco Malavasi, Rainer Mund, Achim Schmitz, Christian Schoepe, Axel Spix, Klaus Walter, Ralf Wendlandt, Heinz Josef Weyers und Heinz Zeller.

Wie wird man **BESTE BANK**?



Mit Menschen vor Ort!



Volksbank

DÜSSELDORF NEUSS eG

Finanzkompetenz seit 1881

Herzlich Willkommen in der Traditionsgaststätte

„HERMKES BUR“

Rheydter Straße 100 · 41464 Neuss · Telefon (0 21 31) 74 25 183 · hermkesbur@gmail.com

Öffnungszeiten: Täglich ab 16 Uhr · Dienstag Ruhetag · Bei schönem Wetter an Wochenenden bereits ab 15 Uhr geöffnet.

Im Ausschank: Bolten Alt · Bitburger Pils · Früh Kölsch · Erdinger Weißbier



Unsere Traditionsgaststätte erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir bieten neben guten und preiswerten Speisen auch viel Platz im schönen Biergarten. Es stehen drei Versammlungsräume, ein Schießstand und eine Kegelbahn zur Verfügung. Veranstaltungen bis 140 Personen können bequem durchgeführt werden.

Erlebt die warme Jahreszeit, am Wochenende schon nachmittags, in unserem Biergarten. Dabei gemütliche Stunden genießen und im Anschluß einen schönen genussvollen Abend erleben: „Genießen und Feiern bei uns“. Wir freuen uns auf euren Besuch.



Ein Ausflug mit der Straßenbahn anlässlich unseres Zugjubiläums.

Unseren Zugnamen wollen wir auch weiterhin wörtlich nehmen: „Mer dörve“ noch viele Jahre über den Markt marschieren.

Franco Malavasi



EIN WOCHENENDE AN DER RAUEN NORDSEEKÜSTE

Die „Nachzügler“ als Selbstversorger

Vom 21. bis 23. April fand die erste Wochenend-Zugtour der „Nachzügler“ statt. Das Reiseziel: Der Kurort Dangast in der Nähe von Wilhelmshaven. Hatten wir uns bei der Terminauswahl ein besseres Wetter vorgestellt, so war es dennoch ein typisches Aprilwochenende. Der Wind peitschte, und es regnete einige Male, was allerdings im April an der Nordsee keinen Seltenheitswert besitzt.



Gruppenfoto vor der Unterkunft.

Nach einem gemeinsamen Frühstück in unserem Zuglokal „Zoco Bella“ fuhren wir am Freitag gegen 12:30 Uhr in Neuss los. Nach einer lustigen Hinfahrt und einigen Pauschen kamen wir gegen 17:00 Uhr in Dangast an. Dann hieß es Betten beziehen und gemütlich ein kühles Flensburger Pils trinken. Nach diesem ersten Bierchen erkundeten wir den nahegelegenen Strand und besuchten eine Strandbar.



Wir trotzten Wind und Wetter und hatten sehr viel Spaß dabei.

Trotz der erwähnten unfreundlichen Wetterverhältnisse ließen wir uns nicht davon abhalten zu grillen. Der wichtigste Programmpunkt am Freitagabend war allerdings eine Diskussionsrunde über Themen, die in den Versammlungen eher zu kurz kommen. Nach dieser improvisierten Versammlung ließen wir den Abend entspannt ausklingen. Für den Samstag hatten wir



Noch wird nicht verraten, was auf den Tisch kommt. Es sieht aber nach Spaghetti aus.

eigentlich eine Schiffstour durch den Wilhelmshavener Marinehafen geplant. Diese musste jedoch wegen der Wetterlage kurzfristig abgesagt werden. Als Alternative besuchten wir das Wilhelmshavener Marinemuseum, was ebenfalls einen Besuch wert war. Nach einer Stärkung in der Innenstadt von Wilhelmshaven kamen wir gegen Nachmittag zurück nach Dangast, wo wir den restlichen Nachmittag und den Abend zur freien Verfügung nutzten und dabei von unseren selbsternannten Hobbyköchen Marvin und David aufs Beste kulinarisch versorgt wurden. Der lustige Vorabend steckte einigen am Sonntagmorgen noch in den Körpern, dies änderte jedoch nichts an der Abfahrzeit von 11:00 Uhr. Wir wären gerne noch etwas länger geblieben, jedoch mussten leider die meisten am nächsten Tag wieder dem normalen Arbeits- bzw. Studentenalltag nachgehen. Was uns jedoch bleibt, das ist der Ohrwurm „An der Nordseeküste...“

Christian Klein

Partyservice

Werner

Bergheimerstr. 241 • 41464 Neuss

02131 / 4 87 92 • 0174 / 180 34 20

w.m.werner@gmx.net

Wir planen - Sie feiern

Komplett Catering

Kalte & Warme Speisen • Buffet • Getränke

alles aus einer Hand

DAS ERSTE MAL MIT DEN GILDEKNABEN

Aus den Memoiren eines altgedienten und sturmerprobten Gildisten

In der letzten Ausgabe der GiGa hat mein Neu-Zugkamerad Knut erzählt, wie es war, als Mann in den späteren 60ern zum ersten Mal als Nicht-Neusser am Neusser Schützenfest teilzunehmen. Beim Lesen seiner humorvollen Darlegung habe ich darüber nachgedacht, wie es denn war, als ich 1974 als 22jähriger Neusser das erste Mal mitgemacht habe. Im Gegensatz zu Knut habe ich einen Großvater, der schon 1925 bei den Grenadieren mitmarschiert ist, und einen Vater, der nach dem Krieg auf der Furth Schütze war, also war ich genetisch viel näher an Schützenfest dran als Knut es jemals hätte sein können.

1974 war Dr. Karl Flecken Schützenkönig, Willi Brandt musste wegen der Guillaume-Affäre zurücktreten, und Helmut Schmidt wurde Bundeskanzler, Deutschland wurde zum zweiten Mal Fußballweltmeister, und in Flensburg wurde die Verkehrsründerkartei eingerichtet. Richard Nixon musste als US-Präsident zurücktreten – Watergate –, und mit „Waterloo“ gewann ABBA den Grand Prix. Lang, lang ist es her. Ich war Student, hatte wenig Geld und konnte mit Schützenfest nicht viel anfangen. Damals gab es noch das Pädagogische Zentrum in Neuss und damit viele zukünftige Grundschullehrer, und es gab zwei wich-

tige Kneipen, in denen man damals als Student ein Bierchen trank. Eine davon war ein Lokal auf der Neustraße, das heute alle als „Marienbildchen“ kennen. Damals wurde die Kneipe nach ihrem Wirt „Arnold“ genannt und war so etwas wie Kult in Neuss. Da saß ich Mitte Mai kurz nach der Öffnung um 17:00 Uhr, als ein Typ herein kam, den ich aus der Kneipenszene und aus Handballzeiten eher flüchtig kannte. Da die Kneipe noch ziemlich leer war, setzte sich Reinhold, so hieß er, zu mir an den Tisch, und wir kamen ins Gespräch. Plötzlich stand die Frage im Raum: „Was machst du Vatertag?“ Ich gab leichtsinniger Weise zu, dass ich keine Pläne hätte. Reinhold meinte, das sei doch prima, und ob ich Lust hätte, mit seinen Kumpels von der Wendersstraße nach Büttgen zu latschen, so mit Bollerwagen, Bier und der typischen Verpflegung aus Frikadellen, Blutwurst, Fleischwurst, Landjägern und Senf.

Auf meine Nachfrage, was das denn für eine Truppe sei, sagte er, das sei sein Schützenzug mit dem Namen „Gildeknaben“ und bestände nur aus netten Kerlen, und den einen oder anderen würde ich auch kennen. „Nee“, sagte ich ihm, „mit Schützenfest habe ich nichts am Hut, und da mache ich nicht mit.“ Reinhold erklärte, das alles sei doch nicht verpflichtend, und wenn ich nicht wolle, dann wäre das auch OK. Was er mir zu dem Zeitpunkt bewusst verschwiegen war, die Geheimwaffe am Ende des Ausflugs, auf die wir gleich noch intensiv eingehen werden. Da ich von der besagten Geheimwaffe nichts wusste, sagte ich doch zu.

Eine Woche später tauchte ich also um 11:00 auf der

Killepitsch®

Premium-Kräuterlikör



A "2002 Best Spirit"
for the Liqueur Herb/ Spice Category 2002,
Beverage Testing Institute
Chicago



Gold Medal
94 Points "Exceptional" 2003,
Beverage Testing Institute
Chicago



Bronze Medal
„Category Specialities“
„Best International Spirits
Challenge 2010“
London



DRINK RESPONSIBLY!



Anna

EINHORN



VICTOR NAPP

APOTHEKEK

NAPP

VUVUZELA
PASS
NIT !!!

NAPP
NATUR



Wendersstraße auf und traf auf ungefähr zehn bis zwölf Leute, so genau weiß ich das nach all den Jahren nicht mehr, und zwei oder drei kannte ich tatsächlich. Ich wurde freudig begrüßt, die Stimmung war gut, und los ging es. Stunden später war das Bier genauso alle wie die Essensvorräte, und wir landeten in Büttgen. Dort wohnte nicht nur Reinhold in einem Reihenhaus oben, sondern auch seine Eltern waren unten zu Hause. Sein Vater entpuppte sich als kontaktfreudiger Hauptfeldwebel mit leichtem Hang zu stark alkoholhaltigen Getränken. Da er die anderen offensichtlich schon kannte, sagte er als erstes zu mir: „Wer bös du dann?“ Also sagte ich brav meinen Namen. „Unn, mächste bei de Jongens mött?“ „Nein, Herr Mohr,“ erklärte ich brav, aber entschieden, „das ist nichts für mich.“

„Also erstens,“ sagte Reinholds Vater, „Esch bin dä Köbi, und zweitens, da mösse mer noch ens dröver kalle.“

Damit holte er eine Flasche ohne Etikett und mit milchigem Inhalt hervor und sagte, dass wir darauf erst einmal einen Schluck trinken müssten. Damit schüttete er mir von dem nicht identifizierbaren Gebräu etwas in ein Schnapsglas und sagte „Prost!“. Ich sagte auch „Prost!“ und schluckte das Zeug hinunter. Heiliges Kanonenrohr! Ich hatte das Gefühl, dass meine Speiseröhre sich sofort auflöste und mein Magen lauthals um Hilfe schrie. Keuchend fragte ich Köbi, was das denn sei. Ich erfuhr, dass es sich um einen selbstgebrannten Trester handele, bei dem der tatsächliche Alkoholgehalt unbekannt sei. Nach meinem Gefühl hatte ich gerade reinen Methylalkohol getrunken und rechnete mit meiner augenblicklichen Erblindung.

„Und“, erkundigte sich Köbi scheinheilig, „machse beh de Jungens mött?“

22 Jahre alt, tapfer und dumm, erklärte ich, dass eine Teilnahme am Schützenfest für mich nicht in Frage käme.

Schwupps, war mein Glas mit diesem unsäglichen Unkrautvernichtungsmittel wieder gefüllt. Immer noch 22, tapfer und dumm, überlegte ich krampfhaft, was ich jetzt machen sollte. Meine Eingeweide fühlten sich immer noch furchtbar an, und der Gedanke an ein weiteres Glas machte mich schwer nervös, aber Schützenfest, nee, also griff ich tapfer nach dem Glas. Das zweite Mal war noch schlimmer. Gefühlsmäßig hatte das erste Glas zu offenen Wunden in meinem Inneren geführt, und das zweite Glas benetzte jetzt alle diese offenen Wunden. Es war einfach furchtbar.

„Wat meinst,“ fragte Köbi, „machse mött?“

Die inneren Schmerzen und der Gedanke an ein weiteres Glas von diesem abscheulichen Zeug, ließ mir dann keine Wahl. Ich sagte zu.

Die Geheimwaffe der Gildeknaben hatte also erfolgreich zugeschlagen, ich würde dieses Jahr das erste Mal am Neusser Schützenfest teilnehmen, und ich war sicher, es würde auch das letzte Mal sein.

Zuerst einmal inspizierte ich meinen Kleiderschrank. Jeans, T-Shirts, Sweat-Shirts, Pullover, Jeans-Jacken, eine speckige braune Lederjacke und so weiter. Dort gab es nichts, aber auch gar nichts, was man klamottenmäßig so für das Schützenfest braucht. Zuerst einmal gab es deshalb bei Hosen-König auf dem Glockhammer eine schwarze Hose zum Sonderpreis, und bei Horten erstand ich vier weiße Hemden, ebenfalls zu einem extrem günstigen Preis. Für alle diese Teile hatten viele Polyester ihr Leben gelassen. Mein Vater spendete ein paar schwarze

Schuhe und vier paar schwarze Socken. Jetzt brauchte ich noch ein schwarzes Jackett für die Ehrenabende und den Fackelzug. Weit und breit keine Sonderangebote, aber erfreulicherweise hatte mein neuer Zugkamerad Peter Blinken dank fester und



Vor dem Oberst- und dem Königsehrenabend sowie vor dem Fackelzug wurde in der Schlosserei Breuer auf der Hafestraße gefeiert.

flüssiger Nahrung so zugelegt, dass ihm sein Zweireiher nicht mehr passte. Ich nahm das Angebot dankend an. Die Jacke war zwar schon etwas abgenutzt und auch zu groß, aber egal, an den drei Abenden ist es eh meist dunkel. Dann gab es noch eine neue Gildekravatte und einen grünen Hut aus zweiter Hand mit neuer weißer Feder. Fertig war der neue Schütze, denn die Uniformjacke kam ja sowieso aus dem Verleih Hintzen in Korschenbroich.

Dann kam der Oberstehrenabend. Die Gildeknaben und ihre Gastmarschierer trafen sich auf der Hafestraße in der Schlosserei von Zugkamerad Charlie: Oder besser gesagt, der Schlosserei seines Vaters. Mit so etwas Profanem wie Pittermännchen gaben sich die Gildeknaben nicht ab, 20 Liter mussten es mindestens sein. Vier Stunden und mindestens 60 Liter später ging es dann zum Aufstellen zur Stadthalle, und ich erlebte meinen ersten Oberstehrenabend zugegebenermaßen etwas verschwommen. Das Marschieren brachte aber neue Energie und Durst, und nach dem Umzug wurde noch kräftig gefeiert.

Zum Königsehrenabend gab es dann am selben Ort dasselbe Programm, nur mit dem Unterschied, das eine kleine Abordnung in die Stadthalle musste, um eventuelle Königsorden abzuholen. Das Bier floss wieder in Strömen, und ich war dankbar, dass es in dem Zug kein Interesse an hochgeistigen Getränken gab und auch die ominöse Flasche aus Büttgen nicht mehr auftauchte.

Dann kam der Löhnungsappell, und der fand da statt, wo für mich Ende Mai das ganze Elend angefangen hatte, nämlich in Büttgen, und um es vorweg zu nehmen, die Flasche tauchte nicht auf. Gottseidank. Dafür floss das Bier wieder in Strömen, und zwischen zwei Fässern mussten dann die letzten Rechnungen bezahlt werden, die geliehene Uniform anprobiert und auf Wirtschaftswegen probemarschiert werden. Am anderen Morgen stelle ich erfreut fest, dass nicht nur ich es nach Hause geschafft hatte, sondern auch meine Uniform und das Gewehr in der Wohnung gelandet waren. Wie das genau abgelaufen war, wusste ich allerdings nicht mehr so genau.

Freitag stand dann mein erster Kirmesplatzbummel

seit meiner Kindheit an, und auch da ging es von Bierbude zu Bierbude. Zwischendurch wurden auch ein paar Fahrgeschäfte getestet und Bratfisch gegessen. Samstagmorgen fühlte ich mich deshalb nicht ganz so frisch, und ich erinnerte mich an einen offensichtlich wohlgemeinten Ratschlag seitens meiner neuen Zugkameraden. Also ab in die Apotheke und flott eine große Packung Alka-Selzer und eine Schachtel Eumed erstanden. Von der Apotheke direkt weiter zur Hammerlandstraße und zum Böllerschießen. Dazu wieder ein paar Bierchen und eine Kleinigkeit von der Imbissbude. Dann zügig nach Hause, in Schale schmeißen und um 18:00 Uhr wieder in der schon mehrmals erwähnten Schlosserei antreten. Zum weiteren Verlauf siehe oben. Gegen zwei Uhr war ich dann im Bett, und um 6:00 ging schon wieder der Wecker. Drei Sekunden nach dem Wachwerden wusste ich, wie wichtig dieser medizinische Ratschlag war. Nach zwei Alka Selzer, zwei Eumed und einer Dusche spürte ich wieder so etwas wie Lebensgeister. In Uniform und mit Gewehr, Hut und Handschuhen wankte ich zum Hauptbahnhof. Hier wartete dann ein Bundeswehrbus samt Soldaten verschiedener Waffengattungen auf sehr müde Gildekneben. Ab ging es wieder nach Büttgen zum Oberleutnant. Kurz nach sieben Uhr wartete schon wieder das erste 20 Liter-Fass auf uns. Zuerst war ich sicher, dass ich um die Zeit nicht schon wieder Bier trinken konnte, aber meine Mitstreiter behaupteten, das sei wie Medizin und für das Überstehen des restlichen Tages unerlässlich. Und tatsächlich, schon nach dem zweiten Bier waren Kopfschmerzen und Müdigkeit wie weggeblasen. Die belegten Brötchen schmeckten ebenso wie die Hühnersuppe, und ich war gerüstet für meine allererste Parade. Gegen



Nach dem Frühstück beim Oberleutnant sah ich wieder fast topfit aus: Was die Wunderwerke der Pharmazie so alles bewirken können.

9:30 mussten wir dann antreten, der Spieß kontrollierte und schrieb seine Strafen auf, danach rein in den Bus und retour nach Neuss. Da so eine lange Fahrt durstig macht, gab es vor dem Drusushof noch schnell eine Runde und dann marschierte ich das erste Mal über den Markt zum Wendersplatz. 1974 war ein heißer Sommer, und um 10:30 Uhr war es schon an die 30 Grad, und wie schon einmal erwähnt, für meine Hose und mein Hemd waren etliche Polyester gestorben, und die Leihuniform war auch eher für Temperaturen um den Gefrierpunkt geeignet. Kurz gesagt, am Wendersplatz angekommen stand mir der Schweiß schon recht feucht in den Schuhen. Nach weiteren Bierchen, dem Besuch des Obersts und dann noch des Komitees samt Schützenkönig liefen meine Schuhe quasi über. Es war warm,

sehr warm, um nicht zu sagen verdammt heiß. Als die Gilde und unser Zug dann endlich zur Parade dran waren, hätte ich gefühlsmäßig nicht laufen müssen, sondern ich hätte an seiner

Majestät praktisch in meinem eigenen Saft vorbeischwimmen können. Es war trotzdem toll, und es war ein irres Gefühl mit der Musik, den mehr als 20 Bier und dem Klatschen der Zuschauer auf der Tribüne an Komitee und Majestät vorbei zu marschieren.



Meine erste Parade: Ich staune heute immer wieder, wie wir das damals trotz all dieser Flüssigkeitszunahme so bestens hinbekommen haben.

Nach der Parade ging es dann auf der Neustraße zu Kalli, heute besser bekannt als Rheingold. Dort gab es dann Marscherleichterung, sprich ausziehen all dieser Polyestersachen, zusätzlich Bier und feste Nahrung. Mittlerweile hatte man so ein Level erreicht, bei dem man nicht wirklich voll werden konnte, aber auch nicht mehr nüchtern, und dieser Level sollte sich bis Mittwochmorgen auch nicht mehr wirklich ändern. Alka Selzer, zwei Eumed und Zähne putzen und schon war man wieder in diesem

wolkeähnlichen Zustand so ganz ohne Schmerzen und Müdigkeit.

Dann kam der Nachmittagsumzug. Heute mag der Umzug ja eine eher trockene Angelegenheit sein, aber 1974 standen an allen Ecken Bekannte und Unbekannte mit vollen Tablettts. Die Stimmung war toll, die Mädels brachten Blumen und Küsse. Verabredungen für nach dem Umzug wurden getroffen, und man hoffte, dass man trotz allem im Falle eines Falles später noch einsatzfähig sein würde. Nach dem Umzug ging es ins Zelt, und 1974 war das erste Jahr, in dem das Komitee den Sonntagabend-Umzug gestrichen hatte, sodass man ohne die lästige Unterbrechung eines weiteren Umzuges im Zelt feiern konnte. Seitdem warten wir alle vergeblich darauf, dass das auch am Montagabend passiert. Von dort ging es gegen zwei Uhr nach Hause, und ob alleine oder nicht, möchte ich an dieser Stelle unerwähnt lassen.

Montagsmorgen war um 10:00 Uhr wieder Antreten zum Leutnantsfrühstück. Mit Hilfe des penetranten Weckers, der bereits erwähnten medizinischen Hilfsmittel und eines vorbestellten Taxis schaffte ich das auch fast pünktlich. In der Kombination von Zähneputzen und zwei Bier hatte ich dann wieder den freischwebenden Zustand der ewigen Zufriedenheit erreicht, und der Rest des Tages mit Nachmittagsumzug, Abendumzug und Gildeball zog irgendwie nebulös, aber angenehm an mir vorbei, wobei der Gildeball in der alten Bürger mit seinem Bierverbot bis 22:30 Uhr schon eine drastische Zwangsmaßnahme darstellte. Welcher normale Schütze will nach gefühlten 40 Bier abends vor einer Kalten Ente sitzen und qualvoll auf die Eröffnung der Bierbar warten. Das war Folter und hätte damals

schon Amnesty International auf den Plan rufen sollen. Leider stand Karl Herbrechter, der damalige Major, nicht unter Beobachtung, und deshalb konnte er das rigoros durchziehen. Nach dem Öffnen der Bierbar gab es allerdings kein Halten mehr bis ca. 4 Uhr morgens.

Der Dienstag begann dann wieder quasi routinemäßig mit den bekannten Hilfsmitteln, zwei Alka Selzer, zwei Eumed und zwei Bier beim Feldweibel-Frühstück, und schon war die



In einer Garage auf der Wendersstraße wurde das Frühstück beim Feldweibel am Dienstagvormittag eingenommen.

Stimmung wieder top. Es kam der Umzug am Nachmittag mit diversen Bierchen seitens der Zuschauer, der Besuch auf der



Unser Spieß Edmund Gilges, später lange Zeit Korpspspieß, war nicht nur sehr streng und unerbittlich, bei der Strafzumessung zuweilen auch recht willkürlich, sondern auch ein Spaßvogel: In Skiausrüstung und mit Badelatschen, aber vorschriftsmäßig mit Degen, Strafenbuch und „dickem Kulli“, führte er Dienstaufsicht und sah nach dem Rechten.

Ich hielt mich da lieber aus seinem Einflussbereich heraus und zeigte dem Fotografen stattdessen stolz meine Haarpracht, die ich aus der Flower-Power- und Hippy-Zeit in die frühen 70er Jahre hinüber gerettet hatte. Heute bin ich eher ein frenetischer Kurzhaar-Fan.

Wiese mit der Teilnahme am Königsschuss, der neue Schützenkönig hieß übrigens Gerd Koch, der Wackelzug mit Unmengen von alkoholischen Darreichungen seitens der Zuschauer, ein emotionaler Zapfenstreich vor dem Drusushof und extrem schwache Erinnerungen, wie ich in dem Bett gelandet bin, in dem ich am anderen Tag aufwachte. Keine Panik, es war mein eigenes, aber wie war ich da nur hingekommen und wann? Was soll ich sagen, Alka Selzer und Eumed machten den Mittwoch gegen 15:00 wieder einigermaßen erträglich. Leider konnte ich nicht liegen bleiben und meine Wunden lecken, denn Radiesen war angesagt, und da musste ich hin, denn nur da konnte ich meine geliehene Uniformjacke wieder abgeben. Also noch ein paar Bierchen in einer sehr müden Runde, denn der Dau-

ereinsatz von Donnerstag bis Mittwoch hatte die ach so mun-
teren Gildeknaben dann doch an den Rand der Erschöpfung
gebracht.

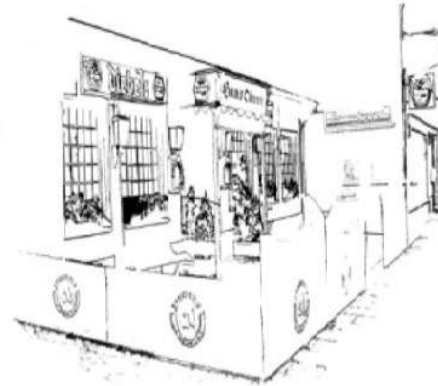
Vor meinem ersten Schützenfest war ich der festen
Überzeugung, dass es auch mein letztes Schützenfest sein
würde. Dummer Weise hatte das Ganze aber tierisch Spaß
gemacht, die Truppe war in Ordnung, der Alkoholkonsum leicht
an der oberen Grenze, aber erträglich, da die ominöse Flasche
Trester nicht mehr auftauchte. Was soll ich sagen, in demselben
Jahr stellte ich meinen Aufnahmeantrag, und die Gildeknaben
stimmten zu. Knuts erstes Jahr war mein 43., und wenn die
anderen durchhalten, schaffe ich es auch noch ein paar Jähr-
chen, an den jeweiligen Majestäten vorbei zu marschieren.

Helmut Thoennessen

Da wir inzwischen wesentlich älter sind und auch die Fotos
der damaligen Zeit inzwischen nicht nur verstaubt, sondern
auch vergilbt sind, so möge der geneigte Leser die kaum mehr
zumutbare Qualität der Fotos entschuldigen und sie nicht als
Maßstab für die Qualität der GiGa heranziehen.



Restaurant Haus Obererft



Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 16.30 Uhr - 24.00 Uhr
So. und Feiertags 11.00 Uhr - 24.00 Uhr, Di Ruhetag

4 Comedy Veranstaltungen im Jahr

Schillerstr. 77, 41484 Neuss, Tel 02131/49205

Alle Termine, Infos und unsere Speisekarte auch unter www.Haus-Obererft.com

WIR SIND KÖNIG! – „ICH HABE DA NOCH ETWAS ZU ERLEDIGEN.“

Ein Interview der GiGa-Redaktion mit S.M. Christoph I. Napp-Saarbourg

Nach einigen vergeblichen Anläufen ist uns schließlich die Vereinbarung eines Gesprächstermins gelungen. Mal kam der eine Termin ungelegen, dann kam die andere Aktivität des einen oder des anderen dazwischen. So ergab sich ein Gespräch erst zur Halbzeit des Schützenjahrs, bei dem der amtierende Schützenkönig rückblickend Aktuelles erzählen, aber auch vorausblickend von seinen Planungen berichten konnte.

GiGa: Wann hattest du dir vorgenommen, Schützenkönig zu werden? Gab es einen besonderen Anlass? Wen hattest du vorab eingeweiht?

Christoph Napp-Saarbourg: Erstmals hatte ich mir 2013 vorgenommen, Schützenkönig zu werden. Nein, einen speziellen Anlass hatte ich nicht dazu. Ich halte ein besonderes Ereignis, wie „der eigene runde Geburtstag“ oder „Jubiläum des Zuges“, für keinen entscheidenden Grund, Schützenkönig werden zu wollen. Der Bewerber muss es wollen, mit Herz und Seele. Ich habe mir für mein Leben einige Ziele gesteckt, und der Schützenkönig war eines davon. Das wollte ich gerne werden.

Meine Bewerbung hatte ich zuerst mit der Familie besprochen. Die sollte ja unbedingt hinter mir stehen. Das

Votum war klar – „mach `s wenn du es möchtest“, sagte meine Frau Petra. Desweiteren hatte ich meinen Zug eingeweiht. Auch der muss hinter dem Schützenkönig stehen und ihn bei der Verantwortung unterstützen.



Christoph Napp Saarbourg lächelt vor dem Vogelschuss voller Zuversicht in die Kamera.

Das Gespräch wandte sich anschließend einem längeren Exkurs über die Mit-Bewerber zu. Es wurde bewusst das Wort „Verlierer“ gemieden, da sie keine sind. Mit der Abgabe der Anmeldung sollte sich jeder Bewerber

bewusst sein, dass er u. U. den Vogel nicht rechtzeitig von der Stange holt und damit nicht der neue König wird. Christoph Napp-Saarbourg zollt allen Bewerbern, die die Ehre nicht erringen konnten, größten Respekt. Sie stellen sich in den Dienst der Sache, auch wenn sie anderen den Vortritt lassen mussten. Diesen Respekt teilt er mit vielen Neussern. Das Raunen der Menschenmenge und die achtungsvollen Gespräche über die unterlegenen Bewerber sind der Beweis dafür.

GIGA: „Jetzt oder nie“ hast du vielleicht im Jahr 2016 gesagt und dich nochmals an die Stange gesetzt. Wolltest du es jetzt wissen? Was wäre gewesen, wenn es erneut nicht geklappt hätte?

Christoph Napp-Saarbourg: Das finde ich zu hart formuliert. So würde ich es nicht ausdrücken. Zweimal bin ich angetreten und habe gut geschossen. Dass der Vogel nicht gefallen ist, war Pech. Da brauche ich nicht mit mir zu hadern. 2015 setzte ich aus familiären Gründen aus. Aber ich hatte dieses Vorhaben aus Überzeugung angefangen und wollte ein gutes Ende. Also warf ich meinen Hut erneut in den Ring.



Christoph Napp-Saarbourg an seinem Arbeitsplatz in der Einhorn-Apotheke.

Auch bei diesem Versuch musste ich damit rechnen, dass es nicht gelingen würde. Ein erneuter Anlauf wäre dann für mich erst in 10 Jahren oder später in Frage

gekommen. Erzwingen musste ich nichts. Einen besonderen Anlass gab es nicht. Von der Seite aus war ich frei.

GiGa: Dann wäre dein Zug schon ziemlich alt und du wärest gut 60 Jahre alt. Wie lange hast du noch vor Schützenfest zu feiern?

Christoph Napp-Saarbourg: Die Antwort ist einfach. Solange die Füße tragen. Vielleicht werde ich mit den Jahren kürzer treten und nicht mehr alle Umzüge mitmachen. Aber aufhören steht derzeit nicht auf meinem Plan.

GiGa: War die Bewerbung in diesem Jahr eher spontan oder trieb dich etwas?

Christoph Napp-Saarbourg: Nein, nach zwei Versuchen kann man nicht von spontan sprechen. Der Entschluss wurde bereits im Frühjahr 2016 gefasst. Ich hatte da noch etwas vor. Ich, meine Frau und meine Tochter „wollten König“.

GiGa: Was war beim diesjährigen Schießen anders (abgesehen von der Anzahl der Bewerber)? Hattest du dir ein Ziel gesetzt?

Christoph Napp-Saarbourg: Na ja, bei mir war die Anspannung vor dem eigentlichen Schießen schon groß. Ich hatte meine Bewerbung abgegeben und war zum Warten verurteilt. Wer hatte sich noch gemeldet? Wie viele werden



Die königliche Familie (Christoph, Petra und Prisca Carolina) stellt sich überglücklich dem Fotografen nach dem erfolgreichen Königsschuss.

es? Für mich war klar, ich wollte wieder ein gutes Schießen liefern und einen fairen Wettbewerb bestreiten. Selbst „an den Tagen“ war ich der einzige Bewerber. Als sich das vor Ablauf der Meldefrist noch nicht geändert hatte, machte sich das Komitee auf die Suche nach einem weiteren Anwärter. „Das muss doch jetzt nicht sein, dass sie es dir so schwer machen“, sagten meine Freunde und fieberten mit. Das waren schon angespannte Stunden. Innerlich bereitete ich mich schon auf den Wettkampf vor. Meine Frau, meine Tochter sowie der Zug waren angespannt. Schließlich waren sie wieder in die Vorbereitungen eingeschlossen.

Kurz nach Mitternacht am Schützenfestmontag konnte die erste Anspannung abfallen. Da stand fest: Ich bin der einzige Bewerber. Nach zwei misslungenen Versuchen, die nicht nur ich, sondern Familie, Freunde, der Zug und der mögliche Hofstaat in spe erleben mussten, sollte es nun diesmal gut gehen.

Mein Ziel war, unter zehn Schuss zu bleiben. Das ist mir gelungen. Schneller hätte es kaum gehen können. Im Übrigen, durch den Rauch im Schießschiessfeld sieht man als Schütze nicht sofort, wie der eigene Schuss gewesen ist.

GiGa: Gab es eine gewisse Vorfreude, als klar war, dass es keinen anderen Bewerber gab? Wie fühlt man sich da?

Christoph Napp-Saarbourg: Wir, also der Zug mit den Damen, waren im Zelt beim Jägerball. Wenn ich mich richtig erinnere, kam kurz nach 00:00 Uhr Achim Robertz zu mir und meinte, dass ich mal NGZ-online aufrufen sollte.

Verständlich war die Freude groß, obwohl ich es noch nicht so richtig glauben konnte. Doch im Laufe des Abends



Wenn man seinen Arbeitsplatz am Münsterplatz hat, vor der herrlichen Kulisse von St. Quirin, bietet die romanische Kirche einen passenden Hintergrund für ein strahlendes Königspaar.

wurde es Gewissheit. Gefei-ert wurde jedoch noch nicht. Letztendlich war ja auch noch nichts passiert. Zudem war mir durchaus bewusst, dass der Dienstag lang und intensiv werden würde.

GiGa: Wie hast du dich auf dein Königsjahr vorbereitet?

Christoph Napp-Saarbourg: Während Petra - bedingt durch die ersten Versuche - schon vorbereitet war, hatte ich aus Aberglauben keine Vorbereitungen getroffen. Einzig die Lackschuhe und die weißen Lederhandschuhe hatte ich mir gekauft. Was wir allerdings vorsichtig organisiert bzw. angefragt hatten, waren die Damen und Herren für den Hofstaat.

GiGa: Was sagt die Familie dazu? Wird das Familienleben beeinträchtigt oder bereichert?

Christoph Napp-Saarbourg: Da wir uns in etwa zur Mitte meiner Amtszeit treffen, haben wir schon diverse Veranstaltungen erleben dürfen. Bisher kann ich nur von schönen Anlässen berichten und so freuen wir uns auf die kommenden



Oben: S. M. Christoph Napp-Saarbourg und seine Königin Petra bei den Feierlichkeiten des Krönungsball in der Neusser Stadthalle.

Termine.

Wir sind König! Meine ganze Familie ist König! Auf meine Frau und meine Tochter bin ich sehr stolz. Sie stehen voll hinter mir und unterstützen mich, wo es nur geht.

Vielleicht habe ich, haben wir einen kleinen Vorteil. Fast überall, wo wir hinkommen, kennen wir jemanden. Hier kommt uns sicherlich zugute, dass ich schon über 30 Jahre im Neusser Bürgerschützenverein aktiv bin. Hinzu kommen diverse Ehrenämter. Das macht es einfach unkompliziert, die einzelnen Veranstaltungen zu besuchen. Man findet umgehend Gesprächsthemen, und so bekommen wir schnell Kontakt zu den übrigen Gästen.

GiGa: Wie hast du dein Umfeld vorbereitet? Was dürfen die jetzt tun, und was müssen sie (auf jeden Fall) lassen?

Christoph Napp-Saarbourg: Hier ist mein Zug zu nennen, auf den ist letztendlich kurzfristig eine Menge Arbeit zugekommen. Vom Königsschuss bis zum Krönungsball gibt es eine Menge zu erledigen. Auch wenn man sich schon gut auskennt, es gibt immer noch Überraschungen. Während ich mich um meine Garderobe und die Organisation des Krönungsballs gekümmert habe, bauten meine Zugkameraden die Residenz bei den Sassenraths ab und am Haus der Heimatfreunde an der Michaelstraße, meiner Residenz, wieder auf. Ohne Anleitung war das gar nicht einfach. Das Stecken der Thujazweige hat so seine Tücken. Wohl dem, der einen kennt, der es schon mal gemacht hat. So nebenbei bemerkt, die Zweige müssen in der Menge kurzfristig organisiert und geliefert werden. Hier geht mein großer Dank an Robert Selders. Am Montag nach der Krönung galt es dann, das Ganze wieder abzubauen und für das nächste Jahr einzulagern.

Kein Fest ohne Gäste. Auch hierbei konnte ich auf die Hilfe meiner Dropjänger zählen. Schließlich sollten z.B. die Einladungen schnellstens zugestellt werden. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen. „Zum Glück“ bin ich erst jetzt Schützenkönig geworden. Meine Tochter Prisca ist inzwischen volljährig und kann vieles unmittelbar miterleben. Kein Mama-Taxi muss organisiert werden, so lautet „selbst fahren“ die Devise. Zudem war sie uns bei den Vorbereitungen eine große Hilfe.

GiGa: Verhältst du dich in der Öffentlichkeit anders? Wie reagierst du auf Leute, die ich auf dein

Ab 1.06.
hier erhältlich:



Bier nach Pilsener Brauart
Zutaten: Wasser, Gerstenmalz, Hopfenextrakt
Alk. 4,9 % vol / Mehrwegflasche

NEUSSER
SCHÜTZENBRÄU



MMXV



“BRAU(CH)TUM“ – IN DER TRADITION VEREINT

Das klingt nach der Hochzeit zweier großer Königshäuser: Die wohl älteste Altbier-Brauerei der Welt steht Seite an Seite mit dem größten, ältesten und traditionsreichsten Schützenfest der Welt.

Unweit der Wirkungsstätte Neusser Schützenbräu wird in der Stadt Korschenbroich ein nun einzigartiges

Bier nach ganz alten überlieferten Rezepten gebraut – mit den besten Zutaten der Bolten-Brauerei und selbstverständlich gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot.

Ein Bier, das alle Schützen im Geschmack und in der Tradition vereint: Das Neusser Schützenbräu. Zum Wohl - auf eine schöne Kirmes!

Casa Iberica



am Bastianes
Tapas Bar

Chico & Antónia | Sebastianustraße 13

iberica.neuss@gmail.com | 41460 Neuss

Mobil: 015211215111

Königsjahr ansprechen? Gab es bereits Lob oder Kritik?

Christoph Napp-Saarbourg: Nein, ich verhalte mich nicht anders. Ich bin nicht überschwänglich. Wir freuen uns einfach, ein Jahr dieses Amt ausfüllen zu dürfen. Ich denke, das merkt man uns an. Wir treffen vielerorts auf fröhliche und gut gelaunte Menschen. Besonderes Lob bekamen wir für unsere offiziellen Fotos. Mitten aus dem Herzen von Neuss – vom Münsterplatz. Das hat den Menschen offensichtlich gefallen. Mit Kritik hält man sich höflich zurück. Mal sehen. Einige Termine werde ich nicht annehmen können. Als König muss ich leider auch einmal „Nein“ sagen dürfen. Das wird man hoffentlich verstehen. Es kommt noch eine Menge auf uns zu, wovon wir sicherlich vieles mitnehmen möchten.



Die „Droptänzer“, „ne staatse Zoch“ der Schützenlust, stellen sich akkurat in Linie vor den Rundbögen der ehemaligen inneren Stadtmauer am Hamtorwall, in der Nähe des Hamtorplatzes, auf.

GiGa: Der Krönungsball liegt hinter dir und euch. Ist dein Königsjahr erfolgreich gestartet?

Christoph Napp-Saarbourg: Das halbe Regierungsjahr ist um. Das Halbjahr der Bälle liegt hinter uns. Ja, es hat uns gefallen. Man spürt die Bemühungen der Veranstalter, ihren Abend gelungen zu gestalten. Dabei stehen Spaß und Freude

im Vordergrund. Oft bekommen wir Einblick in die jeweilige Gemeinschaft, das macht unsere Termine sehr sympathisch.

GiGa: Was möchtest du in deinem Königsjahr erleben (besondere Feste besuchen, an attraktiven Events teilnehmen)?

Christoph Napp-Saarbourg: Ich bin jetzt schon viele Jahre aktiver Neusser Bürger-Schütze. In dieser Zeit habe ich schon vieles erleben dürfen und einiges gestaltet. Das Königsjahr gibt mir die Möglichkeit, das Schützenwesen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Dadurch habe ich die einmalige Gelegenheit, neue Eindrücke zu sammeln, die mir ansonsten verborgen geblieben wären. Das hat bereits mit der ersten Fahrt in der Kutsche von der Residenz zum Zeughaus durch die mit vielen Besuchern am Straßenrand gefüllte Innenstadt begonnen. Diese ungewohnte Perspektive habe ich mit Petra sehr genossen.

Als König werde ich zu allen Korps und von vielen Zügen eingeladen. Diese Einladungen nehme ich gerne an. Da ich selber diverse Veranstaltungen organisiere, schaue ich dabei interessiert hinter die Kulissen. Das macht mir Spaß. Dabei bleibt es nicht aus, dass ich unvermittelt Vergleiche an- und Unterschiede feststelle. Jeder Gastgeber regelt seine Abläufe anders. Zudem lerne ich neue Veranstaltungsorte kennen. Es fällt mir immer etwas Gutes auf und manchmal etwas, was suboptimal läuft. Im Grunde nehme ich immer etwas mit, das ich dann in eigene Überlegungen einfließen lassen kann.

Noch nie habe ich in einer Saison so viele Fußballstadien gesehen. Ob mit oder ohne gutem Ergebnis. Es waren alleamt unvergessliche Touren.

Leider, und hier wiederhole ich mich vielleicht, kann ich nicht allen Einladungen folgen. Schützentermine haben immer Vorrang. Korps gehen vor Zügen. Schade, aber mein Tag hat nur 24 Stunden, und ich nehme oft schon die Nacht hinzu.

GiGa: Christoph Napp-Saarbourg - Apotheke - Neuss(er). Schnell gedacht. Etwas weiter gedacht: Über Korps-Grenzen hinweg, Einzelhändler, Kaufmann, der den Büchel voranbringen will. Ich glaube nicht, dass du darauf reduziert werden willst. Wer steckt dahinter? Was können wir den Lesern besonderes schreiben? Wie beschreibst du dich?

Christoph Napp-Saarbourg: Zunächst einmal bin ich Familienmensch. Ohne meine Familie geht nichts. Sie ist meine Stütze. Aus ihr schöpfe ich Kraft.

Dann möchte ich mitgestalten. Deine Beschreibung oben ist richtig, aber in Bezug auf den Büchel zu eng gefasst. Zum einen ist da unsere Heimatstadt Neuss. Diese Stadt mit ihrer über 2000-jährigen Geschichte, die heute trotz aller Unwägbarkeiten der Vergangenheit eine liebenswürdige Heimat mit einem besonderen Charme ist. Doch auch in der Zukunft muss sie mit der Zeit gehen und sich weiter entwickeln, ohne dabei ihren Charakter zu verlieren. Hierfür bringe ich mich gerne ein. Unterstütze. Fördere. Fordere. Dies ist meine zweite Leidenschaft.

Und es gibt noch einen dritten Aspekt. Was haben wir letztendlich von einer modernen Stadt, von einer schönen Stadtentwicklung, wenn wir die Menschen, die Neusser vergessen, das Miteinander nicht pflegen. Der Umgang untereinander sollte respektvoll und freundschaftlich sein. Bei allem Engage-



Schon in jungen Jahren konnte das diesjährige Majestätenpaar erste Erfahrungen im Hofstaat beim Krönungsball sammeln.

ment kann es losgelöst von allen Partei-Doktrinen doch letztendlich nur um unser Neuss gehen. Er- und Anerkennen, dass andere eine gute Idee haben, dass es sich lohnt, diese gemeinsam für unsere Stadt umzusetzen, dann würde einiges besser und einfacher gehen. Dafür setze ich mich ein. Als König kann man eigentlich ständig „über den Tellerrand schauen“ und diesen Gedanken voranbringen.

GiGa: Möchtest du zukünftigen Bewerbern oder denen, die noch überlegen, etwas mit auf den Weg geben? Schwebt dir schon ein Königsgeschenk vor? Verträgst du uns etwas?

Christoph Napp-Saarbourg: Ja, ich habe mir schon Gedanken

über mein Königsgeschenk gemacht. Aber das ist gar nicht so einfach. Der König ist ja bereits mit allem ausgestattet. Orden, Pokale, Teller in verschiedenen Größen und für diverse Anlässe, Degen, Fenster, Gravuren und Pflastersteine. Alles ist schon da. Was könnte ich da Neues und eventuell Einmaliges schenken? Vielleicht wünsche ich mir für die Zukunft eine Checkliste à la „Was ein Neusser Schützenkönig braucht?“

Hättest du es gewusst? Das erste Utensil, welches jeder hat und an welches jeder sofort, unmittelbar nach dem Königsschuss, denkt (S.M. grinst), ist: der frische Lorbeerkranz. Klar! Mir war das ehrlich gesagt nicht klar. Aber Gerd Philipp stand mir zur Seite und half gerne aus.

Oder den Hofstaat. Jeweils acht junge Damen und Herren für eine Ballveranstaltung in vier Tagen zu begeistern, ist schon eine Aufgabe. Dass diese dann auch noch Zeit haben und sich nicht im Urlaub nach den anstrengenden Schützenfesttagen befinden, ist eine ganz besondere Herausforderung. Von diesen Aha-Erlebnissen hatte ich nach dem Dienstagabend noch einige. Vielleicht kommt das Königsgeschenk aus dieser Richtung. Da kann ich noch kreativ werden. Mal sehen. Fix ist das noch nicht.

GiGa: Die ungestellte Frage beantwortete Christoph freiwillig.

Christoph Napp-Saarbourg: Schützenkönig kann jeder. Man muss nur wollen. Es wird in dem Zusammenhang oft über Geld geredet. Dabei ist die Rechnung doch relativ einfach. Es gibt fixe Posten: Der Krönungsabend, der Königshonabend und die Orden. Alles andere ist freiwillig und kann zumindest theoretisch ganz klein gefahren werden. Selbst die festen Pos-

ten sind in der Ausgestaltung variabel. Wie viele Gäste lade ich zu meiner Krönung ein? Wie viele Gäste kommen zu meinem Königshonabend? Und letztlich der Orden. Die Ausstattung und die Menge bestimmt der König. Wie hoch der Endbetrag letztendlich ausfällt, ist ihm überlassen oder dem, was er ausgeben möchte.



Christoph Napp-Saarbourg als Hausherr vor der Geschäftsstelle der Neusser Heimatfreunde in der Michaelstraße mit Tochter Prisca in seiner Funktion als Vorsitzender der Heimatfreunde.

Anmerkungen der GiGa am Rande:

Passend zum Thema lagen die Sessionsorden der letzten 30 Jahre der Neusser Heimatfreunde auf dem Tisch aufgereiht. Hier konnten einfache und teurere Ausgaben schnell voneinander unterschieden werden. Die Gestaltungen gaben reichlich Platz für Inspirationen. Lassen wir uns vom neuen Königsorden überraschen.

Nach einem sehr intensiv geführten Gespräch mit vielen spannenden Gedanken und verrückten Ideen in der fast heimeligen Atmosphäre der Geschäftsstelle der Heimatfreunde Neuss ging ein schöner Abend zu Ende und wir beide (endlich) in unseren Feierabend.

**Das Gespräch für die GiGa führte
Thomas Torka.**



**BESTATTUNGEN
J. Stammen**

- **Erd-, Feuer- und Seebestattungen**
- **Überführungen im In- und Ausland**
- **Erledigung aller Formalitäten**
- **persönliche Betreuung**
- **Bestattungsvorsorge**
- **Tag und Nach erreichbar**



**J A K O B S T A M M E N
S C H R E I N E R E I**

Türen | Fenster | Treppen | Innenausbau | Möbel

021 31/9801 11

E-Mail: j.stammen@t-online.de

Lanzerather Dorfstraße 9a · 41472 Neuss

STERBEURKUNDEN WEISEN DEN WEG ZU EINEM MYSTERIÖSEN FLUGZEUGABSTURZ

Zwei tote Luftwaffenangehörige und ein zerstörtes Haus an der Dreikönigenstraße

Viele Häuser in Neuss bergen noch heute Geheimnisse, die oft nur mühsam zu erschließen sind, uns trotzdem heute noch faszinieren können. Einige Gebäude werden aber bedeutsame Ereignisse aus vergangenen Zeit nicht oder nur zum Teil preisgeben und uns weiterhin Rätsel aufgeben, wie das nachfolgende Beispiel zeigt.

Bei der Sichtung der Sterbeurkunden der Stadt Neuss für das Jahr 1939 zur Anfertigung von nach den Namen der Verstorbenen alphabetisch sortierten Findlisten stieß ich zu Beginn des Jahres



Die Straßenfont des Hauses Dreikönigenstraße 8 heute.

auf zwei überraschende Sterbeurkunden. Zwei Unteroffiziere der Deutschen Wehrmacht starben am 15. Mai 1939 im Haus Dreikönigenstraße 8. Meine erste Reaktion war die Frage: Wieso starben sie in einem Privathaus und nicht in einem Krankenhaus oder in einem Militärlazarett? Am Fuße der Urkunden fand ich die Erklärung: Todesursache war bei beiden Personen ein Schädelbasisbruch und Verbrennungen dritten Grades infolge eines Flugzeugabsturzes in das besagte Haus. Der Absturz des Flugzeuges konnte nicht

aufgrund von Kampfhandlungen geschehen sein, im Monat Mai 1939 befand sich das Deutsche Reich noch im Frieden, der II. Weltkrieg begann erst am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen. Was war hier geschehen?

Die Sterbeurkunden gaben als Wohnsitz der Toten (ihren militärischen Standort) den Fliegerhorst Gütersloh an, geboren waren beide in Sachsen. Einer der beiden, der Flugzeugführer Fahnenjunkler-Unterroffizier Helmut Grahle, hatte aber eine Beziehung zu Neuss, denn seine Eltern wohnten in Neuss auf der Kolpingstraße. Grahle war am 11. Januar 1917 in Freital geboren. Sein Vater war der Rentner Otto Grahle, seine Mutter Pauline Grahle, geborene Guder. Wieso stürzt eine Militärmaschine eines Neusser Piloten in Friedenszeiten gerade in Neuss ab? Eine Zeitungsnachricht der Neußer Zeitung vom 17. Mai 1939 gibt eine überraschende Auskunft:

„Am vorgestrigen Montag, nachmittags 16.30 Uhr, ist ein Flugzeug der Luftwaffe, welches sich auf einem Überführungsflug befand, hier in der Nähe der Dreikönigen-Kirche abgestürzt und beim Aufschlag auf das Dach eines Hauses verbrannt. Die beiden Insassen kamen ums Leben. Das Feuer griff auf den Dachstuhl über, wodurch das Haus schwer beschädigt wurde.“

Man fragt sich natürlich unwillkürlich, wieso ein Militärflugzeug in Neuss in Friedenszeiten abstürzt und damit die Schrecken



Das Haus Schorlemerstraße 24 an der Ecke Lörickstraße, von der aus Hellmuth Herkenrath als 12jähriger sowohl das kreisende Flugzeug als auch dessen Absturz ins Haus Dreikönigenstraße 8 beobachtete.

der unzähligen Bombenangriffe auf Neuss quasi durch „friendly fire“ vorweggenommen werden.

Eine kurze Internet-Recherche ergibt, dass im Mai 1939 auf dem 1935 eröffneten Flugplatz der Luftwaffe in Gütersloh die 2. Gruppe des Kampfgeschwaders 28, ausgerüstet mit Heinkel 111 Kampfbombern, in Dienst gestellt wurde. Offensichtlich waren die 35 Flugzeuge dieser Staffel den Piloten in Rostock, wo die Flugzeuge von der Firma Heinkel produziert wurden, übergeben worden, um sie zu ihrem künftigen Fliegerhorst in Gütersloh zu überführen, worauf der Zeitungstext mit dem Begriff „Überführung“ hinweist. Die Maschine hatte im Einsatz eine Besatzung von vier Mann, für eine Überführung reichten offensichtlich zwei Mann Flugzeugbesatzung aus. Es stellt sich an dieser Stelle allerdings die Frage, wieso zumindest eine Besatzung während ihres Fluges soweit von ihrer eigentlichen Route abgekommen war.

Eine hilfreiche Antwort auf diese Frage gibt ein erhaltener Augenzeugenbericht, abgedruckt in der Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Dreikönigenpfarre aus dem Jahr 2011. Dort heißt es in einem Beitrag von Hellmuth Herkenrath, der den Absturz **„als Augenzeuge von seinem Zimmer aus beobachten konnte“**.

„Ein zweimotoriges Kampfflugzeug der Luftwaffe kurvte in niedriger Höhe über einem nahe gelegenen Haus in der Loerickstraße, abfliegend flog es über den Schrebergärten in Richtung Kirche. Da es nicht die notwendige Höhe erreichen konnte, flog es vor der Kirche nach rechts und stürzte auf das Haus Dreikönigenstr. 10. Aus dem völlig zerstörten Flugzeug konnte keiner lebend geborgen werden. Glücklicherweise waren die Hausbewohner nicht anwesend.“



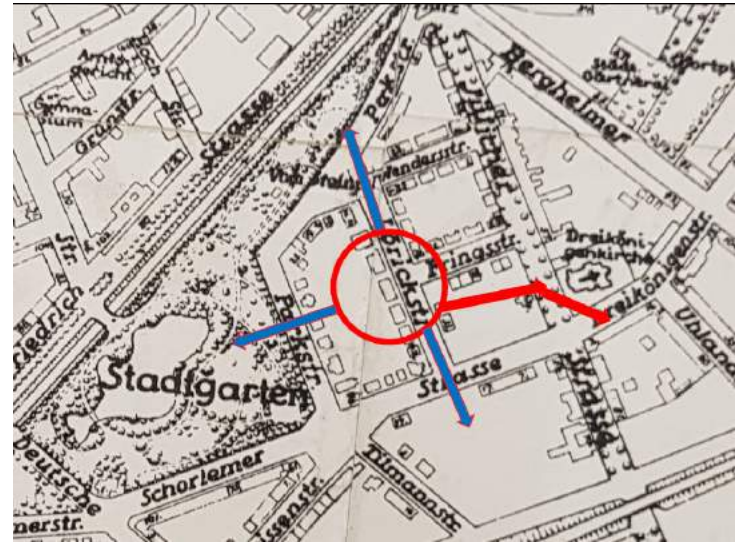
Der Neusser Helmut Grahle, Fahnenjunker-Unteroffizier der Luftwaffe und Pilot einer Heinkel 111 im Jahr 1939.

Erläuternd ergänzt der Augenzeuge: „**Wie sich später herausstellte, wohnte in dem Haus in der Loerickstraße die Freundin des Piloten.**“

Bei der Hausnummer irrte sich der Zeitzeuge, zum damaligen Zeitpunkt 12 Jahre alt und Schüler der Volksschule an der Weingartstraße. Bei der Lektüre dieses Berichtes meinte ich mich zu erinnern, dass mir mein Vater, damals auf der Goethestraße wohnhaft, gleichaltrig und vermutlich ein Klassenkamerad von Hellmuth Herkenrath, ebenfalls von diesem Flugzeugabsturz erzählt hatte.

Der Flugzeugführer hatte also offensichtlich ein sehr schweres Dienstvergehen begangen, indem er deutlich von der ihm befohlenen Flugroute abgewichen war. Ihm musste klar gewesen sein, dass man ihn aufgrund der verspäteten Ankunft auf seinem Bestimmungsflugplatz und des wohl deutlich höheren Spritverbrauchs unangenehme Fragen stellen würde. Man muss sogar davon ausgehen, dass er zumindest vorübergehend, wenn nicht auf Dauer, seine Fluglizenz verlieren würde. Es stellt sich zudem die Frage, ob die deutliche Abweichung von der vorgegebenen Flugroute einzig dem Zweck diente, seiner Freundin Grüße aus der Luft zu senden oder ihr gar zu imponieren.

Betrachtet man sich das Areal zwischen Parkstraße, Loerickstraße, Schorlemerstraße und Jülicher Straße auf einem Stadtplan von 1938, so wird deutlich, dass er bei seiner Flughöhe von wenigen Metern über den Dächern der Loerickstraße nicht Gefahr lief, die Wipfel des Baumbestandes, der die Straßenränder säumte, beim Abflug zu streifen. Neben der tatsächlich gewählten Route über die Schrebergärten zwischen Loerickstraße und der Jülicherstraße, die ihn unweigerlich auf



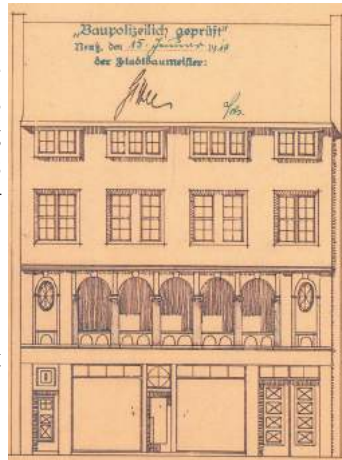
Der Kartenausschnitt aus dem Stadtplan von Neuss aus dem Jahr 1938 zeigt den Bereich zwischen dem Stadtgarten, der Schorlemer Straße und der Dreikönigenkirche sowie der Jülicher Straße. Rot sind die wahrscheinliche Kreisbewegung der Heinkel 111 über der Lörickstraße sowie der anschließende Abflug in Richtung Kirche gekennzeichnet. Die blauen Pfeile zeigen die wesentlich gefahrloseren Alternativen in Richtung Stadtgarten, Innenstadt oder Grefrath. Tatsächlich hat der Pilot den Abflug in Richtung Dreikönigenkirche gewählt, auf das mit Abstand höchste Gebäude der Umgebung.

das Kirchenschiff und den dahinter gelegenen deutlich höheren Kirchturm von Dreikönigen führen musste, hätte es drei wesentlich gefahrlosere Routen gegeben, nämlich in Richtung Innenstadt, wo er deutlich mehr Zeit gehabt hätte, Höhe zu gewinnen, in Richtung Stadtgarten oder 100 Meter rechts vom

Lindenhof vorbei, wo es damals noch keine Bebauung gab.

Berücksichtigt man aber die tatsächliche Route, dann muss man entweder davon ausgehen, dass er mit einem schneidigen, riskanten Flugmanöver erneut Eindruck schinden wollte und sich dabei tragisch verschätzte, oder man muss eine andere Möglichkeit in Betracht ziehen, dass die niedrigen Flugmanöver über der Loerickstraße als Abschiedsgruß gedacht waren und er ganz bewusst, indem er auch das Leben seines Flugkameraden mit aufs Spiel setzte, das Flugzeug vorsätzlich in das Haus Dreikönigenstraße 8 hineinsteuerte.

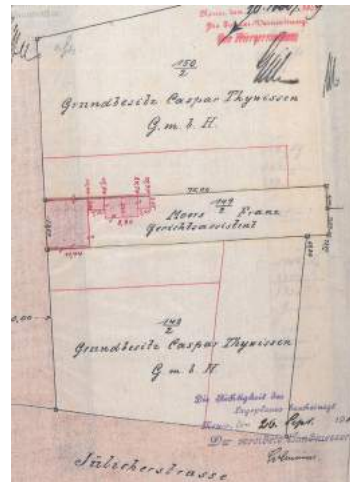
Wir kennen die Antwort nicht, auffällig ist aber, dass sowohl die militärische Untersuchungskommission (Luftwaffenricht Münster) als auch die Neusser Polizeibehörde bereits nach zwei Tagen die Eintragung der beiden Sterbefälle in das Neusser Standesamtsregister veranlassten, was nicht den üblichen Verfahren entsprach, weil zum Beispiel Sterbeeinträge von gefallen Soldaten des I. und II. Weltkrieges im Regelfall erst viele Monate später in die Register vorgenommen wurden, da die Benachrichtigungen durch die Militärbehörden einen langen Dienstweg durchliefen. Die Luftwaffe wollte offensichtlich



Ansicht der Straßenfront des Hauses Dreikönigenstraße 8 gemäß der Architektenplanung von 1909.

weiteres großes Aufsehen vermeiden, aus nachvollziehbaren, vielleicht aber auch aus uns unbekanntem Gründen.

Die Maßnahmen zur provisorischen Absicherung des teilweise zerstörten Hauses als Erstmaßnahme erfolgte auf Veranlassung des Städtischen Hochbauamtes, Abteilung Baupolizei unter Leitung des Herrn Klingen. Er wurde erst um 20.00 Uhr des Absturztages von dem Oberwachtmeister Brix an seiner Wohnung abgeholt, um erste Maßnahmen zu veranlassen. Am anderen Morgen traf dieser gegen acht Uhr zu einer weiteren



Lageplan des zu geplanten Hauses Dreikönigenstraße 8 (Bauherr Gerichtsassistent Franz Moers) im Jahr 1909, errichtet auf ehemaligem Grundbesitz von Caspar Thywissen.

Besichtigung ein, um mit Baurat Göner im Beisein des Polizeichefs Major Kapitain, des Hauptmanns Sohn sowie des Architekten und Bauleiters Lamers und des Hausverwalters Busch die weiter zu veranlassenden Sicherungsmaßnahmen zu besprechen.

Bei diesen Gelegenheiten wurden entschieden, freischwebende Deckenbalken des Dachgeschosses abzustützen, Bauschutt zu entfernen, einen Absperrzaun zu setzen und den Eingang von der Straßenseite her zu versperren. Auch die Benutzung der Balkone im Nachbarhaus (Nr. 10) wurden den Herren Jean Helten und



Helmut Grahle, Oberleutnant im St. Hubertus-Korps, in den 80er Jahren aktiver Schütze im Korps der Schützengilde, Großneffe des verunglückten Piloten.

Heinz Bischoff während der weiteren Reparaturmaßnahmen untersagt. Das Haus Dreikönigenstraße Nr. 8 war in den Jahren 1910 bis 1911 (zeitgleich mit der Drei-

königenkirche) von dem Gerichtsassistenten Franz Moers auf ehemaligen Grundbesitz von Caspar Thywissen erbaut worden, dem auch der Keutenhof, heute eine Wohnparkanlage, auf der anderen Seite der Jülicher Straße gehörte und der auch das Grundstück für die Dreikönigenkirche zur Verfügung gestellt hatte. Der Grundriss zum Bauplan des Nachbarhauses zeigt auch die Bäume am Straßenrand, wie sie auch heute noch vorhanden sind.



Eine Zeichnung der Heinkel 111 P2, wie sie im Mai 1939 von Rostock nach Gütersloh zur Aufstellung der II. Gruppe des Kampfgeschwaders 28 überführt wurden. Die Maschine hatte eine Spannweite von 22,5 Metern und eine ungefähre Reichweite von 1950 Kilometern.

Benutzte Quellen:

Bauverwaltungsamt der Stadt Neuss
Hausakte Dreikönigenstraße 8

Stadtarchiv Neuss, E.06:00059
(Stadtplan der Stadt Neuss 1938)

Stadtarchiv Neuss, Neußer Zeitung vom 17. Mai 1939
Stadtarchiv Neuss, Sterberegister 1939
Nr. 398 (Helmuth Willi Anger) und 399 (Hellmuth Grahle)

Benutzte Literatur:

Herkenrath, Hellmuth: Erlebte Geschichten der Familie Herkenrath in Hl. Dreikönige seit 1928.
In: Hoevels, Dieter; Linßen, Gottfried; Spickernagel, Klaus; Wehres, Bernhard (Red.): 100 Jahre Hl. Dreikönige 1911 bis 2011. Neuss 2011, S. 77ff.

Internetquellen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen_Gütersloh
https://de.wikipedia.org/wiki/Kampfgeschwader_28

Reinhold Mohr

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Inserenten bedanken, die durch Ihre großzügige Unterstützung die Herausgabe der Gildegazette erst möglich machen.

Gleichzeitig gilt unser Dank den Mitgliedern der Schützengilde, die durch ihre Beiträge und die Bereitstellung von Fotomaterial helfen, die Gildegazette attraktiv und leenswert zu gestalten.

Unsere besondere Anerkennung gilt Klaus Müller und Volker Finke, die in den letzten zehn Jahren die Gildegazette im besonderen Maße vorangebracht und zu einer anerkannten Publikation unter den Zeitschriften innerhalb des Neusser Bürger-Schützenvereins gemacht haben. Wir werden den beiden Urgesteinen der GiGa, die sich leider aus der Redaktion zurückgezogen haben, in der nächsten Ausgabe einen gesonderten Artikel widmen.

Feste Mitglieder der Redaktion sind:

Anne Doe

Michael Jansen

Knut Schiffer

Thomas Torka

Jens Winkelmann

Peter Kilzer (Anzeigen)

Reinhold Mohr (Redaktionsleitung)

Weitere feste Mitglieder für unsere Redaktion und Fotografen sind jeder Zeit herzlich willkommen. Kontaktaufnahme unter: gildegazette.rm@gmail.com

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden der Schützengilde, ihren Angehörigen sowie allen Schützen im Neusser Schützen-Regiment

ein fröhliches und harmonisches
SCHÜTZENFEST 2017.

Volltreffer!



Frisch vom Land.



Bolten

— BRAUTRADITION SEIT 1266 —